

Rath / Spielhaus

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

**Dossier 3
2021**

Schulbücher und Antiziganismus: Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern

Appendix III: Liste der Fundstellen zu Sinti und Roma sowie zu Antiziganismus

EDU | MERES

Eckert. Dossiers 3 (2021)

Imke Rath, Riem Spielhaus

**Schulbücher und Antiziganismus:
Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen
deutschen Lehrplänen und Schulbüchern**

**Appendix III: Liste der Fundstellen zu Sinti und Roma
sowie zu Antiziganismus**

**GEORG ECKERT
INSTITUT**
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



This publication was published under the creative commons licence: Attribution
3.0 Germany (CC BY 3.0) <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>.

Eckert. Dossiers

Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung

ISSN 2191-0790

Volume 3 (2021)

Hinweis zur Forschungsförderung: Die Studie wurde erstellt für die Unabhängige Kommission Antiziganismus.

Zitierhinweis:

Imke Rath und Riem Spielhaus. *Schulbücher und Antiziganismus: Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern.*

Appendix III.

Eckert. Dossiers 3 (2021). urn:nbn:de:0220-2021-0096

APPENDIX III: Liste der Fundstellen zu Sinti und Roma sowie zu Antiziganismus

Die folgende Liste führt die Fundstellen der Worte „Sinti“, „Roma“, „Zigeuner“ sowie „Antiziganismus“ in aktuellen deutschen Schulbüchern (Stand 2019) auf, die die Grundlage für die Expertise „Schulbücher und Antiziganismus: Zur Darstellung von Sinti und Roma in aktuellen deutschen Lehrplänen und Schulbüchern“ bildet. Aufgeführt sind die Textelemente (inklusive Textelemente aus Abbildungen, Begleittexte oder Bildunterschriften). Bildquellen sind aus technischen und lizenzrechtlichen Gründen nichtwiedergegeben.

Schulbuch	Seite	Textart	Kapitel	Zitat
Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase, Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner</i>	260	Autoren- text	Die Zeit des Nationalsozialismus - Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen, Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa, Die „Endlösung“	[...] Die Zahl der ermordeten Sinti und Roma ist schwer zu bestimmen. Hochrechnungen gehen von 120 000, zeitweise von 200 000 bis zu 500 000 Opfern aus, die von den Einsatzgruppen hinter den Fronten in Osteuropa und in den Lagern getötet wurden. Allein in Auschwitz starben etwa 23 000 Sinti und Roma aus elf Staaten. [...]
	277	Zeitstrahl	Die Zeit des Nationalsozialismus - Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen, Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“, Orientierung	[...] Oktober 2012 Eröffnung des „Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas“ in Berlin [...]

	301	Autoren- text	Die Zeit des Nationalsozialismus - Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen, Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“, Der Holocaust im Fokus der Aufmerksamkeit, Perspektivwechsel in der Bundesrepublik	[...] Erst Mitte der Achtzigerjahre wandten sich Historiker dem Thema verstärkt zu. Neben den Juden kamen nun auch andere Opfergruppen in den Blick: „Zigeuner“, Behinderte, „Asoziale“, Homosexuelle, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Deserteure. Im Unterschied zu den 1960er-Jahren, als engagierte Wissenschaftler und Juristen im Rahmen von Strafprozessen die Verbrechenskontexte erhellten und damit zwangsläufig den Fokus auf die Nazi-Täter legten, kam nun viel stärker die Perspektive der Opfer und Überlebenden ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. [...]
	304- 305	Autoren- text	Die Zeit des Nationalsozialismus - Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen, Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“, Nach 199: Ein neuer Typ von Geschichtskultur entsteht, Eine neue „Gedenkkultur“	In wenigen Jahren werden die letzten Zeitzeugen des NS-Regimes verstorben sein. Daher gewinnen Formen des öffentlichen Gedenkens immer mehr an Bedeutung, welche die individuelle durch eine gemeinsame Erinnerung - ein kollektives Gedächtnis - ersetzen (> M2). Heute gibt es in Deutschland eine Vielzahl von Gedenkstätten für Opfer und Widerstandskämpfer aus der Zeit des Nationalsozialismus, die vom Bund, den Ländern, Kommunen oder von bürgergesellschaftlichen Akteuren errichtet wurden und betrieben werden. Das Spektrum reicht von den KZ-Gedenkstätten bis hin zu jüngeren Gedenkorten wie etwa das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas in der Nähe des Reichstages in Berlin. Etwa seit dem Jahr 2000 hat das Thema Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg auch in Kino- und TV-Produktionen Konjunktur. Eine neue Generation von Autoren und Regisseuren entwickelt hier eine eigene Sichtweise auf die Vergangenheit, welche in der Geschichtswissenschaft, aber auch in den Medien immer wieder kontrovers diskutiert wird. Kritisch wird, vor allem auch im Ausland, die 1999 vom Bund der Vertriebenen initiierte Gründung eines Zentrums gegen Vertreibungen gesehen, das in Berlin entstehen sollte. Zu einer Einrichtung des Zentrums gegen Vertreibungen kam es nicht. Stattdessen entsteht unter der Leitung der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ des Bundes in Berlin ein Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum zu Flucht und Vertreibung, das an die Vertreibung von 60 bis 80 Millionen Menschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnern wird. Kritisch wird, vor allem auch im Ausland, die 1999 vom „Bund der Vertriebenen“ initiierte Gründung eines „Zentrums gegen Vertreibungen“ gesehen, das in Berlin entstehen sollte. Zur Einrichtung des „Zentrums gegen Vertreibungen“ kam es nicht; seit 2008 existiert jedoch die Bun-

				desstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“.
	305	Bildquelle	Die Zeit des Nationalsozialismus - Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen, Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“, Nach 199: Ein neuer Typ von Geschichtskultur entsteht, Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas, Foto von 2012	[Text zum Bild] Foto von 2012. Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Foto von 2012. Das Denkmal des Künstlers Dani Karavan wurde im Oktober 2012 eingeweiht, 20 Jahre nachdem die Bundesregierung die Errichtung beschlossen hatte. Es befindet sich im Zentrum Berlins -zwischen Brandenburger Tor und Reichstagsgebäude.
Ahbe, Thomas, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte Qualifikationsphase</i> , Hessen, Gymnasium, Buchner	271	Bildquelle	Die Welt zwischen Demokratie und Diktatur, Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland und Europa, Ausgrenzung und Verfolgung im NS-Staat, Die Verfolgung der Sinti und Roma	[Text im Bild] „Juden, Zigeuner, Landstreicher und Vagabunden sind in diesem Orte nicht erwünscht“ [Text zum Bild] Rassistisches Verbotsschild. Foto aus dem Kreis Herford, 1930er-Jahre.
	299	Autoren-text	Die Welt zwischen Demokratie und Diktatur, Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland und Europa, NS-Vernichtungspolitik und Völkermord	[...] Die Zahl der ermordeten Sinti und Roma ist schwer zu bestimmen. Hochrechnungen gehen von 120 000 bis 200 000 Opfern aus, die von den Einsatzgruppen hinter den Fronten in Osteuropa und in den Lagern getötet wurden. Rechnet man zu Opfern der Juden sowie der Sinti und Roma die etwa eine Millionen nicht-jüdischen polnischen Zivilisten, die ca. 2,8 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen und die drei bis vier Millionen sowjetischen Zivilpersonen hinzu, wurden zwölf bis 14 Millionen Zivilisten im deutschen Machtbereich umgebracht.
	437	Zeitstrahl	Die Welt nach 1945: Ost-	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> ,

			West-Konflikt- postkoloniale Welt- Globalisierung, Umgang mit der NS-Vergangenheit	Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 277
	461	Autoren- text	Die Welt nach 1945: Ost- West-Konflikt - postkolo- niale Welt - Globalisie- rung, Umgang mit der NS- Vergangenheit, Der Holo- caust im Fokus der Auf- merksamkeit, Perspekti- venwechsel in der Bun- desrepublik	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 301
	465	Bildquelle	Die Welt nach 1945: Ost- West-Konflikt - postkoloniale Welt - Glo- balisierung, Umgang mit der NS-Vergangenheit, Nach 1989: Ein neuer Typ von Geschichtskultur ent- steht, Denkmal für die im Nationalsozialismus er- mordeten Sinti und Roma Europas	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 305
	535	Text- quelle	Geschichtskultur, Erinne- rungskultur und Ge- schichtspolitik, Öffentli- che Debatten über die Vergangenheit als Selbst- verständnis der Gesell- schaft, Die Debatte über Flucht und Vertreibung in Geschichte und Gegen-	Unter der Überschrift „Mit der Akzeptanz Fremder gibt es immer Probleme“ druckt die überregi- onale Tageszeitung „Die Welt“ am 27. April 2015 folgendes Interview mit dem Historiker Andreas Kossert zur aktuellen Flüchtlingsproblematik ab, in dem er dieser Frage nachgeht. [...] Die Welt: Welche Formen von Diskriminierung und Hetze gab es denn? Kossert: Insbesondere in den traditionellen Gemeinschaften des ländlichen Raumes gab es schlimme Konflikte . „Polacken“, „Zigeuner“ - das waren häufig verwendete Schimpfworte. Im Emsland hielt sich noch lange nach dem Krieg die Redensart, die drei großen Übel seien Wild- schweine, Kartoffelkäfer und Flüchtlinge gewesen. Es gab vielfache Diskriminierungen, etwa bei

			wart, M1 Gibt es eine Parallele zwischen der Vertreibung nach 1945 und der aktuellen Flüchtlingsproblematik?	der Wohnraumvergabe, in den Klassenzimmern bessere Noten bekamen Kinder, die dem Lehrer eine Mettwurst mitbringen konnten, bei der Zuteilung von schlechtem Bauland. Dorfgemeinschaften verweigerten den Flüchtlingen die Aufnahme in die inneren Kreise ihrer traditionellen Gemeinschaft, in Kirche, Ortsräte, ins Vereinswesen. [...]
Ahbe, Thomas, et al. (2012): <i>Buchners Kolleg Geschichte 11/12</i> , Brandenburg, Gymnasium, Buchner	250-251	Autoren-text	Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Ausgrenzung und Verfolgung, Diskriminierung und Entrechtung	[...] Die „Nürnberger Gesetze“ von 1935 machten die „arische“ Abstammung zur Bedingung für die Anerkennung als Vollbürger (> M3). Das „Gesetz gegen die Überfüllung der deutschen Schulen und Hochschulen“ begrenzte zudem die Zahl der Juden in den Bildungsanstalten. 1938 erfolgte der vollständige Ausschluss. Wie die Juden wurden auch die etwa 150 000 in Deutschland lebenden Sinti und Roma durch „Rassegesetze“ diskriminiert und entrechtet. Die Diskriminierung dieser Volksgruppe steigerte sich Mitte der 1930er-Jahre zur Verfolgung. Nach der Vorstellung der Nationalsozialisten galten die Sinti und Roma als „Volksschädlinge“ und „Untermenschen“. Juden sowie Sinti und Roma erhielten Ausgangsverbote, durften keine öffentlichen Schulen, Theater, Kinos oder Cafés mehr besuchen. [...]
	274	Autoren-text	Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Terror und Holocaust, Die „Endlösung“	[...] Die Zahl der ermordeten Sinti und Roma ist schwer zu bestimmen. Hochrechnungen gehen von 200 000 bis 500 000 Opfern aus, die von den Einsatzgruppen hinter den Fronten in Osteuropa und in den Vernichtungslagern getötet wurden. Allein in Auschwitz starben etwa 23 000 Sinti und Roma aus elf Staaten. [...]
	274	Infotext	Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Terror und Holocaust, Die „Endlösung“, „Zigeuner“	Mit diesem abwertenden Begriff wurden die Volksgruppen der Sinti und Roma sowie weitere nicht ortsfeste Volksgruppen bezeichnet.
	294	Autoren-text	Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Erin-	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 301

			nern: Der Nationalsozialismus im Spiegel der Geschichtskultur, Der Holocaust im Fokus der Aufmerksamkeit	
	394	Autoren-text	Konflikt und Konfliktlösung in der Welt seit 1917, Erinnern: Der Kalte Krieg im Spiegel der Geschichtskultur, Musealisierung des Kalten Krieges ein Ausblick	[...] Diese in der postsozialistischen Zeit eingerichteten Museen füllen damit die Lücken im Geschichtsbild. Dennoch gibt es auch hier, vor allem mit Blick auf den Zweiten Weltkrieg, neue Lücken. Denn die Beteiligung der einheimischen Bevölkerung an der Verfolgung von Juden, „Zigeunern“, ethnischen Minderheiten und Kommunisten in den 1930er- und 1940er-Jahren wird ebenso ausgeblendet wie die Tatsache, dass die Träger rassistischer, nationalistischer oder kommunistischer Einstellungen nicht nur die deutschen oder sowjetischen Okkupanten, sondern auch große Gruppen der eigenen Bevölkerung waren. [...]
Ahbe, Thomas, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte Qualifikationsphase, Schleswig-Holstein, Gymnasium, Buchner</i>	164	Autoren-text	Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft - Kontinuitäten und Brüche, Feudalismus und (Früh-)Kapitalismus, Geordnete Verhältnisse - Strukturmerkmale der Ständegesellschaft, Am Rande der Gesellschaft	Alle ständischen Gruppen, selbst die Unterschichten, grenzten sich von den Randgruppen ab. Zu diesen gehörten jene Minderheiten, die nicht den gesellschaftlichen Normen entsprachen: Gauner und Räuber, Bettler und Vaganten sowie „unehrliche Leute“. Als „unehrlich“ galt, wer nur über ein geringes Maß oder gar keine „Ehre“ verfügte, weil er unehelich geboren war oder einer „unehrenhaften“ Arbeit nachging. Dies galt vor allem für Henker, Abdecker und Totengräber, die täglich mit Leichen und Aas umgehen mussten, auch für Bader, Barbieri und Chirurgen, Dirnen und Hurenwirte, aber in manchen Gegenden sogar für Müller, Zöllner und Kesselflicker sowie die „schmutzigen“ Berufe der Gassen- und Schornsteinfeger. Wer einen unehrlichen Beruf ausübte, musste nicht arm sein. So konnte ein Henker oder ein Müller durchaus zu Wohlstand gelangen. Aus- und Abgrenzung sowie der Ausschluss der „unehrlichen Leute“ von allen „ehrlichen Berufen“, öffentlichen Ämtern und meist auch dem Bürgerrecht führten jedoch häufig zum Abstieg in die Kriminalität. Auch das „fahrende Volk“ der Gaukler, Schausteller und Akrobaten war mit dem Makel der Unehrlichkeit behaftet. Nichtsesshaftigkeit und Vagantentum wurden als unchristlicher Müßiggang und Quelle von Bettelei und Kriminalität angesehen und von den Obrigkeiten bekämpft. Davon waren besonders die Sinti und Roma („Zigeuner“) betroffen, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts nach Westeuropa gekommen waren und bald auf Abwehr stießen. Ausschlaggebend dafür mögen die Fremdartigkeit von Aussehen, Sprache, Kultur und nomadischer Lebensweise gewesen sein, die bei der sesshaften Bevölkerung das negative Bild von den „Zigeunern“ als unheimlichen Fremden erzeugte. Von der Obrigkeit den Gaunern und Vaganten zugeordnet, wurden sie jahrhundertlang als „herrenloses Gesindel“ verfolgt und ausgegrenzt.
	295	Bildquelle	Diktatur und Demokratie	[Text im Bild]

			im Zeitalter der Extreme, Die nationalsozialistische Diktatur, Ausgrenzung und Verfolgung, Die Verfolgung der Sinti und Roma	„Juden, Zigeuner, Landstreicher und Vagabunden sind in diesem Orte nicht erwünscht“ [Text zum Bild] Foto aus dem Kreis Herford, 1930er-Jahre
	305	Autoren- text	Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme, Die nationalsozialistische Diktatur, Massenmord und Holocaust, Die „Endlösung“	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 260
	327	Autoren- text	Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme, Die nationalsozialistische Diktatur, Der Nationalsozialismus im Spiegel der Geschichtskultur, Der Holocaust im Fokus der Aufmerksamkeit	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 301
Ahbe, Thomas, et al. (2013): <i>Buchners Kolleg Geschichte 11</i> , Sachsen, Gymnasium, Buchner	189	Infotext	Demokratie und Diktatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Nationalsozialistische Gewalt Herrschaft, Die NS-Ideologie, Nationalsozialistische Ideologie der „Volksgemeinschaft“, „Zigeuner“	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2012): <i>Buchners Kolleg Geschichte 11/12</i> , Brandenburg, Gymnasium, Buchner, S. 274
	220	Autoren- text	Demokratie und Diktatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Nationalsozialistische Gewalt-	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 260

			herrschaft, Terror und Holocaust, Die „Endlösung“	
	227	Autoren-text	Demokratie und Diktatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Nationalsozialistische Gewalt-herrschaft, Geschichte regional: „Euthanasie“-Verbrechen in Pirna-Sonnenstein, Von der „Euthanasie“ zum „Holocaust“	[...]Allein von März 1942 bis Oktober 1943 fanden in diesen drei zuerst eingerichteten Vernichtungslagern etwa 1,7 Millionen Juden und ca. 50 000 Sinti und Roma den Tod. Mindestens 47 ständige oder zeitweilige Mitarbeiter der „Euthanasie“-Anstalt Pirna-Sonnenstein waren 1942 und 1943 in diesen Vernichtungslagern im Einsatz, häufig in verantwortlichen Funktionen.
	256	Autoren-text	Wahlpflichtthemen, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg im Spiegel der Geschichtskultur (Wahlpflicht 3), Der Holocaust im Fokus der Aufmerksamkeit	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase, Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 301</i>
	270	Bildquelle	Wahlpflichtthemen, Moderne Nationsvorstellungen seit der Französischen Revolution (Wahlpflicht 4), M5 Die Habsburger Monarchie (um 1840) und die nationale Frage	[Text im Bild] Österreichische Gebiete im Deutschen Bund Deutsche 5340000 Slawen 5435000 in Böhmen 2500000 in Mähren 1500000 in Kärnten und Krain 480000 in der Steiermark 355000 im Küstenland 400000 Italiener (Tirol) 200000 Gesamtmonarchie Deutsche 6400000

				<p>Slawen 14820000 Italiener 4584000 Magyaren* 5305000 Rumänen 1567000 Juden 623000 „Zigeuner“ 120000 Außerdem Griechen, Albaner, Armenier und andere Ethnien</p> <p>*Ungarn</p> <p>Nach: Heinrich Lutz, Zwischen Habsburg und Preußen. Deutschland 1815 -1866, Berlin 1985, S.21</p>
Ahbe, Thomas, et al. (2013): <i>Buchners Kolleg Geschichte 2</i> , Berlin, Gymnasium, Buchner	6	Autoren-text	Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur	<p>Als der Erste Weltkrieg 1918 endete, war das alte Europa zerstört. [...] Die nationale Diktatur begann, als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 Reichskanzler wurde. Verbände und Behörden verloren ihre Selbstständigkeit. In den Jugendorganisationen der NSDAP wurden Jungen und Mädchen als Gefolgsleute des „Führers“ bzw. zukünftige treu sorgende Mütter erzogen. Die Grundrechte des Einzelnen wurden missachtet, oppositionelle Parteien und Zeitungen verboten. Die Deutschen sollten nicht mehr Bürger, sondern eine „Volksgemeinschaft“ unter einem „Führer“ sein. Ein radikaler Antisemitismus durchdrang den Nationalsozialismus. Rassen-gesetze, die Entrechtung und Vertreibung der Juden sowie der Sinti und Roma waren Etappen auf dem Weg zum Massenmord des „Holocaust“, dem bis 1945 über sechs Millionen Menschen zum Opfer fielen.</p> <p>Von Anfang an plante Hitler einen Krieg, damit die vermeintliche deutsche „Herrenrasse“ den ihr zustehenden „Lebensraum im Osten“ Europas erobern konnte. Er begann 1939 mit dem Überfall auf Polen und wurde 1941/42 mit dem Angriff des Reiches auf die Sowjetunion zum Weltkrieg, der Europa verwüstete und am Ende auch Deutschland.</p>
	112	Infotext	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Ausgrenzung und Verfolgung, Sinti und Roma	<p>Außerhalb des deutschen Sprachraumes ist „Roma“ der Begriff für die Minderheit der Romani-Bevölkerung, fest ansässige Roma, vor allem in Deutschland, Italien und Frankreich, nennen sich selbst Sinti.</p> <p>„Sinti“ ist zudem der Begriff für die seit dem Spätmittelalter in Mitteleuropa ansässige Minder-heit, als „Roma“ werden die aus Südosteuropa stammenden Menschen bezeichnet. Nicht sess-hafte Roma im deutschsprachigen Raum heißen „Jenische“, sie sprechen kein Romanes.</p>
	113	Bildquelle	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Lektü-	<p>[Text zum Bild] Die österreichische Romani Ceija Stojka (1933-2013) beschreibt in diesem Band ihre Erfahrungen</p>

			retipp	als Kind in den Konzentrations- und Vernichtungslagern Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück und Bergen-Belsen sowie ihr Leben als junge Frau und Mutter im Österreich der Nachkriegszeit.
	140	Autoren- text	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Mas- senmord und Holocaust, Die „Endlösung“	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 260
	171	Bildquelle	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Per- spektive Abitur: Weiterle- sen und recherchieren, Denkmal für die im Natio- nalsozialismus ermorde- ten Sinti und Roma Euro- pas	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2015): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Qualifikationsphase</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Buchner, S. 305
Andres, Christopher, et al. (2010): <i>Anno 9/10</i> , Mecklenburg- Vorpommern, Bremen, Gymnasium, Westermann	113	Autoren- text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ver- führung und Gewalt, M4 Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung	Die propagierte „Volksgemeinschaft“ war denen verschlossen, die nicht in das Bild der National- sozialisten passten: politische Gegner, Juden, Sinti und Roma, geistig und körperlich Behinderte oder Homosexuelle. Die Folgen waren Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung des „undeut- schen“ und „kranken“ Lebens. Die Nationalsozialisten kontrollierten die Menschen in immer stärkerem Maße. Damit erzeugten sie Unsicherheit, Angst und das Gefühl, ausgeliefert zu sein. Wenn es nachts an der Tür läutete, konnte dies die „Gestapo“ (Geheime Staatspolizei) sein. Gesteigert und perfektioniert wurde das Unsicherheitsgefühl durch ein System anhaltender Beobachtung und Denunziation. So kontrol- lierten Blockwarte die Häuser und meldeten Auffälliges. [...]
	113	Bildquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ver- führung und Gewalt, Un- sicherheit, Rechtslosigkeit und Gewalt	[Text zum Bild] Der 1907 in Wilsche bei Gifhorn geborene sinto-deutsche Boxer Johann Wilhelm Trollmann - 1933 deutscher Meister im Halbschwergewicht - wurde 1943/44 im KZ Neuengamme ermordet.
Apitz, Janika, et al. (2018): <i>Kolleg Politik und Wirtschaft Oberstufe E-</i>	132	Infotext	Migration und Integrati- on, Orientierungswissen, Integrationspolitik als Gesellschaftspolitik M12	Die aktuelle Integrationspolitik betont mittlerweile die gesellschaftliche Vielfalt der Gesellschaft als Chance. Schleswig-Holstein ist das einzige Land in Deutschland, in dem zwei nationale Min- derheiten und eine Volksgruppe leben: Die dänische Minderheit, die friesische Volksgruppe und die deutschen Sinti und Roma. Die größten Migrantengruppen in Schleswig-Holstein besitzen türkische, polnische und russische Wurzeln. Die Vielfalt beschränkt sich aber nicht auf Herkunft,

Phase, Schleswig- Holstein, Buchner				sondern umfasst auch die Lebenserfahrungen mehrerer Generationen, die große Spannweite beruflicher Werdegänge und sozialer Lagen. Politik und Gesellschaft sind deshalb gleichermaßen gefordert, alles dafür zu tun, um das Zusammenleben offen und tolerant zu ermöglichen.
Auer, Hanne, et al. (2006): <i>Durchblick 8 M</i> , Bayern, Hauptschule, M (Mittlere- Reife-Zug mit erhöhtem Anforderungs niveau), Westermann	135	Bildquelle	Demokratie und NS- Diktatur; Verfolgung poli- tischer Gegner, Die Opfer des NS-Terrors, M4 Kenn- zeichnungen von Gefan- genen in den Konzentrati- onslagern	[Text im Bild] Jüdischer Krimineller Zigeuner Jüdischer politischer Schutzhäftling Krimineller Asozialer Homosexueller
	146	Autoren- text	Demokratie und NS- Diktatur, 8. Mai 1945, Kapitulation und Befrei- ung	Der 8. Mai 1945 ist für die Deutschen ein zwiespältiger Gedenktag. Niemand wünscht sich heute die Zeit des Nationalsozialismus zurück. Der Tag brachte die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Eine Befreiung war das vor allem für die vielen Opfer der Nazis: Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte, Zwangsarbeiter, Kommunisten, Sozialdemokraten. Viele ältere Deutsche, die nicht zu diesen Gruppen gehörten, können sich über die Befreiung aber nicht uneingeschränkt freuen. Sie erinnern sich mehr an ihr eigenes Leid: Bombenkrieg, Flucht, Vertreibung, Hunger und Elend. Einigen fällt es schwer, den Zusammenhang zu erkennen zwischen dem Leid, das die deutschen Truppen über die anderen Völker gebracht hatten, und ihrem eigenen Leid. Viele schämen sich auch dafür, dass sie an Hitler geglaubt haben. Sie wollen deshalb nicht an das Grauen erinnert werden. Einige fühlen sich unschuldig, weil sie angeblich nur immer das gemacht haben, was Vorgesetzte ihnen befohlen haben.
Auer, Hanne, et al. (2007): <i>Durchblick 10 M</i> , Bayern, Hauptschule, M (Mittlere- Reife-Zug mit	124	Autoren- text	Bürger in der Demokratie, Wiederholen und vertiefen, Minderheitenschutz	Minderheitenschutz ist ein Begriff aus dem Völkerrecht, der sich ausschließlich auf ethnische und nationale Minderheiten und deren spezifischen Interessen als Minderheit bezieht. Die Interessen der Angehörigen anderer minderheitlicher gesellschaftlicher Gruppen wie Behinderter oder Homosexueller fallen nicht unter das Völkerrecht, sondern sollten durch die Menschenrechte und durch in der entsprechenden Verfassung verankerte Individualrechte geschützt werden. Im Laufe der Geschichte hat sich herausgestellt, dass Angehörige ethnischer und nationaler Minderheiten aufgrund ihres Minderheitenstatus' vielfach von Diskriminierungen im jeweiligen Staat

erhöhtem Anforderungsniveau), Westermann				<p>betroffen waren. So wurde im Laufe der Zeit der spezielle Minderheitenschutz als Ergänzung zu den Menschenrechten erarbeitet.</p> <p>Dazu gehört das Recht auf die Benutzung der Muttersprache oder das Recht auf die Ausübung besonderer Traditionen. Solange aber eine Minderheit nicht als solche anerkannt ist, fühlen sich die entsprechenden Staaten nicht an die völkerrechtlichen Auflagen gebunden, was im Gegenzug zu Minderheitenkonflikten führt (Separatismus, Autonomie, Terrorismus, Regionalismus, Nationalismus). In Deutschland gibt es Minderheitenschutz beispielsweise für die Sorben (ca. 60 000 Personen). Weitere Minderheiten in Deutschland sind die dänische (ca. 50000) und friesische (ca. 10000) Minderheit in Schleswig-Holstein, die Sinti und Roma (ca. 70 000) sowie die Jenischen.</p>
	124	Autoren-text	Bürger in der Demokratie, Wiederholen und vertiefen, Eine unbekannte Minderheit: Die Jenischen	[...] Manchmal wurden die Jenischen mit den Sinti und Roma verwechselt, weil sie früher auch ein nomadisierendes Leben führten. Ebenfalls übten sie ähnliche Berufe aus. Sie verdienten zum Beispiel ihren Lebensunterhalt als Scherenschleifer, Korbflechter und Gaukler. [...]
Augustin, Christian, et al. (2011): <i>Das IGL-Buch 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Gesamtschule, Klett	90		Nationalsozialismus, Vernichtungskrieg im Osten, Massenmord	[...] Überall in den besetzten Gebieten mordeten Einsatzgruppen auf Befehl der nationalsozialistischen Führung, Nicht nur Juden, sondern auch Sinti und Roma, Behinderte, Kriegsgefangene und Menschen, die der „Bandentätigkeit“ verdächtigt wurden, fielen ihnen zum Opfer.
Aydogan, Rafet, et al. (2017): <i>Das waren Zeiten 2</i> , Berlin, Brandenburg, 1. Auflage, Buchner	60	Autoren-text	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ausgrenzung und Verfolgung, Entrechtung der Sinti und Roma	Auch Sinti und Roma wurden aufgrund einer angeblichen „rassischen Minderwertigkeit“ verfolgt. Sie durften nicht mehr umherziehen, sondern wurden in KZ-ähnlichen Sammellagern außerhalb der Städte festgesetzt. Ab 1936 galten die „Nürnberger Gesetze“ auch für sie. Im gleichen Jahr begann das in Berlin gegründete „Rassenhygiene-Institut“ die systematische Erfassung aller Sinti und Roma. Dadurch konnten die Behörden später problemlos auf sie zugreifen.
	60	Autoren-text	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg,	Unter dem Vorwand der „vorbeugenden Verbrechensbekämpfung“ verhängten die Nationalsozialisten über viele Sinti und Roma Haftstrafen, die in Konzentrationslagern zu verbüßen waren. Neben den „Zigeunern“ traf diese ungesetzliche Vorbeugehaft auch Andere, die als angebliche

			Ausgrenzung und Verfolgung, Inhaftierung missliebiger Personen	Verbrecher inhaftiert waren, sogenannte „Arbeitsscheue“, Obdachlose, Prostituierte und Homosexuelle.
	61	Bildquelle	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ausgrenzung und Verfolgung, Q3: Polizei des Zigeunerlagers Marzahn	[Text zum Bild] Foto aufgenommen zwischen 1936 und 1945
	61	Aufgabe	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ausgrenzung und Verfolgung	[...] 4. Der Historiker Raul Hilberg spricht von den drei Gruppen „Opfer, Täter, Zuschauer“. Stelle Vermutungen darüber an, wer im konkreten Fall des Zigeunerlagers Marzahn der Gruppe der „Zuschauer“ angehörte. 5. Nimm Stellung zu der These, dass mit den drei Gruppen „Opfer, Täter, Zuschauer“ die gesamte deutsche Bevölkerung erfasst ist. 6. Überlege, welchen Wert ein Foto wie Q3 für die historische Recherche besitzt: Welche Fragen kann es beantworten und welche nicht? [...]
	61	Zeitstrahl	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ausgrenzung und Verfolgung	[...] 1935: „Nürnberger Gesetze“: Juden, Sinti und Roma werden Bürger minderen Rechts [...]
	71	Zeitstrahl	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ausgrenzung und Verfolgung	[...] 1936: „Nürnberger Gesetz“: gelten auch für Sinti und Roma 1938: Kennzeichnung der Pässe jüdischer Bürger, „Rasseausweise“ für Sinti und Roma [...]
	86	Autoren-text	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Massenmorde, Vernichtungslager	[...] Juden aus ganz Europa wurden auch in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Nach der Ankunft wählten SS-Leute an der Rampe des Lagerkomplexes „arbeitsfähige Personen“ zur Zwangsarbeit aus. Diesen wurde eine Nummer eintätowiert. Auch Kinder, die für medizinische Experimente ausgewählt wurden, erhielten eine Nummer. Alle anderen wurden unmittelbar nach der Selektion in den Gaskammern von Birkenau mittels Zyklon B ermordet. Die Opferzahl von Auschwitz-Birkenau liegt bei 1,1 Millionen, davon

				eine Million Juden. Auch während des Betriebes der Vernichtungslager fanden weiterhin Massenerschießungen statt; die mobilen Gaswagen waren weiter in Betrieb. Insgesamt wurden von den Nationalsozialisten zwischen 5,6 und 6,3 Millionen Juden ermordet. Dieses schreckliche Verbrechen bezeichnet man auch als Holocaust oder Shoa. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr den Sinti und Roma; etwa 100 000 von ihnen wurden getötet.
	99	Bildquelle	1 Demokratie und Diktatur, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Das weiß ich - das kann ich!	[Text zum Bild] M1 Gedenkort der Sinti und Roma in Berlin (Lager Marzahn) Foto von 2012 (links)
	304	Infotext	Lexikon zur Geschichte, Begriffe, NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei)	[...] Die nationalsozialistische Politik von 1933 bis 1945 war verantwortlich für die Verfolgung und Misshandlung politischer Gegner, den Zweiten Weltkrieg, für die Zwangsarbeit in den Konzentrations- und Vernichtungslagern sowie für den Völkermord (Genozid) an den Juden (Holocaust/Shoa), Sinti und Roma.
Bach, Rainer, et al. (2016): <i>Das waren Zeiten 2</i> , Rheinland-Pfalz, Gymnasium, Buchner	119	Infotext	1 Demokratie -Sozialismus -Nationalsozialismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Was will die NSDAP?, Die „Volksgemeinschaft“	„Zigeuner“ ist eine herabsetzende Fremdbezeichnung. Die wahrscheinlich vor ca. 1 000 Jahren aus Nordwestindien ausgewanderten Volksgruppen bezeichnen sich als „Sinti“ und „Roma“. Sinti (von der indischen Region Sindh) leben seit ca. 600 Jahren in Deutschland. Roma (von „Rom“: Mann) sind Stämme vor allem aus Südosteuropa. Entgegen aller Vorurteile: Die Mehrheit der Sinti und Roma war und ist sesshaft.
	135	Textquelle	1 Demokratie -Sozialismus -Nationalsozialismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, M5 Gegen Sinti und Roma	Am 6. Juni 1936 wendet sich der Reichsführer SS Heinrich Himmler mit folgendem „Runderlass“ an alle Behörden: Die unsterblich im Lande umherziehenden, hauptsächlich von Diebstahl, Betrug und Bettel lebenden Zigeuner bilden [...] noch immer eine Plage. [...] A. Ausländische Zigeuner sind am Übertritt auf deutsches Gebiet zu hindern, in Deutschland angetroffene ausländische Zigeuner sind auszuweisen. B. Bei inländischen Zigeunern und nach Zigeunerart umherziehenden Landfahrern muss das Bestreben der Behörden darauf gerichtet sein, sie [...] sesshaft zu machen. [...] <i>Zit. nach: Eva von Hase-Mihalik, „Du kriegst auch einen schönen Wohnwagen: Internierungslager für Sinti und Roma während des Nationalsozialismus in Frankfurt am Main“, Frankfurt am Main</i>

				1990, S. 45
	135	Aufgabe	1 Demokratie -Sozialismus -Nationalsozialismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet	1. Erkläre die Folgen der Bestimmungen (M2-M5) für die Betroffenen. [...] 3. Wurden auch an deinem Schul- oder Wohnort nach 1936 „Zigeunerlager“ eingerichtet? Informiere dich über Entstehungszeit, Größe und Alltag in den Lagern (z. B. anhand von „Lagerordnungen“). [...]
	312	Textquelle	2 Die Welt nach 1945, Neuordnungen der Welt und Deutschlands Wiedervereinigung, Die EU nach dem Kalten Krieg - eine Wertegemeinschaft, M4 Hat die EU den Friedensnobelpreis verdient?	Anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU bewertet die Menschenrechtsorganisation „Amnesty International“ die Menschenrechtspolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten in einem Artikel vom 7. Dezember 2012: [...] „Die EU muss den Friedensnobelpreis als Verpflichtung für die Zukunft verstehen. Denn bisher wird sie auf dem Gebiet der Menschenrechte ihren eigenen Ansprüchen oft nicht gerecht“, so Grenz. [...] Die EU habe sich wichtige menschenrechtliche Ziele gesteckt, die sie aber zu leicht aus den Augen verliere. „Die Antirassismus-Richtlinie der EU ist eine gute Grundlage für den Kampf um Gleichberechtigung von Minderheiten. Trotzdem wird die Diskriminierung der Roma in vielen Mitgliedstaaten nicht entschlossen genug bekämpft“, stellt Grenz fest. „Roma werden zum Beispiel in Tschechien, Ungarn und Rumänien, aber auch in Italien und Frankreich beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Wohnraum und zum Arbeitsmarkt diskriminiert.“ [...]. <i>Zit. nach: www.amnestyde/2012/12/7/hat-die-eu-denfriedensnobelpreis-verdiene {Zugriff 28. September 2015}</i>
Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Gesellschaft bewusst 9/10</i> , Niedersachsen, Gesamtschule, Differenzierende Ausgabe, Westermann	94	Autoren-text	Folgen von Rassismus und kontrollierter Herrschaft beschreiben und bewerten: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Verbrechen im Namen der Medizin, Verfolgung und Vernichtung der Sinti und Roma	Ab 1936 wurden zentral alle Daten von den Sinti und Roma gesammelt. „Rasseforscher“ untersuchten deren verwandtschaftliche Verhältnisse und nahmen Vermessungen der Köpfe und Körper vor. Anhand dieser Untersuchungen erstellte das „Rassenhygiene-Institut“ annähernd 24000 „Rassegutachten“ von Sinti und Roma, die als sogenannte Voll-, Halb-, Viertel- oder Achtelzigeuner definiert wurden. Auf dieser Grundlage wurden sie in Internierungslager gebracht. Von den erfassten rund 40000 Sinti und Roma wurden über 25000 ermordet. Insgesamt fielen geschätzte 220000 bis 500000 dem Rassenwahn der Nationalsozialisten und dem an ihnen systematisch geplanten Völkermord zum Opfer. Auch politisch Andersdenkende (z.B. KPD- oder SPD-Anhänger) oder homosexuelle Menschen, vor allem Männer, wurden verfolgt. Homosexualität galt als Krankheit. Es galt für homosexuelle Männer öffentliche Kennzeichnungspflicht und es wird geschätzt, dass etwa 15000 ermordet wurden.
	94	Bildquelle	Folgen von Rassismus und kontrollierter Herrschaft beschreiben und bewer-	[Text zum Bild] Im KZ Bergen-Belsen internierte Sinti und Roma (um 1945)

			ten: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Verbrechen im Namen der Medizin, M2	
Bahr, Matthias, et al. (2013): <i>Durchblick 7/8</i> , Niedersachsen, Differenzierte Ausgabe, Westermann	195	Bildquelle	Zusammenleben in der Demokratie, Menschenrechte sind Grundrechte, M3 Schlagzeilen zum Thema Menschenrechte	[Text zum Bild] [...] Roma von deutschen Behörden in Kosovo abgeschoben – dort droht Verfolgung [...]
	195	Aufgabe	Zusammenleben in der Demokratie, Menschenrechte sind Grundrechte	[...] 2. Erläutere die Begriffe Freiheit, Gleichheit und Solidarität mit deinen eigenen Worten (Text, M7, M2, M3). [...] 5. Stelle dar, welche Grundrechtsverletzungen in den Zeitungsartikeln bzw. auf dem Foto angesprochen werden. [...]
Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Durchblick 9/10</i> , Niedersachsen, Realschule, Westermann	32	Bildquelle	Die nationalsozialistische Diktatur, Die „Endlösung“: Völkermord, Massenmord in Auschwitz, M5	[Text zum Bild] Ein überlebender Sinto mit eintätowierter KZ-Nummer (Foto von 1981)
	249	Infotext	Hilfen auf einen Blick, Minilexikon, Sinti	Angehöriger eines Zigeunerstammes
Bahr, Matthias, et	36	Bildquelle	Die nationalsozialistische Diktatur, Die „Endlösung“:	Siehe Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Durchblick 9/10</i> , Niedersachsen, Realschule, Westermann, S. 32

al. (2014): <i>Durchblick 9/10, Niedersachsen</i> , Differenzieren de Ausgabe, Westermann			Völkermord, Massenmord in Auschwitz	
	224	Infotext	Hilfen auf einen Blick, Minilexikon, Sinti	Teilgruppe der europäischen Roma
Bailer, Andrea, et al. (2018): <i>Mensch & Politik Sekundarstufe I, Baden- Württemberg, Sachsen- Anhalt, Thüringen, Westermann</i>	128	Text- quelle	6. Grundrechte, 6.3 Min- derheitenschutz in Deutschland, M1 Aus dem Schulalltag deutscher Sinti und Roma	„In der Schule war ich relativ gut, war aber trotzdem Opfer von Diskriminierungen. [...] Da war man halt bei den Deutschen nicht so angesehen, wenn das raus kam, dass man ein Sinto war bzw. Zigeuner und die haben einen dann gehänselt und auch blöde Sprüche abgegeben, wie zum Beispiel, dass wir keine Häuser haben, dass wir im Dreck schlafen, ja, dass wir halt minderwertig sind. (Sinto, Anfang 20). Ich hatte da eine Lehrerin gehabt, mit der hab ich bis heute immer noch Kontakt. [...] Die hatte das auch gewusst und von der hab ich mich überhaupt nicht benachteiligt gefühlt. Die hat [...] mir ja noch Nachhilfeunterricht gegeben in Mathematik, [...]. Und die hat dann auch immer zu mir gesagt, du hast es ja schon immer so schwer gehabt auch wegen deiner Herkunft und du hast ja schon immer so zu kämpfen gehabt.“ (Sintizza, 2. Generation)
	128	Infotext	6. Grundrechte, 6.3 Min- derheitenschutz in Deutschland, Info, Sinti und Roma in Deutschland	Heimat beider Gruppen ist der Nordwesten des heutigen Indien und Pakistan. Roma sind hier in Europa etwa seit dem 14. Jahrhundert heimisch. Etwa 500.000 Sinti und Roma fielen dem Rasenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer. Heute stehen die deutschen Sinti und Roma als nationale Minderheiten unter besonderem Schutz.
	128	Autoren- text	6. Grundrechte, 6.3 Min- derheitenschutz in Deutschland, M2 Wer sind Sinti und Roma	Roma leben in fast allen europäischen Ländern und bilden überall eine Minderheit. Am stärksten ist ihr Bevölkerungsanteil in Rumänien, Bulgarien, Serbien, Mazedonien und Bosnien. Nur wenn deutsche Staatsangehörige gemeint sind, deren Vorfahren teils schon seit dem 15. Jhd. hier leben, spricht man von „Sinti und Roma“. Ihre Verbände sprechen meist von etwa 700.000 Menschen, manchmal auch von bis zu doppelt so vielen. In den letzten Jahrzehnten sind überdies viele Roma-Einwanderer nach Deutschland gekommen. Eine genaue Zahl gibt es nicht, denn niemand ist gezwungen, sich zu der Volksgruppe zu bekennen. Die Zuwanderer werden statistisch einfach als Bürger ihrer Heimatländer geführt. Der Pass sagt über die Zugehörigkeit zur

				Minderheit nichts aus. Ein Rahmenübereinkommen des Europarats von 1995 gibt den Roma in den meisten Ländern einen besonderen Status.
	128	Bildquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, Verbreitung von Sinti und Roma in Europa	<p>[Text im Bild]</p> <p>unter 0,3% 0,3 - <1,0% 1,0%- <3,0% 3,0% - <5,0% 5,0% - < 9,0% über 9,0% keine Angaben</p> <p>50000 Anzahl Roma (geschätzt) [Die europäischen Staaten sind nicht beschriftet, auf die reine Wiedergabe der Zahlen, die den Ländern optisch zugeordnet werden können, wird hier verzichtet]</p> <p>[Text zum Bild]</p> <p>Quelle: Daten Council of Europa, Roma and Travellers Division, 2010. Zit. nach: Clause Cahn and Elspeth Guild, Recent Migration of Roma in Europe, Council of Europe, 2010.</p>
	129	Textquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, M3 Vorurteile gegen Sinti und Roma in Deutschland	<p>Vertreter der deutschen Sinti und Roma haben gefordert, die anhaltende Diskriminierung der Minderheit auch in Deutschland anzuerkennen. Anlässlich der Vorstellung einer Untersuchung zu antiziganistischen Vorurteilen [...] sagte Daniel Strauß, der Vorsitzende des Landesverbands in Baden-Württemberg, es gebe bisher nicht einmal ein Bewusstsein dafür, dass es Antiziganismus sei, tiefsitzende Vorurteile gegen „Zigeuner“, der sie von Bildung, Arbeit und dem Zugang zu Wohnungen und Gesundheitsvorsorge ausschließe. Solange das so sei, sei „auch keine Strategie dagegen möglich“. [...] In seinem Gutachten „Antiziganismus. Zum Stand der Forschung und der Gegenstrategien“ hat der Berliner Wissenschaftler Markus End eine weite Verbreitung von Negativbildern gegen Europas größte Minderheit analysiert. Das Zigeunerstereotyp sei „nahezu durchgesetzt“ sagte er. [...].</p> <p>Aus: Dernbach, Andrea, Sinti und Roma beklagen Vorurteile, in: Tagesspiegel online: http://www.tagesspiegel.de/politik/roma-indeutschland-sinti-und-roma-beklagen-vorurteile/8414824.html, 27.06.2013 (Zugriff 16.08.2017)</p>

	129	Infotext	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, Info, Antiziganismus	Eine Abwehrhaltung der Bevölkerung gegen Roma und Sinti. Antiziganismus bezeichnet die Ausgrenzungs- und Verfolgungspolitik gegen Sinti und Roma seit dem 15. Jahrhundert.
	129	Bildquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland	[Text im Bild] Alle Roma bleiben
	129	Textquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, M5 Zur gesellschaftlichen Stellung von Sinti und Roma	Roma sind meistens arm. In Rumänien und Bulgarien leben knapp 80 % von weniger als 3,50 € pro Tag. Der durchschnittliche Stundenlohn lag 2009 in Rumänien bei 1,76€, in Bulgarien bei 1,11€. Der Ertrag des Bettelns in Deutschland (oder anderen europäischen Ländern) liegt bei bis zu 30,00€ pro Tag. Deutschland erkennt Sinti und Roma [...] als nationale Minderheit an. Rechtlich hat das zur Konsequenz, dass die Bundesregierung dem Europarat regelmäßig über die Lage der Minderheit berichten muss. Diskriminierung und Schlechterstellung erlangen so internationale Aufmerksamkeit. Nach: Engbring-Romang, Udo: Ein unbekanntes Volk? Daten, Fakten und Zahlen: Zur Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma in Europa, http://www.bpb.de/internationales/europa/sintiund-roma-in-europa/179536/ein-unbekanntesvolk-daten-fakten-und-zahlen?p=all , 24.02.2014 (Zugriff 29.08.2017)
	129	Bildquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland	[Bild ohne Text]
	130	Textquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, M6 Die rechtliche Situation in Deutschland	Viele zugewanderte Roma in Deutschland kommen aus Rumänien und Bulgarien. Als EU-Bürger sind sie paradoxerweise oft schlechter gestellt als Asylbewerber. Viele entfliehen der Armut in ihrer Heimat. Um bleiben zu können, müssen sie „ausreichende Existenzmittel und Krankenversicherungsschutz“ nachweisen. Können sie das nicht, dürfen sie aber auch nicht einfach abgeschoben werden, weist man sie aus, dürfen sie jederzeit wieder kommen. Weil sie als Touristen gelten, bekommen sie jedoch weder Hartz IV noch irgendwelche Sachleistungen vom Staat. Aus Deutschland wurden rumänische oder bulgarische Roma noch nie abgeschoben. Nach der Unabhängigkeit des Kosovo wurden aber viele Roma von dort in den neuen Staat „zurückgeführt“, auch wenn sie dort weder Arbeit noch Verwandte hatten und die Sprache nicht verstanden.

				<i>Mappes-Niediek, Norbert, 2017</i>
	130	Text- quelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, m) Aus Dem Staatsvertrag	<p>Artikel 1: Rechte, gemeinsame Aufgaben und Ziele</p> <p>(1) Die deutschen Sinti und Roma haben ein Recht auf Anerkennung, Bewahrung und Förderung ihrer Kultur und Sprache sowie des Gedenkens.</p> <p>(2) Daher streben das Land und der VDSR-BW gemeinsam insbesondere an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Verankerung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in den Bildungsplänen des Landes. Den entsprechenden Ausbau der bewährten Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten in Baden-Württemberg. • Die Sicherstellung von Erhalt und Pflege der Grabstätten von Sinti und Roma, die der NS-Verfolgung ausgesetzt waren. • Den Auf- und Ausbau von ergänzenden Schul-, Bildungs- und Kulturangeboten für junge Sinti und Roma zur Vermittlung ihrer Sprache und Kultur. • Die Errichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma sowie zum Antiziganismus. <p>Artikel 3: Finanzielle Förderung</p> <p>(3) Der VDSR-BW verwendet mindestens 50 000 Euro für die Integration und Teilhabe bleibeberechtigter nicht-deutscher Sinti und Roma in die Gesellschaft und die nationale Minderheit.</p>
	131	Text- quelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, M10 Anwohner klagt gegen Plakate der NPD	<p>M10 Anwohner klagt gegen Plakate der NPD</p> <p>Ein Plakat, mit dem die NPD für die Bundestagswahl wirbt, empört so manchen Bürger. Mit dem Slogan „Geld für die Oma statt für Sinti und Roma“ will die Partei bei der Bundestagswahl punkten. Werner Wasmer jedenfalls findet diese Parole volksverhetzend und hat deshalb alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit das Plakat abgehängt wird. Doch was sich in Bad Hersfeld in Hessen als ziemlich einfach herausgestellt hat, erweist sich in Löffingen weitaus schwieriger. Dort hatte die Stadtverwaltung den Bauhof angewiesen, die Plakate zu entfernen, was auch umgehend geschah. Im Baarstädtle [Löffingen] allerdings, hat Historiker Werner Wasmer bereits einen Telefonmarathon hinter sich. [...]</p> <p><i>Nach: Wunderle, Martin, Anwohner klagt gegen Plakate der NPD in Öffingen, in: Badische Zeitung online, http://www.badische-zeitung.de/loeffingen/anwohner-klagt-gegen-plakate-der-</i></p>

				<i>npd-in-loeffingen--75072815.html, 10.09.2013 (Zugriff 07.03.2017).</i>
	131	Bildquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland	[Text im Bild] Geld für die Oma Statt für Sinti & Roma NPD
	131	Textquelle	6. Grundrechte, 6.3 Minderheitenschutz in Deutschland, M11 Mit Menschenrechten gegen Hetzplakate der NPD	Bürgermeister sind vor Gericht mit dem Versuch gescheitert, NPD-Plakate abhängen zu lassen. Die NPD feierte eine Eilentscheidung des Verwaltungsgerichts Kassel: Die Richter hatten die Stadtverwaltung Bad Hersfeld angewiesen, eine Reihe rassistischer Wahlplakate der Partei unverzüglich wieder aufzuhängen. Die Richter befanden, dass die Partei „nicht eindeutig zu Willkürmaßnahmen gegen Roma und Sinti“ aufrufe und daher durch die Meinungsfreiheit geschützt sei. <i>Nach: Steffen, Tilman, Mit Menschenrechten gegen Hetzplakate der NPD, in: Zeit Online, http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-12/heikomaas-mpd-wahlplakate-gutachten, 23.12.2015 (Zugriff 07.03.2017).</i>
Bakenhus, Silke, et al. (2014): <i>Zeitreise 3, Niedersachsen, Bremen, Differenzierende Ausgabe</i> , Klett	42	Autoren-text	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Verfolgung von Sinti und Roma	Das Volk der Sinti und Roma wanderte im Mittelalter aus Indien ein. Viele Landesherrn gaben ihnen keine Aufenthaltsgenehmigung, deshalb waren sie zum Wanderleben gezwungen. Ihr Geld verdienten die Sinti und Roma als Händler, Handwerker, Musiker oder Artisten. Eine Heimat fanden die Sinti und Roma nie: Sie wurden vertrieben, eingesperrt oder getötet. Seit etwa 1900 überwachte die Polizei in Deutschland die Sinti und Roma systematisch.
	42	Autoren-text	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Zwangssterilisationen und Völkermord	Die Nationalsozialisten sahen die „Zigeuner“ als „minderwertige Rasse“ an und schlossen sie aus der Gesellschaft aus. Seit den Nürnberger Rassengesetzen von 1935 durften sie keine „Nicht-Zigeuner“ heiraten. Ihre traditionellen Berufe durften sie nicht mehr ausüben. Kindern wurde die Schulbildung verwehrt. Seit 1937 reisten „Rassenforscher“ durchs Land und erfassten alle „Zigeuner“ nach rassistischen Merkmalen. Alle Angaben wurden in der eigens gegründeten „Rassenhygienischen Forschungsstelle“ in Berlin gesammelt. Auf Grundlage dieser Daten wurden viele Frauen, Männer und sogar Kinder zwangsweise sterilisiert (= unfruchtbar gemacht). Ziel war es, die Sinti und Roma auszurotten. Zuständig für die Verfolgung war die Kriminalpolizei. Seit 1938 inhaftierte sie Sinti und Roma in Konzentrationslagern. Die zurückgelassenen Werte wurden

				Eigentum des Staates. Der systematische Völkermord begann 1942: Zehntausende wurden ins „Zigeunerlager“ Auschwitz-Birkenau deportiert und ermordet.
	43	Bildquelle	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, 3], Q3 Das Schicksal des Boxers Johann „Rukeli“ Trollmann	[Text zum Bild] Foto, 1932. Der sinto-deutsche Boxer wurde 1907 in Gifhorn geboren. Seine Boxkarriere machte er in Hannover. Trollmann entwickelte einen ganz eigenen, tänzelnden Boxstil, der ihn zum Publikumsliedling machte. Doch die Nationalsozialisten empfanden seinen Stil als „undeutsch“. 1933 wurde er Deutscher Meister im Boxen (Halbschwergewicht), doch die Nationalsozialisten erkannten ihm den Titel ab. Im selben Jahr musste er wegen weiterer Schikanen seine Karriere beenden. Im Krieg kämpfte Trollmann für die Wehrmacht und wurde verletzt. 1944 wurde er im Konzentrationslager bei Wittenberge erschlagen. Seit 2004 ist in Hannover eine Straße nach Johann Trollmann benannt. 2013 wurde sein Leben verfilmt.
	43	Bildquelle	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Q2 Erfassung von „Zigeunern“	[Text zum Bild] Dr. Robert Ritter (rechts), Leiter der Rassehygienischen Forschungsstelle, nimmt eine Blutprobe von einer jungen Frau. Die Rassenforscher fotografierten Sinti und Roma, vermaßen sie und nahmen Abdrücke von Fingern, der Hand und manchmal sogar vom Kopf. Dann erstellten sie Stammbäume über die Familienverhältnisse der Personen. Die Daten dienten als Grundlage für Zwangssterilisationen. Foto, 1938
Bakenhus, Silke, et al. (2015): <i>Zeitreise 3, Niedersachsen, Realschule, Klett</i>	42	Autoren-text	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Verfolgung von Sinti und Roma	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2014): <i>Zeitreise 3, Niedersachsen, Bremen, Differenzierende Ausgabe, Klett, S. 42</i>
	42	Autoren-text	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Zwangssterilisationen und Völkermord	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2014): <i>Zeitreise 3, Niedersachsen, Bremen, Differenzierende Ausgabe, Klett, S. 42</i>
	43	Bildquelle	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Q3 Das Schicksal	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2014): <i>Zeitreise 3, Niedersachsen, Bremen, Differenzierende Ausgabe, Klett, S. 43</i>

			des Boxers Johann „Ruke-li“ Trollmann	
	43	Bildquelle	1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, 17 Weitere Opfer des NS-Terrors, Q2 Erfassung von „Zigeunern“	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2014): <i>Zeitreise 3</i> , Niedersachsen, Bremen, Differenzierende Ausgabe, Klett, S. 43
Bärnert-Fürst, Ute, et al. (2010): <i>Menschen, Zeiten, Räume 3</i> , Hessen, Gesamtschule, Cornelsen	177	Autoren-text	8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Andere Opfer der Nationalsozialisten, Sinti und Roma	An den Sinti und Roma, die man damals abwertend „Zigeuner“ nannte, wurde Völkermord verübt. Aus ganz Europa wurden sie in Vernichtungslager gebracht und getötet. Nach dem Entzug der Bürgerrechte im Jahr 1935 konnten die Sinti und Roma in Deutschland jederzeit verhaftet werden. Von den 30 000 Sinti und Roma, die 1939 in Deutschland lebten, überlebten nur 5000 den Massenmord der Nationalsozialisten. Man schätzt die Zahl aller getöteten Sinti und Roma Europas auf 220 000 bis auf über 500 000. Gegen die massenweise Ermordung der Juden sowie der Sinti und Roma regte sich in Deutschland kaum Widerstand. Viele, die davon wussten, schwiegen.
	177	Bildquelle	8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Andere Opfer der Nationalsozialisten, Sinti und Roma, M4	[Text zum Bild] Überlebender, namentlich nicht bekannter Sinto, mit eintätowierter KZ-Nummer
	317	Infotext	Sachregister und Begriffslexikon, Sinti	Sinti und Roma sind eine nationale Minderheit und Bürger dieses Staates. In ihren Familien verwenden sie neben Deutsch als zweite Muttersprache ihre eigene Minderheitensprache Romanes. „Zigeuner“ ist eine in ihren Ursprüngen bis ins Mittelalter zurückreichende Fremdbezeichnung durch die Mehrheitsbevölkerung und wird von der Minderheit selbst als diskriminierend abgelehnt. An ihre Stelle ist der Eigenname „Sinti und Roma“ getreten. Dabei bezeichnet „Sinti“ die in Mitteleuropa seit dem Spätmittelalter beheimateten Angehörigen der Minderheit, „Roma“ diejenigen südosteuropäischer Herkunft. [www.sintiundroma.de/index/] [27.08.2008]]
Barth, Boris, et al. (2014): <i>Buchners Kolleg Geschichte</i> , Schleswig-Holstein,	132	Autoren-text	Dauer, Wandel und Emanzipation: von der traditionellen zur modernen Gesellschaft, Geordnete Verhältnisse - Strukturmerkmale der Ständegesellschaft, Am Rande der	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte Qualifikationsphase</i> , Schleswig-Holstein, Gymnasium, Buchner, S. 164

Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Gymnasium, Ausgabe N, Buchner			Gesellschaft	
	132	Infotext	Dauer, Wandel und Emanzipation: von der traditionellen zur modernen Gesellschaft, Geordnete Verhältnisse - Strukturmerkmale der Ständegesellschaft, „Zigeuner“	Herabsetzende Fremdbezeichnung für die vor ca. 1 000 Jahren aus Nordwestindien ausgewanderten Volksgruppen, die sich als „Sinti“ (von der indischen Region Sindh) und „Roma“ (von „Rom“= Mann, Ehemann, Mensch; für die Gruppen südosteuropäischer Herkunft gebrauchter Name) bezeichnen. Entgegen aller Vorurteile: Die Mehrheit der Sinti und Roma war und ist sesshaft.
	335	Bildquelle	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Die Verfolgung der Sinti und Roma, Lektüretipp	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2013): <i>Buchners Kolleg Geschichte 2</i> , Berlin, Gymnasium, Buchner, S. 113
	378	Autoren-text	Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Massenmord und Holocaust, Die „Endlösung“	[...] Ab Juni 1941 ermordeten die Einsatzgruppen in den besetzten Gebieten der Sowjetunion mindestens 900 000 Menschen (> M3). Nahezu die ganze jüdische Bevölkerung der eroberten Gebiete, Sinti und Roma, Kriegsgefangene und Kommunisten wurden durch Massenerschießungen und durch Autoabgase in LKWs getötet (> M4, M5). [...]
Barth, Boris, et al. (2016): <i>Buchners Kolleg Geschichte Einführungsphase</i> , Schleswig-Holstein, Gymnasium, Buchner	164	Infotext	Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft - Kontinuitäten und Brüche, Feudalismus und (Früh-)Kapitalismus, Geordnete Verhältnisse - Strukturmerkmale der Ständegesellschaft, „Zigeuner“	Siehe Barth, Boris, et al. (2014): <i>Buchners Kolleg Geschichte</i> , Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Gymnasium, Ausgabe N, Buchner, S. 132

	246	Infotext	Anhang, Glossar, „Zigeuner“	Siehe Barth, Boris, et al. (2014): <i>Buchners Kolleg Geschichte</i> , Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Gymnasium, Ausgabe N, Buchner, S. 132
Barth, Wera, et al. (2016): <i>Trio 5/6</i> , Berlin, Brandenburg, Schroedel	254	Autoren-text	Vielfalt in der Gesellschaft - Belastung oder Bereicherung? Wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander werden kann	<p>[...] Viele Minderheiten, wie zum Beispiel die Sinti und Roma, wollen selbstverständlich Teil der Gesellschaft sein. Vorurteile erschweren aber das Miteinander. Der falsche Glaube, dass Sinti und Roma zur Kriminalität neigen würden, ist zum Beispiel weit verbreitet. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass ein großer Teil der deutschen Bevölkerung dieses Vorurteil hat. Roma werden bei der Wohnungssuche stark benachteiligt. Sie werden aus Wohnhäusern verdrängt oder gekündigt. Einigen Menschen sind Sinti und Roma in ihrer Gegend unangenehm. Viele Sinti und Roma verschweigen ihre Zugehörigkeit, weil sie die Erfahrung gemacht haben, sonst angegriffen oder ausgegrenzt zu werden. Sie erleben Benachteiligungen am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder an öffentlichen Orten. In Deutschland leben heute ungefähr 70000 Sinti und Roma mit deutschem Pass. Die meisten von ihnen führen ein ganz normales Leben. Die Ablehnung, Ausgrenzung und Verfolgung von Sinti und Roma nennt man Antiziganismus. Sie werden oft abwertend als Zigeuner bezeichnet. Dieses Wort ist eine Fremdbezeichnung und wird in der Regel beleidigend und ausgrenzend verwendet. Die negativen Bilder von sogenannten Zigeunern sind jahrhundertealt. Trotzdem werden alte Vorurteile immer wieder ausgegraben, egal wie alt und falsch sie sind. [...]</p> <p>Um etwas zu verändern, ist es wichtig, Vorurteilen die Wirklichkeit entgegenzusetzen. Es gibt viele Initiativen und Projekte, die sich für einen offenen und respektvollen Umgang mit Sinti und Roma einsetzen. Durch die Gründung des Zentralrats der Sinti und Roma und die Einrichtung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma können Workshops, Kultur- und Aufklärungsprojekte angeboten werden. Großveranstaltungen und Ausstellungen finden auch statt und helfen, Urteile abzubauen und das Miteinander zu fördern.</p>
	254	Bildquelle	Vielfalt in der Gesellschaft - Belastung oder Bereicherung? Wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander werden kann	<p>[Text zum Bild]</p> <p>M1 Menschen erinnern am Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas</p>
	254	Infotext	Vielfalt in der Gesellschaft - Belastung oder Bereicherung? Wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander werden kann, Tipp	In Berlin informiert das „Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas“ über die Ausgrenzung und den Massenmord dieser Minderheit während der nationalsozialistischen Herrschaft.

	254	Infotext	Vielfalt in der Gesellschaft - Belastung oder Bereicherung? Wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander werden kann, Sinti und Roma	Vor 700 Jahren aus Indien eingewandertes Volk
	254	Aufgabe	Vielfalt in der Gesellschaft - Belastung oder Bereicherung? Wie aus dem Nebeneinander ein Miteinander werden kann	1. Berichte über die Ausgrenzung der Sinti und Roma. 2. Benenne Möglichkeiten, wie man Vorurteile abbauen und das Miteinander fördern kann. 3. Erkundige dich im Internet über die Arbeit des Zentralrats der Sinti und Roma und berichte deiner Klasse.
	313	Infotext	Hilfen auf einen Blick, Minilexikon, Sinti und Roma	Ursprünglich kommt dieses Volk aus Asien und zwar aus dem Nordwesten des heutigen Indien und Pakistan. Von dort sind einige Gruppen des Volkes um das Jahr 1000 nach Christus in Richtung Westen ausgewandert. Je nachdem wo sich diese Menschen neu angesiedelt haben, gaben sie sich andere Namen: Im Westen Europas und in Deutschland Sinti, im Osten Europas und in der Türkei Roma, Roma ist auch der Name, der weltweit für alle Angehörigen dieses Volkes gilt. Er bedeutet übersetzt Menschen.
Baßmann, Winfried, et al. (2007): <i>Politik und Wirtschaft 9/10</i> , Niedersachsen, Gymnasium, Cornelsen	237	Infotext	8 Die Europäische Union, Europa auf dem Weg in die Zukunft, M5 Beitrittsland Bulgarien	[...] Einwohner: 7,8 Mio. 84 % Orthodoxe, 12 % Muslime Volksgruppen: 84 % Bulgaren, 9 % Türken, 5 % Roma [...] Quelle: CIA, bfai
	237	Infotext	8 Die Europäische Union, Europa auf dem Weg in die Zukunft, M5 Beitrittsland Bulgarien, M5 Beitrittsland Rumänien	[...] Einwohner: 22,3 Mio. 87 % Orthodoxe, 7 % Protestanten Volksgruppen: 90 % Rumänen, 7 % Ungarn, 3 % Roma [...] Quelle: Quelle: [sic.] CIA, bfai
Baumann, Johannes, et	241	Textquelle	7 Wie wehrhaft ist die Demokratie in Deutsch-	An der Universität Leipzig wird von den Soziologen Oliver Decker und Elmar Brähler seit dem Jahr 2002 regelmäßig eine Studie zur Verbreitung „autoritärer und rechtsextremer“ Einstellungen in

al. (2018): <i>Sowi NRW</i> , Nordrhein- Westfalen, Gesamtschule, Gymnasium, Buchner			land? Bedrohungen der Demokratie durch Extremismus und Populismus, 7.3 Extremistische Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft - Bedrohung für die Demokratie? M17 „Mitte-Studie“ der Universität Leipzig (Juni 2016)	Deutschland durchgeführt. [...] b) Interview von tagesschau.de mit dem Leiter der Studie tagesschau.de: Leben wir in einem rassistischen und gewalttätigen Land? Oliver Decker: Nein, aber rechtsextreme und antidemokratische Einstellungen treten in letzter Zeit viel offener in Erscheinung. Ein Grund dafür ist, dass sich viele Menschen bedroht fühlen und diese diffuse Bedrohung bestimmten Gruppen zugeschrieben wird - etwa Flüchtlingen, Moslems oder Sinti und Roma. Das hat mit der Realität meist nichts zu tun - kein Flüchtling wohnt im Luxushotel, wie viele [...] behaupten, auch ist Deutschland nicht in seiner Existenz bedroht. Aber zu sagen, dass es so ist, erlaubt es den Menschen, massiv gegen diese gefühlte Bedrohung vorzugehen - auch mit Gewalt. Und in dieser Phase befinden wir uns gerade, dass sich solche Einstellungen immer offener Bahn brechen. [...]
Benzinger, Markus, et al. (2018): <i>Das waren Zeiten 3</i> , Baden-Württemberg, Gymnasium, Buchner	195	Infotext	Lexikon zur Geschichte, Begriffe, NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei)	[...] Die nationalsozialistische Politik (Nationalsozialismus) von 1933 bis 1945 war verantwortlich für die Verfolgung und Misshandlung politischer Gegner, den Zweiten ->Weltkrieg, für die Zwangsarbeit in den Konzentrations- und Vernichtungslagern sowie für den Völkermord (Genozid) an den Juden (Holocaust/Shoa), Sinti und Roma.
Berg, Rudolf, et al. (2009): <i>Kursbuch Geschichte</i> , Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sekundarstufe II, Cornelsen	427	Autoren-text	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur, „Gemeinschaftsfremde“	Die Volksgemeinschaft war im NS-Regime gleichermaßen durch Integration der „Volksgenossen“ wie durch Ausgrenzung der „Gemeinschaftsfremden“ gekennzeichnet (M 13). Je stärker sich die Diktatur festigte, desto größer wurde die Zahl der aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen. Nach den Verfolgungen politischer Gegner nach der Machtübernahme zeigte der gesetzliche Ausschluss aller „Nicht-Arier“ aus dem öffentlichen Dienst im April 1933 das Ziel der Hitler-Regierung, ihr antisemitisches Programm konsequent in die Tat umzusetzen (s. S. 432 ff.). Neben den Juden gehörten zu den Verfolgten auch alte und kranke Menschen sowie Personen, die den herrschenden Moralvorstellungen nicht entsprachen (M 5) und als „Volksschädlinge“ diffamiert wurden: Menschen ohne festen Wohnsitz („Asoziale“), Prostituierte, Homosexuelle und Kriminelle. Verfolgt wurden darüber hinaus Menschen, die nach der NS-Ideologie nicht zur „nordisch-germanischen Herrenrasse“ gehörten wie Angehörige der Sinti und Roma oder slawische Minderheiten wie die Sorben in der Lausitz, die Kaschuben in West- und die Masuren in Ostpreußen.
	428	Autoren-	Deutschland zwischen	Das NS-Regime gab mit seiner Rassenpolitik das Recht eines Menschen auf Unversehrtheit und

		text	Demokratie und Diktatur, Sinti und Roma	<p>Leben zugunsten eines vermeintlich höheren Wertes der „Volksgemeinschaft“ auf und setzt diese Ideologie in staatlich organisierte Verfolgung um. Diese richtete sich im besonderen Maße gegen die Gruppe der Sinti und Roma. Die nationalsozialistische „Zigeunerpolitik“ mündete dabei ebenso zielstrebig im Völkermord wie die „Judenpolitik“. Unmittelbar nach der Machtübernahme 1933 begann die SS mit der Erfassung der als „Untermenschen“ stigmatisierten „Zigeuner“. Mit der Gründung des „Rassenhygiene-Instituts“ 1936 wurde der „Untermenschen“-Ideologie ein pseudowissenschaftlicher Anstrich gegeben. Arbeitsgruppen erstellen etwa 24 000 Gutachten, in denen Sinti und Roma vom „reinrassigen“ bis zum „Achtelzigeuner“ klassifiziert wurden (M 6). Diese Gutachten dienten als Grundlage für spätere Deportationen.</p> <p>Erlasse wie die Verordnung zur „Bekämpfung der Zigeunerplage“ von 1936 schränkten die Rechte der Sinti und Roma erheblich ein. Unter dem Vorwand, sie seien mangels festen Wohnsitzes und geregelter Arbeit „asozial“, konnten sie in Konzentrationslager eingewiesen werden (M 16). Mit Ausbruch des Krieges setzte parallel zum Völkermord an den europäischen Juden auch die systematische Ermordung der Sinti und Roma in Europa ein. Ab Mai 1940 ließ Himmler seine Ankündigung von Oktober 1939, die „Zigeunerfrage“ werde „binnen Kurzem im gesamten Reichsgebiet geregelt“, umsetzen: Die Deportation der Sinti und Roma aus dem deutschen Reichsgebiet nach Polen begann, ab 1941 auch in die Sowjetunion. Ab Frühjahr 1942 wurden auch aus den besetzten europäischen Staaten nach Polen deportiert. Die Mehrheit der deportierten Sinti und Roma wurde in den Konzentrations- und Vernichtungslagern durch die SS ermordet, allein in Auschwitz mindestens 20 000. Die genaue Opferzahl ist nur schwer zu bestimmen, da keine Angaben über die in Deutschland und in den besetzten Gebieten durchgeführten Massenerschießungen existieren. Die Forschung geht jedoch davon aus, dass zwischen 200 000 und 500 000 Sinti und Roma dem nationalsozialistischen Völkermord zum Opfer gefallen sind.</p>
	428	Bildquelle	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur, M6 Anfertigung von pseudowissenschaftlichen Kopfmodellen von Sinti und Roma	[Text zum Bild] Fotografie, um 1937
	428	Infotext	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur, Sinti und Roma	Eigenbezeichnung einer vor allem in Europa verbreiteten ethnischen Minderheit indischer Herkunft. Der Fremdbegriff „Zigeuner“ wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma als diskriminierend abgelehnt. Sinti und Roma leben seit dem 15. Jahrhundert in Mitteleuropa und wurden häufig als Sündenböcke der Mehrheitsgesellschaft diffamiert. Auch in der Weimarer Republik

				waren sie Diskriminierungen und Beschränkungen ausgesetzt. In der NS-Zeit wurden sie im Rahmen der rassistisch begründeten Vernichtungspolitik systematisch ermordet.
	428	Quelle	Deutschland zwischen Demokratie und Diktatur, M 16 Runderlass des Reichsführers-SS und Chefs der deutschen Polizei vom 8. Dezember 1938, die "Regelung der Zigeunerfrage" betreffend	<p>1. (1) Die bisher bei der Bekämpfung der Zigeunerplage gesammelten Erfahrungen und die durch die rassenideologischen Forschungen gewonnenen Erfahrungen lassen es als angezeigt erscheinen, die Regelung der Zigeunerfrage aus dem Wesen dieser Rasse heraus in Angriff zu nehmen. [...]</p> <p>(3) Ich ordne deshalb an, dass alle sesshaften und nicht sesshaften Zigeuner sowie alle nach Zigeunerart umherziehenden Personen bei Reichskriminalpolizeiamt - Rechtszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerwesens - zu erfassen sind.</p> <p>2. (1) Vor Erstattung der Meldung sind alle Zigeuner, Zigeunermischlinge und nach Zigeunerart umherziehenden Personen, die das 6. Lebensjahr vollendet haben, erkennungsdienstlich zu behandeln.</p> <p>(2) Ferner ist von der Meldung das Personenfeststellungsverfahren durchzuführen. Zu diesem Zwecke kann [...] über vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei die polizeiliche Vorbeugehaft verhängt werden. [...]</p> <p>3. (1) Die endgültige Feststellung, ob es sich um einen Zigeuner, Zigeunermischling oder eine sonstige nach Zigeunerart umherziehende Person handelt, trifft das Reichskriminalpolizeiamt aufgrund eines Sachverständigengutachtens.</p> <p>(2) Ich ordne deshalb [...] an, dass alle Zigeuner, Zigeunermischlinge und nach Zigeunerart umherziehenden Personen verpflichtet sind, sich der zur Erstattung des Sachverständigengutachtens erforderlichen rassenbiologischen Untersuchung zu unterziehen und die notwendigen Angaben über ihre Abstammung beizubringen. Die Durchführung dieser Anordnung ist mit Mitteln polizeilichen Zwanges sicherzustellen. [...]</p> <p>4. (3) In den Ausweispapieren ist ausdrücklich zu vermerken, dass es bei dem Antragsteller um einen Zigeuner, Zigeunermischling oder eine nach Zigeunerart umherziehende Person handelt. [...]</p> <p>5. (1) Bei allen Zigeunern und nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist zu prüfen, ob die Voraussetzungen der Bestimmung [...] über vorbeugende Verbrechensbekämpfung durch die Polizei gegeben ist. (Gefährdung der Allgemeinheit durch asoziales Verhalten.) Dabei ist ein besonders strenger Maßstab anzulegen.</p>
Berger-von der Heide, Thomas, et al.	53	Autoren-text	2 Demokratiegründung und NS-Diktatur, Massenmorde in Vernich-	Millionen anderer Menschen wurden ebenso wie die Juden Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Viele Gegner der Nationalsozialisten, wie Sozialdemokraten, Kommunisten oder Christen beider Konfessionen und Zeugen Jehovas, wurden verfolgt und in Konzentrations-

(2010): <i>Entdecken und Verstehen 3</i> , Hamburg, Mecklenburg- Vorpommern, Niedersachsen , Schleswig- Holstein, Cornelsen			tungslagern, Andere Opfer der Nationalsozialisten	lager gebracht. Auch Homosexuelle wurden als „Volksfeinde“ verfolgt und Zehntausende in Konzentrationslagern ermordet. Nach dem Ausbruch des Krieges töteten die Nationalsozialisten etwa 200 000 psychisch Kranke und Behinderte durch Gas oder Gift. Geistliche der katholischen und evangelischen Kirche protestierten jedoch gegen diese Aktion, woraufhin sie zeitweilig eingestellt wurde. Ein ähnliches Schicksal wie die Juden erlitten die Sinti und Roma*. Mehr als 250 000 Angehörige der Sinti und Roma wurden in Vernichtungslager gebracht und getötet. Nach dem Entzug der Bürgerrechte im Jahr 1935 konnten die Sinti und Roma in Deutschland jederzeit verhaftet und in Lager eingesperrt werden. Von den 30 000 Sinti und Roma, die 1939 in Deutschland lebten, überlebten nur 5000 das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.
	53	Infotext	2 Demokratiegründung und NS-Diktatur, Massenmorde in Vernichtungslagern, Sinti und Roma	Sammelbezeichnung für weltweit verbreitete Minderheitsgruppen, deren kulturelle Zusammengehörigkeit vor allem in ihrer Sprache, dem Romani, liegt. Die Sinti bilden dabei die mitteleuropäische Gruppe, die Roma entstammen im Wesentlichen dem außerdeutschen Sprachraum. Unter den Nationalsozialisten von Beginn an verfolgt, war das Zentrum des späteren Völkermords an den Sinti und Roma vor allem das KZ Auschwitz.
	71	Autoren- text	2 Demokratiegründung und NS-Diktatur, Zusammenfassung, Verfolgung und Ermordung der Juden	In besonderem Maße wurden die Juden Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Mit den Nürnberger Gesetzen 1935 und der Reichspogromnacht am 9./10.11.1938 begann die systematische Judenverfolgung. Eine ständige Verschlechterung ihrer Situation und die politische Entrechtung kennzeichneten die Lebensverhältnisse der Juden bis 1939. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs begann die massenweise Ermordung der Juden in den Vernichtungslagern (z.B. Auschwitz) - fast sechs Millionen Juden verloren ihr Leben. Ein ähnliches Schicksal erlitten Sinti und Roma.
Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2018): <i>Entdecken und Verstehen 9/10</i> , Berlin, Brandenburg, Differenzieren de Ausgabe, Cornelsen	108- 109	Text- quelle	Basismodul 1 Demokratie und Diktatur, Darum geht es ... Herrschaft des Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Gab es während der NS-Zeit weitere Opfer? Welche weiteren Opfer gab es während der NS-Zeit? Q1 Eine Überlebende des Lagers Berlin-Marzahn berichtete 1999	... Wir erhielten alle einen „Zigeuner-Ausweis“, der sich von allen anderen Ausweisen und Pässen unterschied. Er war mit einem großen „Z“ gestempelt und trug neben dem Passbild noch den Abdruck des rechten Zeigefingers. Auch unsere Lebensmittelkarten und Haushaltskarten, die wir später erhielten, waren mit „Z“ gekennzeichnet. Die für uns vorgesehenen Rationen waren wesentlich schlechter als für die nicht rassistisch Verfolgten. [...] Alle meine Angehörigen bis auf meinen Mann und meine Kinder sind nach Auschwitz ab- und transportiert worden und nicht wiedergekommen. ... Das Lager lag direkt an der Bahnstrecke Marzahn-Werneuchen. Manchmal warfen uns die Menschen aus den vorbeifahrenden Zügen Brot, Kohlköpfe oder auch Kohlen zum Heizen herunter, denn auch sie wussten, wie wir leiden mussten. ...

	109	Bildquelle	Basismodul 1 Demokratie und Diktatur, Darum geht es... Herrschaft des Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Gab es während der NS-Zeit weitere Opfer? Welche weiteren Opfer gab es während der NS-Zeit?	[Text zum Bild] 2 - Im Oktober 2012 wurde in Berlin ein Denkmal für die von den Nationalsozialisten ermordeten Roma und Sinti eingeweiht. „Dieser Völkermord hat tiefe Spuren hinterlassen und noch tiefere Wunden“, sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Einweihung. Das Denkmal sei ein Spiegel unendlicher Trauer. Foto, 2012.
Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2019): <i>Politik entdecken 9/10</i> , Baden-Württemberg, Differenzieren de Ausgabe, Cornelsen	42	Textquelle	Kap. 2 Grundrechte, Sinti und Roma - wie Grundrechte Minderheiten schützen, M 2 Ladeninhaberin verwehrt Roma den Zutritt	Mit einem Schild an der Ladentür hat die Inhaberin eines Neuköllner Ladens Angehörigen der Volksgruppe der Roma den Zutritt verboten. ‚Der Staatsschutz* hat ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Volksverhetzung* eingeleitet‘, sagte Polizeisprecher Michael Gassen am Mittwoch der Berliner Zeitung. Nachdem Polizisten am Mittwochmorgen die Ladenbesitzerin darauf ansprachen, entfernte sie das Schild. Seit etwa zwei Monaten werde sie von den Dieben heimgesucht, sagt die Inhaberin. ‚Sie vernichten meine Existenz!‘, sagt die Frau. Eine Anzeige wegen Ladendiebstahls hat die Inhaberin nach Angaben eines Polizeisprechers nicht gestellt. Romeo Franz von der Hildegard-Lagrenne-Stiftung für Bildung, Inklusion* und Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland hat das Foto an der Ladentür bei Facebook gesehen. Er wollte sich selbst ein Bild davon machen und ging zu der Ladenbesitzerin. Sie habe sich geweigert, das Schild abzunehmen, sagt er. Franz erstattete daraufhin Anzeige gegen die Ladenbesitzerin. ‚Man darf Menschen nicht in Sippenhaft* nehmen, denn dann sind wir wieder in der Zeit des Nationalsozialismus‘, sagt er. Roma und Sinti seien genauso unterschiedlich und individuell wie die deutsche Mehrheitsgesellschaft. ‚Es gibt Anständige, es gibt welche die stehlen und somit gegen das Gesetz verstoßen. Die Justiz muss alle Gesetzesverstöße ahnden. Ich will keine Diebe schützen.‘ Franz fügt zu: ‚Man stelle sich nur vor, die Ladenbesitzerin hätte anstatt Roma Moslems, Juden oder Homosexuellen den Zutritt verweigert. Dann wäre die Aufregung viel größer.‘ Aleksandar Zivanovic, www.berliner-zeitung.de/berlin/polizei/neukoelln-ladeninhaberin-verwehrt-roma-den-zutritt-24153006 (Zugriff: 21.11.2016)
	43	Bildquelle	Kap. 2 Grundrechte, Sinti und Roma - wie Grundrechte Minderheiten schützen, M4 Denkmal für die im Nationalsozialis-	[Text zum Bild] Das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas befindet sich in einem Ausläufer des Berliner Stadtparks Tiergarten zwischen dem Reichstagsgebäude und dem Brandenburger Tor. Es soll an die bis zu 500000 Menschen erinnern, die zwischen 1933 und 1945 unter der Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und anderen europäischen Ländern

			mus ermordeten Sinti und Roma	als ‚Zigeuner‘ verfolgt und ermordet worden waren. Auf dem Rand des Brunnens ist auf Englisch, Deutsch und Romanes das Gedicht ‚Auschwitz‘ von Santino Spinelli zu lesen: ‚Eingefallenes Gesicht / erloschene Augen / kalte Lippen / Stille / ein zerrissenes Herz / ohne Atem / ohne Worte / keine Tränen‘. Am Boden rund um das Wasserbecken liegen flache Steine, die Namen von Orten der NS-Verbrechen tragen. In der Nähe des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas informieren gläserne Tafeln über Ausgrenzung und Massenmord an dieser Minderheit. www.berlin.de/sehenswuerdigkeiten/3561926-3558930-sinti-und-romadenkmal.html (Zugriff: 22.11.2016)
Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2010): <i>Entdecken und Verstehen 9</i> , Sachsen-Anhalt, Sekundarstufe I, Cornelsen	65	Infotext		Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2010): <i>Entdecken und Verstehen 3</i> , Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Cornelsen, S. 53
	75	Bildquelle	2. Der Nationalsozialismus, Rassismus im Krieg, Ermordung von Juden und sogenannten Zigeunern durch Wehrmachtstruppen in Pancëvo	[Text zum Bild] Foto, 22.4.1941
	75	Infotext	2. Der Nationalsozialismus, Rassismus im Krieg, Zigeuner	Diese Benennung der Sinti und Roma ist zwar im deutschen Sprachraum weit verbreitet, wird aber von den Angehörigen dieser Volksgruppen als diskriminierend abgelehnt.
	91	Autoren-text	2. Der Nationalsozialismus, Zusammenfassung, Verfolgung und Ermordung der Juden	In besonderem Maß wurden die Juden Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Mit den Nürnberger Gesetzen 1935 und der Reichspogromnacht am 9./10.11.1938 begann die systematische Judenverfolgung. Eine ständige Verschlechterung ihrer Situation und die politische Entrechtung kennzeichneten die Lebensverhältnisse der Juden bis 1939. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs begann die massenweise Ermordung der Juden in den Vernichtungslagern (z.B. Auschwitz) - fast sechs Millionen Juden verloren ihr Leben. Ein ähnliches Schicksal erlitten Sinti und Roma.

	161	Infotext	Lexikon, Sinti und Roma	Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2010): <i>Entdecken und Verstehen 3</i> , Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Cornelsen, S. 53
Bicheler, Joachim, et al. (2017): <i>Politik direkt 7/8</i> , Baden-Württemberg, Differenzieren de Ausgabe, Schöningh; Westermann	193-194	Textquelle	Das Grundgesetz und die Grundrechte - Fundament unserer Rechts - und Wertordnung, Grundrechte gelten für alle! - Grundrechtskonflikte und Minderheitenschutz, Minderheitenschutz in Deutschland, M8 Politische Unterstützung für Sinti und Roma, Gute Fortschritte erzielt und drängende Themen angegangen	<p>So habe in Mannheim eine soziale Beratungsstelle für ausländische, bleibeberechtigte Roma die Arbeit aufgenommen, erklärte die Ministerin. Im September 2014 sei das Kultur- und Bildungszentrum Romno-Kher-Mannheim eröffnet, die erste Kulturwoche der deutschen Sinti und Roma veranstaltet und erstmals der Schnuckenack Reinhardt Kultur- und Ehrenpreises der Sinti und Roma vergeben worden. Darüber hinaus stehe der Landesverband mit dem Kultusministerium in Gesprächen über die Verankerung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma in den Bildungsplänen des Landes. Gemeinsam mit den Städten und Kommunen werde intensiv an einem Konzept für die Sicherstellung des Erhalts und der Pflege von Grabstätten von Sinti und Roma gearbeitet und mit Vertretern verschiedener Hochschulen die Errichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Minderheit sowie zum Antiziganismus [d.h. Feindlichkeit gegenüber Sinti und Roma] vorbereitet. Um diese Arbeit durchzuführen, habe sich der Landesverband strukturell und organisatorisch erheblich verstärkt. [...]</p> <p>Gekürzt nach: Pressemitteilung: Ein Jahr Staatsvertrag mit Sinti und Roma, in: Homepage des Staatsministeriums Baden-Württemberg, online: http://stm.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/ein-jahr-staatsvertrag-mit-sinti-und-roma/ [zuletzt: 23.07.2016]</p>
	200	Autoren-text	Das Grundgesetz und die Grundrechte - Fundament unserer Rechts - und Wertordnung, Grundrechte gelten für alle! - Grundrechtskonflikte und Minderheitenschutz, Info 2: Minderheitenschutz	Der Begriff Minderheitenschutz bezieht sich eigentlich nur auf nationale Minderheiten und deren spezifische Interessen, wie z. B. die Dänen in Schleswig-Holstein. Andere Minderheitsgruppen, wie z. B. behinderte Menschen oder Homosexuelle, fallen genau genommen nicht unter diesen Begriff, dennoch werden selbstverständlich auch ihre Rechte geschützt: in Deutschland durch das Grundgesetz und international vor allem durch die Menschenrechte. Zu den unter das Völkerrecht fallenden Minderheiten gehören in Baden-Württemberg Sinti und Roma. Hierbei handelt es sich um eine seit über 600 Jahren in Deutschland lebende nationale Minderheit, die auch heute noch in manchen Situationen in diskriminierender Weise als Zigeunerinnen/Zigeuner bezeichnet werden. Während der Zeit des Nationalsozialismus waren sie der systematischen Verfolgung mit dem Ziel der endgültigen Vernichtung ausgesetzt. Geprägt von diesen schrecklichen Erfahrungen haben sich die Überlebenden und die nach 1945 Geborenen in Verbänden, wie z. B. dem Verband deutscher Sinti und Roma, zur Vertretung ihrer Interessen und Rechte zusammengeschlossen. Dies soll erreicht werden durch politische Initiativen gegen die leider auch heute noch bestehenden Vorurteile gegenüber Sinti und Roma, die auch als Antiziganismus (= Feind-

				lichkeit gegenüber Sinti und Roma) bezeichnet werden, durch Gesetzesvorschläge zur Durchsetzung von Minderheitenrechten, weiterhin durch Entschädigungsansprüche für das während des Nationalsozialismus erlittene Unrecht sowie das Gedenken an die Opfer der Verfolgung und durch die Unterstützung von staatlichen Behörden bei der Verfolgung von nationalsozialistischen Täterinnen und Tätern. In Baden-Württemberg wurde 2013 ein Staatsvertrag zwischen dem Land und den Sinti und Roma geschlossen, um deren Rechte stärker zu schützen. Weitere Minderheiten sind behinderte Menschen und Homosexuelle. Sie erlitten während der Zeit des Nationalsozialismus dasselbe Schicksal wie Sinti und Roma: Verfolgung und versuchte Vernichtung. [...]
Birkendorf, Christof, et al. (2018): <i>Projekt G 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Gesamtschule, Klett	36	Autoren-text	2 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Ziele und Ideen der NSDAP, T4 Die Kehrseite der „Volksgemeinschaft“	In erster Linie diente die „Volksgemeinschaft“ dazu, den Einzelnen sowohl im Beruf als auch im Privatleben zu kontrollieren. „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ – solche Parolen sollten den Einzelnen darauf einschwören, Opfer für die Gesamtheit zu bringen. Die „Volksgemeinschaft“ wollte auch nicht Gleichheit für alle Deutschen – sie beruhte auf Ungleichheit. Denn sie schloss ausdrücklich diejenigen aus, die den NS-Rassenvorstellungen nicht entsprachen: Juden, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, „Asoziale“ oder Homosexuelle. Sie schloss auch jene aus, die als „Arier“ einen jüdischen Freund oder eine jüdische Freundin hatten.
	49	Autoren-text	2 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Völkermord, T3 Sinti und Roma	Ihr systematisches Mordprogramm weiteten die Nationalsozialisten auch auf die Volksgruppen der Sinti und Roma aus. Weil sie keinen festen Wohnsitz hatten, etwas anders aussahen und als Handwerker, Händler oder Musiker mit ihren Familien von Ort zu Ort zogen, erklärten die Nationalsozialisten sie für „minderwertig“. Mehr als 200000 Roma und Sinti wurden ermordet.
	230	Infotext	14 Anhang, Lexikon, Sinti und Roma	Der Begriff bezeichnet eine Volksgruppe, die als Minderheit in mehreren Ländern Europas beheimatet ist. Früher wurden Menschen dieser Gruppe mit dem abwertenden Begriff „Zigeuner“ bezeichnet.
Blaufuß, Katrin, et al. (2014): <i>Menschen, Zeiten, Räume 2</i> , Nordrhein-Westfalen, Differenzieren	134	Aufgabe	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informiert euch auf dieser Seite über die Lage der Roma in Bulgarien und Rumänien und ihrem Traum vom „goldenen Westen“. 2. Präsentiert eure Ergebnisse in geeigneter Form in der Klasse.

de Ausgabe, Cornelsen				
	134	Bildquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	<p>[Text im Bild]</p> <p>Wir sind keine Bürger*innen zweiter Klasse</p> <p>Gemeinsam Antiziganismus bekämpfen</p> <p>[Text zum Bild]</p> <p>[1] Protest von Roma in Berlin. Foto, 2012.</p>
	134	Textquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	<p>[2] In der Ausgabe 10/2013 des Nachrichtenmagazins Focus wurde berichtet: Ein Flüchtlingstreck hat sich gen Westen aufgemacht. Seit die Europäische Union (EU) bis ans Schwarze Meer reicht, sind Millionen Roma EU-Bürger. Sie haben das Recht, sich überall innerhalb der Union niederzulassen. Die Mär (= Märchen) vom goldenen Westen lockt Menschen (...) zu Zehntausenden aus den Elendsvierteln Bulgariens oder Rumäniens nach Berlin, Frankfurt, Mannheim oder eben in die Städte an Rhein und Ruhr. So leben etwa 800000 Roma in dem südosteuropäischen Land, die meisten in ärmlichen und hoffnungslosen Verhältnissen. 184 Euro Kindergeld zahlt der deutsche Staat für jeden Sprössling (Kind) der kinderreichen Neuankömmlinge. Für Migranten wie Placuta Moise ist das ein kleines Vermögen. In Rumänien liegt der Monatssatz bei knapp acht Euro...</p> <p>nach Focus 10/2013</p>
	134	Textquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	<p>In der Ausgabe 10/2013 des Nachrichtenmagazins Focus wurde berichtet: Ein Flüchtlingstreck hat sich gen Westen aufgemacht. Seit die Europäische Union (EU) bis ans Schwarze Meer reicht, sind Millionen Roma EU-Bürger. Sie haben das Recht, sich überall innerhalb der Union niederzulassen. Die Mär (= Märchen) vom goldenen Westen lockt Menschen (...) zu Zehntausenden aus den Elendsvierteln Bulgariens oder Rumäniens nach Berlin, Frankfurt, Mannheim oder eben in die Städte an Rhein und Ruhr. So leben etwa 800000 Roma in dem südosteuropäischen Land, die meisten in ärmlichen und hoffnungslosen Verhältnissen. 184 Euro Kindergeld zahlt der deutsche Staat für jeden Sprössling (Kind) der kinderreichen Neuankömmlinge. Für Migranten wie Placuta Moise ist das ein kleines Vermögen. In Rumänien liegt der Monatssatz bei knapp acht Euro...</p> <p>nach Focus 10/2013</p>
	134	Bildquelle	Hauptsache Europa, Mig-	[Text zum Bild]

			ration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	[3] Roma in einer Siedlung bei Belgrad. Foto, 2012.
	134	Bildquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	<p>[Text im Bild]</p> <p>Sozialleistungen für Bulgaren und Rumänen Von den Gesamt-Ausgaben für Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Leistungen für Bildung und Teilhabe wurden an Bulgaren und Rumänen in Deutschland ausgezahlt: 0,6% Stand 30.06.2013 max. 1,5% Prognose 2014 Quelle. Institut f. Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.</p> <p>[Text zum Bild]</p> <p>[4] Sozialleistungen für Zuwanderer aus Rumänien und Bulgarien 2013 und 2014 (Prognose).</p>
	134	Infotext	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma – Flüchtlinge in Europa	Roma: abwertend auch Zigeuner genannt. Ursprünglich stammen sie aus Indien. Sie werden häufig gesellschaftlich ausgegrenzt, in manchen Ländern auch verfolgt.
	135	Aufgabe	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma in Duisburg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informiert euch auf dieser Seite über Probleme vieler Roma an der Ruhr. 2. Präsentiert eure Ergebnisse in geeigneter Form in der Klasse.
	135	Textquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma in Duisburg, Mehr als 6000 Einwanderer in Duisburg	<p>[1] In der Ausgabe 10/2013 berichtete das Nachrichtenmagazin Focus: ... Einen Mietvertrag hat Placuta Moise nicht. Deutsch versteht sie nicht. Sie ist eine Roma. Seit wenigen Monaten lebt sie in einem Block im Duisburger Stadtteil Bergheim. 30 Familien, meist Roma aus Rumänien, leben dort. Sie leben auf engem Raum. Placuta bewohnt mit ihrer zwölfköpfigen Familie drei Zimmer. Die Menschen aus Osteuropa kommen, weil sie der Armut entfliehen wollen. Focus 10/2013</p>
	135	Autoren-text	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma	Armut und Elend vieler Roma werden nach Deutschland exportiert mit der Suche dieser Menschen nach ein bisschen Wohlstand, Sicherheit und staatlicher Hilfe. Es fehlt an geeignetem Wohnraum. Oft verlassen die bisherigen Einwohner ihre Wohnungen. Es kommt zur Ghettoisie-

			in Duisburg, Fragen und Probleme bleiben	rung. Die Migranten verfügen zum Großteil nicht über eine entsprechende berufliche Qualifikation für den deutschen Arbeitsmarkt. Da sie keine Arbeitserlaubnis besitzen, leben manche auch von Schwarzarbeit. Gleichzeitig müssen die Städte Sozialleistungen in großem Maße aufbringen.
	135	Bildquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma in Duisburg, Bild 8	[Text zum Bild] [2] Ein Haus in Duisburg, das nur an Roma vermietet wurde. Foto, 2013.
	135	Bildquelle	Hauptsache Europa, Migration und ihre Auswirkungen, Wahlseite: Roma in Duisburg	[Text im Bild] Zahl der rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen in Duisburg Quelle: Innenministerium NRW [Text zum Bild] [3] Entwicklung der Zahl der Bulgaren und Rumänen in Duisburg 2011–2013.
Blaufuß, Katrin, et al. (2017): <i>Menschen, Zeiten, Räume</i> 6, Berlin, Brandenburg, Grundschule, Differenzierende Ausgabe, Cornelsen	116	Autoren-text	Vielfalt in der Gesellschaft - Herausforderung und/oder Chance? Wahlseite Fahrendes Volk, Unter Verdacht	Als „fahrendes Volk“ bezeichnete man im Mittelalter solche Menschen, die mit Pferd und Wagen umherreisten und keinen festen Wohnsitz hatten. Zwar sah man die Kunststücke der Akrobaten oder Gaukler gern, aber die Menschen, die sie vorführten, wurden missachtet und verfolgt. Wer keinen festen Wohnsitz hatte, stand unter Verdacht, keinen Anstand zu besitzen und kriminell zu sein. Besonders die damals als „Zigeuner“ bezeichneten Sinti und Roma wurden grausam verfolgt. So wurden sie 1498 als „Verräter an den christlichen Ländern“ ausgewiesen. Wer trotzdem zurückkehrte, wurde öffentlich ausgepeitscht, an den Pranger gestellt, unter Trommelwirbel zur Stadt hinausgetrieben und galt für alle Zeit als rechtlos und ehrlos.
	117	Autoren-text	Vielfalt in der Gesellschaft - Herausforderung und/oder Chance? Wahlseite Behinderte im NS-Staat, Verfolgung von Erbkranken	In der Zeit von 1933 herrschte in Deutschland die Diktatur des Nationalsozialismus (NS) unter der Führung von Adolf Hitler. Damals wurden im NS-Staat und in Europa Millionen von Juden, Sinti und Roma oder Homosexuelle verfolgt und ermordet. [...]
Bölting, Franz-	289	Autoren-	5. Politik: Demokratie: Auf	[...] Das (auch im Vergleich zum italienischen Faschismus) besonderes Merkmal des deutschen

Josef, et al. (2014): <i>Dialog sowi 1</i> , Nordrhein- Westfalen, Gesamtschule, Gymnasium, Buchner		text	der Suche nach der optimalen Herrschaftsform, Baustein 2: Gefährdungen der Demokratie, Extreme Angebote für Jugendliche, Begriffsbildung: Was ist „rechtsextrem“?	Nationalsozialismus, Juden und andere Teile der Bevölkerung (wie „Zigeuner“, Kriminelle, Homosexuelle, politische Gegner, schwer Erkrankte) als rassistisch „unwert“ zu definieren und zur Verfolgung freizugeben („ausmerzen wie Insekten“), muss mit heutigem Rechtsextremismus nicht zwangsläufig in dieser Form verbunden sein - auch wenn neben Ausländerfeindlichkeit auch heute die alten Feindbilder deutlich werden. [...]
Bölting, Franz-Josef, et al. (2015): <i>Dialog sowi 2</i> , Nordrhein- Westfalen, Gesamtschule, Gymnasium, Buchner; Schöningh	406	Bildquelle	7. Globale politische Strukturen: Die Europäische Union im Umbruch? - Grundstrukturen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven, Vertiefung: Migration - eine besondere Herausforderung für die EU, Armutsmigration-ein Problem im Binnenmarkt?	[Text im Bild] Wir sind keine Bürger*innen zweiter Klasse Gemeinsam Antiziganismus bekämpfen [Text zum Bild] Kundgebung am 25.10.2013 vor dem Mahnmal für Sinti und Roma in Berlin. Mit einer Demonstration protestiert eine Gruppe gegen die Politik der Bundesregierung.
	548	Infotext	Glossar, Antiziganismus	Der Begriff bezeichnet die Stigmatisierung von Menschen als „Zigeuner“ und die daraufhin erfolgende Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung.
Brabänder, Michael, et al. (2017): <i>Das waren Zeiten 4</i> , Niedersachsen, Gymnasium, Buchner	72	Zeitstrahl	3 Nationalsozialismus: Ideologie und Alltagsleben, Fragen an... den nationalsozialistischen Führerstaat	[...] 1935/36 Juden, Sinti und Roma werden ausgebürgert [...]
	101	Textquelle	3 Nationalsozialismus: Ideologie und Alltagsleben, „Kauft nicht bei Juden“ -entrechtete Bürger,	1936 wendet sich der „Reichsführer SS“ Heinrich Himmler mit diesem Runderlass an alle Behörden: Die unstet im Lande umherziehenden, hauptsächlich von Diebstahl, Betrug und Bettel lebenden Zigeuner bilden [...] noch immer eine Plage. [...] Bei inländischen Zigeunern und nach Zigeunerart

			M5 „Betr. Bekämpfung der Zigeunerplage“	umherziehenden Landfahrern muss das Bestreben der Behörden darauf gerichtet sein, sie [...] sesshaft zu machen. Die polizeiliche Überwachung wird dadurch erleichtert und das Vagabundieren erschwert. <i>Ministerialblatt für die Preußische Innere Verwaltung, Jg 1, Nr. 27, vom 16. Juni 1936, S. 785</i>
	101	Aufgabe	3 Nationalsozialismus: Ideologie und Alltagsleben, „Kauft nicht bei Juden“ -entrechtete Bürger	1. Erkläre welche Folgen die Bestimmungen und Schilder hatten. [...]
	102	Autoren-text	3 Nationalsozialismus: Ideologie und Alltagsleben, „Juda verrecke“ - der Terror nimmt zu, Und die Deutschen?	Breiter Widerspruch der Bevölkerung gegen die sich steigernde Entrechtung und Ausgrenzung der Juden, Sinti und Roma bis hin zu Gewaltexzessen blieb aus. Den wenigen Fällen von Hilfe und Solidarität standen massenhafte anonyme Anzeigen von deutschen Mitbürgern gegenüber. Auch wer nicht aktiv gegen die Juden tätig wurde, schaute zumindest über das Unrecht hinweg, das vor seinen Augen geschah.
	112	Zeitstrahl	4 Zweiter Weltkrieg und Holocaust, Fragen an... den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust	Siehe Brabänder, Michael, et al. (2017): <i>Das waren Zeiten 4</i> , Niedersachsen, Gymnasium, Buchner, S. 72
Brameier, Ulrich, et al. (2016): <i>Heimat und Welt+ 5/6</i> , Berlin, Brandenburg, Westermann	276	Bildquelle	9 Mode und Konsum - mitmachen um jeden Preis? Mode in verschiedenen Zeiten, M3 Bevölkerungsschichten in der mittelalterlichen Stadt	[Text im Bild] Von 100 Menschen in der Stadt gehörten: 9 zur Oberschicht: Patrizier und Großkaufleute 60 zur Mittelschicht: Handwerker und Kleinkaufleute 20 zur Unterschicht: Dienstboten Tagelöhner, Kaufmannsgehilfen, Lehrlinge 11 zu den Randgruppen: Bettler, Henker, Gaukler, Juden, Zigeuner, Aussätzige
Brameier, Ulrich, et al. (2013): <i>Gesellschaft 9/10</i> , Hamburg,	50	Bildquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Verbrechen im Namen der Medizin, Wer wurde noch verfolgt? M2	Siehe Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Durchblick 9/10</i> , Niedersachsen, Realschule, Westermann, S. 94

Stadtteilschule , Westermann				
Bremm, Andreas, et al. (2012): <i>Gesellschaft bewusst 3</i> , Nordrhein- Westfalen, Gesamtschule, Westermann	41	Infotext	2 Der Weg in den Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg, Nationalsozialistische Weltanschauung, Volksgemeinschaft	[...] Nicht zur Volksgemeinschaft zählten politische Gegner, Juden, Sinti, Roma, aber auch Behinderte, Obdachlose und Homosexuelle. Sie wurden von Anfang an ausgegrenzt und terrorisiert.
	46	Autoren- text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Verbrechen im Namen der Medizin, Verfolgung und Vernichtung der Sinti und Roma	Siehe Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Gesellschaft bewusst 9/10</i> , Niedersachsen, Gesamtschule, Differenzierende Ausgabe, Westermann, S. 94
	46	Bildquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Verbrechen im Namen der Medizin	Siehe Bahr, Matthias, et al. (2016): <i>Gesellschaft bewusst 9/10</i> , Niedersachsen, Gesamtschule, Differenzierende Ausgabe, Westermann, S. 94
Bröckel, Thorsten, et al. (2007): <i>Welt, Zeit, Gesellschaft 4</i> , Baden- Württemberg, Hauptschule, Cornelsen	41	Infotext	Wer kann Mitglied der EU werden? M4 Neues Mitgliedsland Rumänien	Quelle: Quelle: [sic.] CIA, bfai Fläche: 238 390 km ² (zwei Drittel von Deutschland) Volkgruppen: 90% Rumänen, 7% Ungarn, 3% Roma Amtssprache: Rumänisch Währung: Leu Wirtschaftsleistung pro Kopf: 3 459 Euro (2005) Export: Textilien, Schuhe, Metalle, Maschinen, Erze, Kraftstoffe Import: Maschinen, Anlagegüter, Treibstoffe, Erze, Chemikalien [...]
	41	Infotext	Wer kann Mitglied der EU werden? M5 Neues Mitgliedsland Bulgarien	Quelle: CIA, bfai Fläche: 110 994 km ² (ein Drittel von Deutschland) Einwohner: 7,8 Mio.

				<p>84 % Orthodoxe, 12 % Muslime Volksgruppen: 84 % Bulgaren, 9 % Türken, 5 % Roma Amtssprache: Bulgarisch Währung: Lew Wirtschaftsleistung pro Kopf: 2 771 Euro (2005) Export: Kleider, Schuhe, Eisen, Stahl, Maschinen Import: Kraftstoffe, Rohstoffe, Erze, Chemikalien, Nahrungsmittel [...]</p>
	67	Bildquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Opfer des Nationalsozialismus, Der Massenmord in Vernichtungslagern, Andere Opfer der Nationalsozialisten - Sinti und Roma	Siehe Bärnert-Fürst, Ute, et al. (2010): <i>Menschen, Zeiten, Räume 3</i> , Hessen, Gesamtschule, Cornelsen, S. 177
	67	Autoren- text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Opfer des Nationalsozialismus, Der Massenmord in Vernichtungslagern, Andere Opfer der Nationalsozialisten - Sinti und Roma	Siehe Bärnert-Fürst, Ute, et al. (2010): <i>Menschen, Zeiten, Räume 3</i> , Hessen, Gesamtschule, Cornelsen, S. 177
Brokemper, Peter, et al. (2015): <i>Menschen, Zeiten, Räume 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Differenzierte Ausgabe, Cornelsen	62	Infotext	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Station 3: Terror gegen Andersdenkende, Konzentrationslager (Kurzform: KZ oder KL)	In den Lagern wurden politische Gegner des NS-Regimes, jüdische Menschen, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und Kriminelle zusammengefasst (konzentriert) und gefangen gehalten. Ein KZ konnte als Sammel-, Straf-, Arbeits- und/oder Vernichtungslager dienen.
	313	Infotext	Anhang, Lexikon	Holocaust: Als Holocaust oder Schoah wird der Völkermord an 5,6 bis 6,3 Millionen Menschen bezeichnet [...]. Er [...] zielte auf die vollständige Vernichtung der europäischen Juden [...]. (In

				weitestem Sinne zählt auch die Ermordung von Roma, Sinti und anderen verfolgten Menschen- gruppen dazu.)
Brokemper, Peter, et al. (2017): <i>Menschen, Zeiten, Räume 7/8, Baden- Württemberg, Differenzieren de Ausgabe, Cornelsen</i>	70	Bildquelle	Kinderrechte - Grundrech- te, Minderheitenschutz, Sinti und Roma	[Text zum Bild] Sinti und Roma werden am 22.5.1940 gefangen genommen, auf die Festung Hohenasperg in Baden-Württemberg und von dort weiter in ein Konzentrationslager gebracht. Foto, 1940.
	70	Autoren- text	Kinderrechte - Grundrech- te, Minderheitenschutz, Sinti und Roma	Die Vorfahren der heute in ganz Europa lebenden Sinti und Roma stammen ursprünglich aus Indien und Pakistan. Durch Kriege, Vertreibung oder wirtschaftliche Not sind sie seit Jahrhunder- ten zur Wanderschaft gezwungen worden. Sie wurden immer als Fremde behandelt, die sich im Aussehen, ihren Traditionen und ihrer Sprache von den Einheimischen unterschieden. In Deutschland wurden sie als ‚Zigeuner‘ bezeichnet. Das wird heute als Beleidigung empfunden. Im Nationalsozialismus wurden die Sinti und Roma systematisch verfolgt, in Konzentrationslager verschleppt (deportiert) und ermordet. Die Opferzahl liegt etwa bei einer halben Millionen Men- schen. In Baden-Württemberg leben heute rund 12000 Sinti und Roma. Am 28. November 2013 wurde erstmals in der Bundesrepublik Deutschland ein Staatsvertrag unterzeichnet. Er enthält ein klares Bekenntnis zur Anerkennung der Sinti und Roma als nationale Minderheit und legt eine verbindliche Förderung mit einem Geldbetrag von 500000 € pro Jahr fest.
Brückner, Dieter, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte, Rheinland- Pfalz, Gymnasium, Buchner</i>	67	Autoren- text	Fundamente europäischer Geschichte, Macht und Herrschaft im christlichen Mittelalter, Die mittelal- terliche Ständegesell- schaft, Am Rande der Gesellschaft	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte Qualifikationsphase, Schleswig- Holstein, Gymnasium, Buchner, S. 164</i>

	67	Infotext	Fundamente europäischer Geschichte, Macht und Herrschaft im christlichen Mittelalter, Die mittelalterliche Ständegesellschaft, „Zigeuner“	Siehe Barth, Boris, et al. (2014): <i>Buchners Kolleg Geschichte</i> , Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Gymnasium, Ausgabe N, Buchner, S. 132
	353	Bildquelle	Deutschlands langer Weg zur Demokratie, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Ausgrenzung und Verfolgung, Die Verfolgung der Sinti und Roma, Literaturtipp	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2013): <i>Buchners Kolleg Geschichte 2</i> , Berlin, Gymnasium, Buchner, S. 113
	378	Autoren-text	Deutschlands langer Weg zur Demokratie, Nationalsozialistische Gewaltherrschaft, Massenmord und Holocaust, Die „Endlösung“	Siehe Ahbe, Thomas, et al. (2017): <i>Buchners Kolleg Geschichte Qualifikationsphase</i> , Schleswig-Holstein, Gymnasium, Buchner, S. 305
Brückner, Dieter, et al. (2008):5, Bayern, Gymnasium, Buchner	127	Infotext	Grundwissen der Jahrgangsstufen 6 bis 10, Begriffe und Personen, Konzentrations- und Vernichtungslager	[...] In den Vernichtungslagern in Auschwitz, Majdanek und Treblinka wurden Juden, Sinti und Roma sowie andere verfolgte Menschen millionenfach ermordet (Holocaust).
	129	Infotext	Grundwissen der Jahrgangsstufen 6 bis 10, Begriffe und Personen, Nationalsozialismus	[...] Die nationalsozialistische Politik war verantwortlich für die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges und für den Völkermord an den Juden (-> Holocaust), Sinti und Roma.
Brückner, Dieter; Focke, Harald (2014): <i>Das waren</i>	120	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Mehr Anpassung als Widerstand, Einweisung in Kon-	Unter der Leitung der SS entstand im Reich ein System von Konzentrationslagern (KZ). Nach dem Vorbild des 1933 in Dachau bei München entstandenen Lagers wurden zum Beispiel in Sachsenhausen vor den Toren Berlins (1936), in Buchenwald bei Weimar (1937), in Flossenbürg in der Oberpfalz (1938) und in Ravensbrück (1939) KZs errichtet. Hierher brachte man nicht nur die

Zeiten 3, Thüringen, Gymnasium, Buchner			zentrationenlager	Gegner des NS-Regimes, sondern alle unerwünschten Mitglieder der „Volksgemeinschaft“ wie Juden, Sinti und Roma („Zigeuner“), Nicht-esshafte („Asoziale“) sowie Zeugen Jehovas („Bibel-forscher“). In diesen Lagern wurden die Menschen gedemütigt, misshandelt und zu Sklavenar-beit gezwungen.
	121	Autoren- text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Mehr Anpassung als Wider-stand, Der Preis für Ruhe und Ordnung	Offene Proteste gegen die Judenhetze und die Verfolgung Andersdenkender waren selten. Man-che Bürger billigten, dass dem „roten Gesindel“, wie sie Kommunisten und Sozialdemokraten herabwürdigend nannten, und den Juden „endlich auf die Finger geklopft“ wurde. Sinti und Ro-ma sowie Homosexuelle besaßen ohnehin keinen Rückhalt in der Bevölkerung. Die meisten Deutschen schwiegen aus Gleichgültigkeit oder Angst um sich und ihre Familien. Kritisiert wur-den höchstens brutale Übergriffe der SS - allerdings nur hinter vorgehaltener Hand und häufig mit der Bemerkung: „Wenn das der Führer wüsste ...“ Das NS-Regime bot dem, der sich ihm un-terwarf, Arbeit und wirtschaftlichen Aufschwung sowie das Gefühl, "Volksgenosse" einer auf-strebenden Nation zu sein. Ruhe und Ordnung und der versprochene Wohlstand rechtfertigten für viele ein hartes Durchgreifen gegen "Störenfriede". Dass die Herrschenden grundlegende Rechte missbrauchten und dass man auch durch Wegschauen und Schweigen Schuld auf sich lud, sahen die meisten Deutschen nicht.
	122	Bildquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Mehr Anpassung als Wider-stand, Mit Material arbei-ten, M4 Häftlinge im KZ Buchenwald am 1. Juli 1938	[Text im Bild] Politische Gefangene* 1621 „Arbeitsscheue“** 4582 Juden 1272 Sonstige*** 248 Lager gesamt 7723 *vor allem Kommunisten; der Anteil von Sozialdemokraten und Gewerkschaftern war bedeutend geringer ** Dazu zählte die SS Bettler, Landstreicher, Alkoholiker sowie Sinti und Roma *** Berufsverbrecher, Zeugen Jehovas und Homosexuelle
	123	Autoren- text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, Auch Sinti und Roma werden ausgegrenzt	Auch für die etwa 30 000 im Deutschen Reich lebenden Sinti und Roma wurde das Überleben nach 1933 immer schwerer. Schrittweise wurden sie ganz aus dem öffentlichen Leben ausgegrenzt und ihrer Bürgerrechte beraubt. Sie erhielten Berufsverbote und ihre Kinder durften bald in keine öffentliche Schule mehr gehen. Getarnt als vorbeugende Verbrechensbekämpfung wur-den sie verhaftet, in Lager gesperrt und zu Zwangsarbeit verurteilt. Darüber hinaus wurden tau-

				sende Sinti und Roma zwangsweise unfruchtbar gemacht. Ab 1936 unterwarf man sie den Bestimmungen der „Nürnberger Gesetze“ und erklärte sie wie die Juden zur „artfremden Rasse“. Ab März 1939 durften sie sich nicht mehr frei bewegen und mussten „Rasseausweise“ bei sich tragen.
	124	Textquelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, Mit Materialien entrechtet, M4 Gegen Sinti und Roma	Siehe Bach, Rainer, et al. (2016): <i>Das waren Zeiten 2</i> , Rheinland-Pfalz, Gymnasium, Buchner, S. 135
	124	Aufgabe	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, Mit Materialien entrechtet	1. Arbeite die Folgen der Bestimmungen (M1, M2 und M4) für die Betroffenen heraus. [...] 3. Wurden auch an deinem Schul- oder Wohnort nach 1936 „Zigeunerlager“ eingerichtet? Informiere dich über Entstehungszeit, Größe und Alltag in den Lagern (z. B. anhand von „Lagerordnungen“). [...]
	135	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Der Krieg in Europa, Der Völkermord beginnt	Dem Angriff auf die Sowjetunion folgte ein Rasse- und Vernichtungskrieg, der die slawische und jüdische Bevölkerung zum Opfer fiel. Wurden zunächst nur jüdische Männer, einzelne Sinti und Roma sowie Kommunisten und Kommissare (Politoffiziere der Roten Armee) ermordet, nahmen die Mordaktionen zu, als der schnelle Kriegserfolg gegen die UdSSR ausblieb. [...]
	145	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Der Völkermord, Was wusste man von den Verbrechen?	Auch wenn die Planung und Umsetzung des Völkermordes als „Geheime Reichssache“ galt, gelangten Informationen über die Massenerschießungen, über die Ghettos sowie über die Konzentrations- und Vernichtungslager ins Deutsche Reich. Soldaten berichteten in Feldpostbriefen oder in ihrem Heimaturlaub über die Morde. Bewohner in der Nähe der Vernichtungsstätten, Mitarbeiter der Reichsbahn oder geflohene Häftlinge gaben Auskunft. Außerdem informierten seit Mitte 1942 „Feindsender“ wie der britische Rundfunk die Deutschen über die Verbrechen. Manche hielten dies allerdings für antideutsche Propaganda. Heute ist schwer festzustellen, was die Deutschen von den ungeheuerlichen Verbrechen im Osten genau wussten. Viele wollten auch nichts davon wissen. Sie hatten Angst vor den Nazis oder ihnen war das Leben der Juden, Sinti und Roma mindestens gleichgültig.
	207	Autoren-text	Deutschland und die geteilte Welt nach 1945, „Wirtschaftswunder“ im Westen? Sozialpolitische Maßnahmen	[...] Über 4,5 Millionen Menschen - verwundete Soldaten, Witwen und Waisen, Personen, die durch Flucht, Verfolgung, Inhaftierung und Bombenkrieg geschädigt worden waren - erhielten Unterstützungsleistungen (u.a. Renten). Diese waren zunächst allerdings gering. Auch wurden nicht alle Opfer des NS-Regimes berücksichtigt: Ausländische Zwangsarbeiter und verfolgte Sinti und Roma erhielten keine Entschädigungen. [...]

	333	Infotext	Kleines Lexikon zur Geschichte, Begriffe, „Volksgemeinschaft“	[...] Gemäß den rassistischen Vorstellungen [...] zählten zur „Volksgemeinschaft“ weder Juden, Roma und Sinti noch Homosexuelle und „Asoziale“. Ihnen allen sagten die Nationalsozialisten den „Kampf“ an. Sie misshandelten und ermordeten sie in den > Konzentrations- und Vernichtungslagern (> Holocaust).
Brückner, Dieter, et al. (2010): <i>Das waren Zeiten 4</i> , Bayern, Gymnasium, Buchner	52	Infotext	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Was will die NSDAP, Die „Volksgemeinschaft“, Zigeuner	Zigeuner ist eine herabsetzende Fremdbezeichnung. Die wahrscheinlich vor ca. 1 000 Jahren aus Nordwestindien ausgewanderten Volksgruppen bezeichnen sich als „Sinti“ und „Roma“, ihre Sprache ist „Romanes“ und stammt vom altindischen „Sanskrit“ ab. „Sinti“ (von der indischen Region Sindh) leben seit ca. 600 Jahren in Deutschland. „Roma“ (von „Rom“= Mann) sind Stämme vor allem aus Südosteuropa. Entgegen allen Vorurteilen: Die Mehrheit der Sinti und Roma war und ist sesshaft.
	62	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Die Bevölkerung wird manipuliert, Der Preis für Ruhe und Ordnung	Siehe Brückner, Dieter; Focke, Harald (2014): <i>Das waren Zeiten 3</i> , Thüringen, Gymnasium, Buchner, S. 121
	72	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, Die Verfolgung der Sinti und Roma	1933 begann für die etwa 15 000 im Deutschen Reich lebenden Sinti und Roma die gezielte Verfolgung. Schrittweise wurden sie nun vollständig aus dem öffentlichen Leben ausgegrenzt und ihrer Bürgerrechte beraubt. Dazu trug eine Verordnung zu den „Nürnberger Gesetzen“ bei, welche sie zur „artfremden Rasse“ erklärte. Die 1936 gegründete Rassenhygienische Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes erfasste Sinti und Roma und schuf die Voraussetzung für ihre Verfolgung. Getarnt als vorbeugende Verbrechensbekämpfung wurden Sinti und Roma verhaftet, in Lager gesperrt und zu Zwangsarbeit verurteilt. Ihre Kinder wurden vom Schulbesuch ausgeschlossen. Ab März 1939 erhielten Roma und Sinti besondere „Rasseausweise“.
	73	Text-quelle	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet, M4 Kampf gegen Sinti und Roma	Siehe Bach, Rainer, et al. (2016): <i>Das waren Zeiten 2</i> , Rheinland-Pfalz, Gymnasium, Buchner, S. 135
	73	Aufgabe	Nationalsozialismus und	1. Arbeite die Folgen der Bestimmungen (M2 und M4) für die Betroffenen heraus.

			Zweiter Weltkrieg, Bürger werden entrechtet	[...] 3. Wurden auch an deinem Schul- oder Wohnort nach 1936 „Zigeunerlager“ eingerichtet? Informiere dich über Entstehungszeit, Größe und Alltag in den Lagern (z. B. anhand von „Lagerordnungen“). Bereite eine Präsentation vor.
	73	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Der Terror wächst, Aus dem Wirtschaftsleben vertrieben	[...] Breiter Widerspruch der Bevölkerung gegen die sich steigernde Entrechtung und Ausgrenzung der Juden, Sinti und Roma blieb aus. Den wenigen Fällen von Hilfe und Solidarität mit den Betroffenen standen massenhafte anonyme Anzeigen von deutschen „Volksgenossen“ gegenüber.
	73	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Der Terror wächst, Flucht als Überlebenschance?	Die Flucht in die Tschechoslowakei, nach Holland, Frankreich, Belgien und Dänemark war nach 1933 für viele Juden, Sinti und Roma sowie Regimegegner die erste Möglichkeit, um dem Terror zu entfliehen. Doch abgesehen davon, dass viele Deutsche nicht in ein fremdes Land gehen wollten, raubte der NS-Staat durch die Beschlagnahmung von Vermögen und hohe Abgaben den Menschen das Geld für die Auswanderung. Dazu kam, dass viele Länder eine zurückhaltende Aufnahmepolitik betrieben und an mittellosen Einwanderern nicht interessiert waren. [..].
	95	Autoren-text	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Der Völkermord, Vernichtung	Aus fast ganz Europa wurden Juden, Sinti und Roma sowie andere Verfolgte in die Ghettos oder Konzentrations- und Vernichtungslager gebracht. Die SS wurde dabei von den Mitarbeitern der Polizei und der Reichsbahn unterstützt. Die Menschen, die die Transporte in den Güter- oder Viehwaggons überlebten, wurden bei der Ankunft in den Vernichtungslagern ausgesondert („selektiert“). Wer nicht arbeitsfähig erschien (das waren etwa 75 Prozent der Ankommenden!), wurde in Gaskammern getötet. Die anderen vernichtete man durch Arbeit. Die Lebenserwartung der Häftlinge betrug durchschnittlich nur fünf bis sechs Monate. Wer überlebte, hatte die schlimmsten Grausamkeiten und Quälereien wie medizinische Experimente erdulden müssen und blieb für sein weiteres Leben gezeichnet.
	111	Infotext	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Was war wichtig? - Überprüfe deine Kompetenz! Konzentrations- und Vernichtungslager	Siehe Brückner, Dieter, et al. (2008): <i>Das waren Zeiten 5</i> , Bayern, Gymnasium, Buchner, S. 127
	113	Bildquelle	Nationalsozialismus und	[Text im Bild]

			Zweiter Weltkrieg, Was war wichtig? - Überprüfe deine Kompetenz! 2 „Stolpersteine“	Hier wohnte Nathan Otto Rosenberg JG. 1881 verhaftet 10.11.1938 Tod 20.11.1938 KZ Dachau Hier wohnte Ilse Rosenberg geb. Hauser JG. 1891 deportiert 1940 Gurs ermordet 1942 in Auschwitz Hier wohnte Heinrich Rosenberg JG. 1923 deportiert 1940 Gurs ermordet 1942 in Auschwitz [Text zum Bild] Seit 1990 verlegt der Kätner Künstler Gunter Demnig zehn mal zehn Zentimeter große „Stolpersteine“ vor den Wohnhäusern von NS-Opfern (Juden, Sinti und Roma, politisch und religiös Verfolgte, Homosexuelle, Opfer der „Euthanasie“)
	157	Autoren- text	Im Zeichen des Ost-West-Gegensatzes, „Wirtschaftswunder“? Sozialpolitische Maßnahmen	Das „Wirtschaftswunder“ erleichterte es dem Staat, seinen sozialen Verpflichtungen nachzukommen. Zu den wichtigsten Maßnahmen der frühen Bundesrepublik zählen: Die Kriegsopferversorgung (ab 1950): Über 4,5 Millionen Menschen - verwundete Soldaten, Witwen und Waisen, Personen, die durch Flucht, Verfolgung, Inhaftierung und Bombenkrieg geschädigt worden waren - erhielten Unterstützungsleistungen (Renten u. a.). Diese waren zunächst gering. Auch wurden nicht alle Opfer des NS-Regimes berücksichtigt: Ausländische Zwangsarbeiter und verfolgte Sinti und Roma erhielten keine Entschädigungen. [...]
	223	Infotext	Grundwissen 6 bis 9, Konzentrations- und Vernichtungslager	Siehe Brückner, Dieter, et al. (2008): <i>Das waren Zeiten 5</i> , Bayern, Gymnasium, Buchner, S. 127
Budermann, Geerd, et al. (2018): <i>Geschichte, Politik, Geographie 6</i> , Bayern, Mittelschule, Westermann	80	Bildquelle	3 Leben und Herrschaft im Mittelalter, Leben in der Stadt, M1 Bevölkerungsschichten in der mittelalterlichen Stadt (Bürgerrechte hatten nur die Ober- und die Mittelschicht.)	Siehe Brameier, Ulrich, et al. (2016): <i>Heimat und Welt+ 5/6</i> , Berlin, Brandenburg, Westermann, S. 276
Castner, Jan, et al. (2015): <i>Politik aktuell 10</i> , Bayern, Gymnasium, Buchner	43	Text- quelle	1. Grundlagen unserer Verfassungsordnung, 1.6 Demokratie - wie kann ich sie schützen? M2 Jeder kann etwas tun, um die	Kampf, Kameradschaft, Ehre - der Fußball bietet Schlagworte, mit denen auch Rechtsextreme gerne hantieren. [...] Neonazis wännen sich im Fußballumfeld auf vertrautem Terrain, weil dort vielerorts immer noch Alltagsrassismus den Ton mitprägt. Schwulenfeindliche Sprüche, Antisemitismus und Antiziganismus* sind längst nicht aus allen Fanblocks verbannt. [...]

			Demokratie zu schützen	Hans-Peter Kastenhuber, Wie Neonazis den Fußball missbrauchen, Nürnberger Nachrichten, 17.4.2012, S.11 * Zigeunerfeindlichkeit
Christoffer, Sven, et al. (2015): <i>Zeitreise 4</i> , Sachsen, Mittelschule, Ausgabe D, Klett	112	Autoren-text	4. 1933 bis 1945, Herrschaft und Alltag im Nationalsozialismus, 13 Weitere Opfer des NS-Terrors, Verfolgung von Sinti und Roma	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2015): <i>Zeitreise 3</i> , Niedersachsen, Realschule, Klett, S. 42
	112	Bildquelle	4. 1933 bis 1945, Herrschaft und Alltag im Nationalsozialismus, 13 Weitere Opfer des NS-Terrors, Q2 Erfassung von „Zigeunern“	Siehe Bakenhus, Silke, et al. (2015): <i>Zeitreise 3</i> , Niedersachsen, Realschule, Klett, S. 43
	113	Textquelle	4. 1933 bis 1945, Herrschaft und Alltag im Nationalsozialismus, 13 Weitere Opfer des NS-Terrors, Q3	Bernhard Steinbach wurde als „Zigeuner“ in ein Internierungslager gebracht und 1943 mit seiner Familie nach Auschwitz-Birkenau verschleppt. Er berichtete später über seine Erlebnisse: Drei Tage dauerte die Fahrt. Na ja, dann kamen wir abends an in Auschwitz. Wir waren total fertig und kamen gleich in die Baracken. Es war alles beleuchtet, aber wir haben keinen Menschen gesehen, nur Wachen. Und morgens hörten wir dann Schreierei, Weinen, Hundegebell, Kommandos. Dann sind wir an die Fenster gegangen - und haben gesehen, was los war. Wie sie geschlagen wurden, die Frauen getreten... Es war Appell gewesen. Und hinterher lagen Tote, Schwerverletzte, Erschlagene auf der Erde. Da wussten wir, was mit uns geschehen würde. Zuerst waren wir in Auschwitz. Dann kamen wir in das Zigeunerlager nach Birkenau. Das war ein Familienlager mit Frauen und Kindern. Dort war alles eingezäunt. Bei der Anmeldung haben wir alle Nummern bekommen, auch die Säuglinge und Kleinkinder. Jeder kriegte seine Nummer in den Arm eintätowiert. Mein Kind war damals 13 Monate alt. Dann wurden die Haare abgescho-

				ren. Wir haben auch immer Prügel gekriegt. Gestorben sind jeden Tag so vierzig bis fünfzig Personen. Als das Lager überfüllt war, da kamen die Seuchen. Dass Auschwitz ein Vernichtungslager war, hatten wir mitbekommen. Man sah ja den Rauch aus den Krematorien, in denen die älteren Leute, Kinder und Frauen vergast wurden. Nur wer noch arbeiten konnte, wurde ausgenommen. Die meisten Verwandten von mir sind dageblieben. Mein Schwager, seine Mutter... Ich habe etwa fünfundvierzig Verwandte in Auschwitz verloren.
Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel	128	Bildquelle	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Zuwanderung nach Deutschland	[Text zum Bild] Die Familie Sujami hat sich als Sinti in Rumänien unterdrückt gefühlt. Die Sujamis sind mit anderen Mitgliedern ihrer Sippe nach Deutschland gegangen. Frau Danitza Sujami sitzt meistens in der Fußgängerzone und bettelt.
	132	Textquelle	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“, Von Lena Reich	Tausende Armutsfüchtlinge aus Osteuropa kommen jährlich nach Berlin, viele sind Roma. Oft leben sie in Autos, erleben Fremdenfeindlichkeit, werden beschimpft und bespuckt. [...] Das erste Treffen mit Marietta: Sie hat sich in den Kofferraum gesetzt, ihr schreiendes Kind im Arm [...] Marietta ist 25 Jahre alt, ihr Kind zehn Tage. [...] Marietta könnte Hilfe brauchen. [...] Sie könnte den Sozialmedizinischen Dienst in Anspruch nehmen, aber sie hat Angst, man könnte ihr das Baby wegnehmen. [...] Rund 8000 Rumänen und 14000 Bulgaren leben derzeit in Berlin [...]. Die meisten leben in Wohnungen. Doch viele hausen in Autos, zelten in Parks oder sind irgendwo untergekommen: Bei Verwandten oder Bekannten, in Notunterkünften. [...] Marietta kennt kein anderes Leben als das in Armut. „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto.“ [...] Ihr Mann hat Arbeit bekommen [...]. Doch sie haben beide mehr Glück [...]: In wenigen Tagen werden sie ihre eigene Wohnung beziehen. [...] Das zweite Treffen mit Marietta. Ein Abend in der neuen Wohnung, [...]. An den Wänden fehlt die Tapete, die Fenster sind undicht. [...] Marietta legt ihr schlafendes Baby in ein Reisebettchen. Die Geschwister liegen auf der ausgezogenen Couch daneben. Viel Platz gibt es hier nicht [...]. Marietta strahlt zufrieden. Dennoch, es bleibt die Angst: Sollte das Haus im nächsten Jahr saniert werden, würde die Miete erhöht [...].

				www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/roma-in-berlin-wie-es-armutsfluechtlingen-ergeht-a-924451.html
	132	Infotext	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Roma und Sinti	Roma und Sinti leben seit vielen hundert Jahren in Europa. Vor etwa tausend Jahren verließen sie ihre ursprüngliche Heimat Indien. Ihre Nachfahren im Südosten Europas nennen sich Roma, in Westeuropa werden sie als Sinti bezeichnet. In Deutschland leben rund 90 000 Sinti und Roma.
	132	Bildquelle	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen	[Text zum Bild] Eine Roma-Familie in Deutschland, die von der Abschiebung in das Kosovo bedroht ist
	133	Bildquelle	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Debatte um „Armutsmigration“	[Text im Bild] „Aus Rumänien und Bulgarien kommen nur Zigeuner zu uns, die unser Sozialsystem ausnutzen wollen.“ „Wenn es Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union gibt, dann kommen eben auch Leute zu uns, die nicht arbeiten wollen.“
	135	Textquelle	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Flüchtlinge in Deutschland	[...] Befürworter argumentieren, dass Deutschland seine Kapazitäten für die Aufnahme wirklich schutzbedürftiger Menschen brauche. Kritiker halten dagegen, dass bestimmte Gruppen auf dem Balkan, beispielsweise Roma und Sinti, diskriminiert würden und deshalb ebenfalls auf Schutz angewiesen seien. Viele halten es für dringend erforderlich, die europäische Asylpolitik angesichts der Flüchtlingskrise zu überdenken. Seit der Einführung des Dublin-Verfahrens ist das EU-Mitgliedsland für das Asylverfahren zuständig, dessen Boden ein Flüchtling zuerst betreten hat. [...] (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html / Abrufdatum: 02.03.2016) [Der Link ist nicht mehr aktiv]
	139	Infotext	Kapitel 05 Migration und Zusammenleben, Migration: Ursachen und Folgen, Das Wichtige in Kürze, Armutsmigration	Unter Armutsmigranten werden Zuwanderer nach Deutschland verstanden, die sich hier bessere Lebensverhältnisse erhoffen. Damit sind vor allem Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien gemeint, die aufgrund der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union ungehindert seit 2014 nach Deutschland kommen können. Die einen sehen vor allem in den Sinti und Roma aus diesen Ländern eine Belastung für das deutsche Sozialsystem, die anderen verweisen darauf, dass aus Bulgarien und Rumänien viele Menschen kommen, die bei uns geringer bezahlte Tätigkeiten ausüben.

Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Demokratie heute 7/8</i> , Nordrhein-Westfalen, Realschule, Schroedel	230	Bildquelle	Kap. 07 Leben in der Gesellschaft, Bevölkerung, Migration, vielfältige Gesellschaft, Zuwanderung nach Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 128
Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2017): <i>Demokratie heute</i> , Schleswig-Holstein, Gemeinschaftsschule, Hauptschule, Realschule, Regionalschule, Schroedel Westermann	174	Bildquelle	Zuwanderung und Integration, Zuwanderung nach Deutschland	[Text zum Bild] Die Mitglieder der Familie Sujami sind Angehörige der Roma und lebten in Rumänien. Dort wurden sie benachteiligt, weswegen sie nach Deutschland gekommen sind. Frau dei sitzt meist in der Fußgängerzone und bettelt.
	176	Textquelle	Zuwanderung und Integration, Armutsmigration, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	176	Infotext	Zuwanderung und Integration, Armutsmigration, Roma und Sinti	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	176	Bildquelle	Zuwanderung und In-	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen,

			tegration, Armutsmigration, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“	Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	176	Bildquelle	Zuwanderung und Integration, Armutsmigration, Angst vor Armutsmigration, So viel Geld bekommen Zuwanderer in Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 133
	179	Textquelle	Zuwanderung und Integration, Flüchtlinge in Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 135
	195	Infotext	Zuwanderung und Integration, Das Wichtige in Kürze, Armutsmigration	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 139
Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2017): <i>Demokratie heute Sekundarstufe I</i> , Berlin, Brandenburg, Schroedel Westermann	108	Textquelle	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Armutsmigration, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	108	Infotext	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Armutsmigration, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“,	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132

			Roma und Sinti	
	108	Bildquelle	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Armutsmigration, Roma in Berlin, „Seit ich zwei Jahre alt bin, lebe ich im Auto“	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	109	Bildquelle	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Armutsmigration, Angst vor Armutsmigration, „So viel Geld bekommen Zuwanderer in Deutschland“	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 133
	111	Textquelle	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Flüchtlinge, Flüchtlinge in Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 135
	115	Infotext	Kap. 3 Migration und Bevölkerung, Menschenrechte, Flucht und Asyl, Das Wichtige in Kürze, Armutsmigration	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 139
	116	Bildquelle	Kap. 3: Migration und Bevölkerung, Bevölkerung und Zuwanderung, Zuwanderung nach Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2017): <i>Demokratie heute</i> , Schleswig-Holstein, Gemeinschaftsschule, Hauptschule, Realschule, Regionalschule, Schroedel Westermann, S. 174
Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich	258	Bildquelle	Kap. 11 Zuwanderung und Integration, Zuwanderung nach Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2017): <i>Demokratie heute Sekundarstufe I</i> , Berlin, Brandenburg, Schroedel Westermann, S. 116

(2018): <i>Demokratie heute</i> , Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Westermann				
Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2018): <i>Demokratie heute 2</i> , Hessen, Westermann	106	Bildquelle	Kap. 3 Gesellschaft, Zuwanderung und Zusammenleben, Zuwanderung nach Deutschland	Siehe Deiseroth, Dieter; Wolf, Heinz-Ulrich (2017): <i>Demokratie heute Sekundarstufe I</i> , Berlin, Brandenburg, Schroedel Westermann, S. 116
Detjen, Joachim, et al. (2015): <i>Blickpunkt Sozialwissenschaften 2</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Schroedel	424	Textquelle	4. Globale Strukturen und Prozesse, 4.6 Menschenrechte und Demokratie in der internationalen Politik, Menschenrechtsschutz, Material 9 Effektiver Menschenrechtsschutz durch NGOs?	Amnesty International (ai): ai deckt Menschenrechtsverletzungen auf und wird aktiv, wenn Menschen akut bedroht sind. Die 1961 von dem britischen Rechtsanwalt Peter Benenson gegründete Organisation sorgt sich nicht nur um politische Gefangene, sondern auch um Geiseln, Flüchtlinge, Arbeitslose, Obdachlose. Weltweit stehen zur Zeit drei Kampagnen im Vordergrund: „Stoppt die Todesstrafe in Asien“ (neben China ist die Situation besonders in Japan alarmierend); „Schluss mit der Hexenjagd auf Roma“ (das betrifft vor allem Italien) und die Petition „Guantanamo muss geschlossen werden“ (USA). [...] Aus: Andreas Braun, <i>Das Universum der Guten</i> , in: <i>jlute1; N1: 29 / Winter 2008</i> , S. 26f.
Diarra, Eugenia, et al. (2017): <i>Projekt G 5/6</i> , Berlin, Brandenburg, Klett	266	Autoren-text	11 Vielfalt in der Gesellschaft - Herausforderung und/oder Chance? Nicht neu - die Ausgrenzung, T2 Juden, Sinti und Roma	Menschen jüdischen Glaubens hatten es über die Jahrhunderte hinweg fast überall schwer. Das hatte nicht immer etwas mit ihrem Glauben zu tun. Sie wurden oft ausgegrenzt, weil man einen Sündenbock brauchte. Im Mittelalter z.B. konnte man sich die vielen Toten durch die Pest nicht erklären. Also mussten böse Kräfte am Werk sein: die Juden. Die Nationalsozialisten (1933-1945) wollten die Juden sogar ganz vernichten und bezeichneten sie als Schädlinge, die man ausröten musste. Ähnlich gingen sie mit den Sinti und Roma um. Diese „Zigeuner“ seien nichts wert und

				könnten ebenfalls vernichtet werden.
	266	Infotext		Zigeuner Bezeichnung für die Sinti und Roma, wird heute nur noch selten benutzt und wenn, dann zumeist abwertend.
	266	Infotext		Nationalsozialisten Anhänger von Adolf Hitler, der 1933 in Deutschland an die Macht kam. Unter seiner Führung begann Deutschland den Zweiten Weltkrieg. In dieser Zeit wurden mehr als sechs Millionen Juden und geschätzt zwischen 220 000 und 500 000 Sinti und Roma ermordet.
	267	Aufgabe		Aufgabe Fasse die Situation der Juden und der Sinti und Roma zusammen (T2).
	272	Infotext	11 Vielfalt in der Gesellschaft - Herausforderung und/oder Chance?; Training	Wichtige Begriffe: Ausgrenzung Gemeinschaft Individuum Integration Juden Kompromiss Konflikt Kultur(en) Sinti und Roma Sklaven Vorurteil
	272	Infotext		Kennen und Verstehen [...] 4) Viele Menschen wurden ausgegrenzt und auch verfolgt. Dazu gehören ... (S. 266/267) A) Sinti und Roma. B) Indianer. C) Sklaven. [...]
Eck, Guiskard, et al. (2014): <i>Das IGL-Buch 3</i> , Hessen, Gesamtschule,	86	Autoren-text	Nationalsozialismus, Lügen, Drohungen, Versprechungen, Volksgenossen und Ausgegrenzte	[...] Ausgrenzung, Hass und Verfolgung trafen die Menschen, die der Rassenwahn der Nationalsozialisten für „minderwertig“ erklärte: Juden, Sinti und Roma sowie Menschen dunkler Hautfarbe. Vor allem gegen die jüdischen Mitbürger wurde eine Hetzpropaganda betrieben.

Klett				
	98	Autoren- text	Nationalsozialismus, Ver- nichtungskrieg im Osten, Massenmord	Siehe Augustin, Christian, et al. (2011): <i>Das IGL-Buch 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Gesamtschule, Klett, S. 90
Eck, Guiskard, et al. (2006): <i>Terra 8</i> , Bayern, Hauptschule, Klett-Perthes	139	Autoren- text	6 Demokratie und NS- Diktatur, Vernichtungs- krieg im Osten, Massen- mord	Siehe Augustin, Christian, et al. (2011): <i>Das IGL-Buch 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Gesamtschule, Klett, S. 90
Engehausen, Frank, et al. (2014): <i>Buchners Geschichte Oberstufe Einführungsph ase</i> , Nordrhein- Westfalen, Gymnasium, Buchner	37	Autoren- text	Erfahrungen mit Fremd- sein in weltgeschichtlicher Perspektive, Mittelalterli- che Weltbilder in Asien und Europa, Weltbilder in Weltkarten, M1 Die Be- deutung von Religion für die Wahrnehmung von Fremdheit	[...]Als personifizierte Fremde im weitesten Sinne galten diejenigen, die nicht dem abendlän- disch-christlichen Kulturkreis angehörten oder sich nicht in die ständische Weltordnung integrie- ren ließen: die Antipoden auf der anderen Seite der Welt, gottferne Menschen, Häretiker (Ket- zer), Schismatiker (Kirchenspalter), Heiden, Juden, Moslems, Zigeuner, Hunnen, Mongolen und Wikinger zum Beispiel. [...]
	250- 251	Text- quelle	Die Menschenrechte in historischer Perspektive, Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungs- etappen, Charta der Grundrechte der Europäi- schen Union, M2 Über die Grundrechte der Roma	Aus dem „Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen 2010 über die Anwendung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union“: Während der EU-Vertrag in Artikel 2 die Rechte der Menschen anerkennt, die Minderheiten an- gehören, verbietet Artikel 21 der Charta die Diskriminierung wegen der ethnischen oder sozialen Herkunft oder wegen der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit. Mit 10 bis 12 Millionen Menschen sind die Roma Europas größte ethnische Minderheit. Ein großer Anteil der Roma in der EU ist stark betroffen von Arbeitslosigkeit, extremer Armut, mangelhaften Wohnverhältnis- sen, geringen Gesundheitsstandards und einem schwierigen Zugang zur Bildung. Deshalb ist die soziale und wirtschaftliche Integration der Roma eine Priorität in der EU, wie es die Kommission

			<p>am 7. April 2010 in ihrer Mitteilung unterstrich, in der die wichtigsten Herausforderungen der Integration der Roma für alle EU-Mitgliedstaaten dargelegt wurden. Alle EU-Bürger haben das Recht, sich im Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten frei zu bewegen und aufzuhalten und nicht diskriminiert zu werden. Die nationalen Behörden haben nur unter bestimmten strengen und klaren Voraussetzungen, die in der EU-Freizügigkeits-Richtlinie von 2004 festgelegt sind, das Recht, einen EU-Bürger auszuweisen oder ihm das Aufenthaltsrecht zu entziehen.[...] Zur Sicherstellung dieser Rechte hat die Kommission nach den Ereignissen im Sommer 2010, die die Ausweisung von den Roma angehörenden EU-Bürgern aus Frankreich umfassten, sofort reagiert. Die Kommission hat sorgfältig überprüft, ob die entsprechenden Vorgänge unter vollumfänglicher Einhaltung der EU-Anforderungen erfolgt waren. Aufgrund der Maßnahmen der Kommission ändern jetzt Frankreich und andere Mitgliedstaaten ihre Bestimmungen, um sie mit den EU-Vorschriften zur Freizügigkeit vollständig in Einklang zu bringen.</p> <p>In struktureller Hinsicht bedarf die soziale und wirtschaftliche Integration der Roma des aktiven Einsatzes der Mitgliedstaaten, unterstützt durch die Europäische Union. Nach den Ereignissen im Sommer 2010 hat die Kommission kurz darauf eine interne Taskforce eingesetzt, um die Nutzung der EU-Förderung in den Mitgliedstaaten zu bewerten. Die vorläufigen Ergebnisse der Taskforce zeigen, dass die Mitgliedstaaten die EU-Förderungsmöglichkeiten für eine wirksame soziale und wirtschaftliche Integration der Roma nicht angemessen nutzen. Die wichtigsten von der Taskforce identifizierten Problembereiche sind Schwächen bei den Entwicklungsstrategien, der Mangel an spezifischen Maßnahmen zur Lösung der Probleme der Roma, der Mangel an Wissen und an Verwaltungskapazitäten zur Nutzung der EU-Fördermittel und der Mangel an Engagement der Zivilgesellschaft und der Roma-Gemeinschaften zur Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen. Im Jahr 2011 wird die Kommission einen EU-Rechtsrahmen für nationale Integrationsstrategien für Roma annehmen. Die Kommission wird sich auch weiterhin für die Gewährleistung einsetzen, dass Roma von ihren Rechten als EU-Bürger Gebrauch machen können, ohne diskriminiert zu werden.</p> <p>Zitiert nach: http://ec.europa.eu/justice/policies/rights/docs/com_2011_160_de.pdf (04.02.2014)</p> <p>[Der Bericht ist nicht mehr online, über die genannte Website sind aber die aktuellsten Berichte abrufbar: https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/roma-and-eu/roma-integration-eu_en]</p>
	251	Bildquelle	Die Menschenrechte in [Text im Bild]

			historischer Perspektive, Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungsetappen, Charta der Grundrechte der Europäischen Union, „Roma sind auch Europäer“	„Roma sind auch Europäer!“ [Text zum Bild] Foto von 2002. Demonstration von Angehörigen der Roma in Berlin gegen die bevorstehende Abschiebung in ihre Heimatländer. Sie waren in den 1990er-Jahren aus dem Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien geflohen und nach Deutschland gekommen.
Forster, Christa, et al. (2017): <i>Trio 3</i> , Hessen, Gesamtschule, Schroedel Westermann	178	Autoren-text	Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus, NS-Rassenlehre	Die unwissenschaftliche NS-Rassentheorie ging davon aus, dass äußerliche Unterschiede, z. B. Haarfarbe, Gesichtsform, Augenform, auf „verschiedenwertige Menschenrassen“ hinweisen. Nach der NS-Rassenlehre gab es minderwertige (z. B. Juden, Slawen) und höherwertige Rassen (z. B. die nordische Rasse). Die NS-Rassenlehre behauptete, die Deutschen gehörten - ausgenommen Juden, Sinti und Roma („Zigeuner“) sowie bestimmte Kranke und Behinderte - zur nordischen Rasse. Diese vermeintlich wertvolle Rasse sollte sich zum eigenen Schutz nicht mit minderwertigen Rassen vermischen. Nach der NS-Rassenlehre durfte die höhere Rasse andere Rassen ausbeuten oder vernichten.
Füchter, Andreas, et al. (2016): <i>Mensch & Politik Sekundarstufe II Qualifikationsphase</i> , Bremen, Hambrg, Hessen, Gymnasium, Schroedel Westermann	408-409	Textquelle	Identitätsbildung und gesellschaftlicher Pluralismus in Europa, 3 Menschenrechte und Minderheiten in der EU, Material 3 EU ermahnt den französischen Innenminister Valls wegen Roma-Äußerungen	Nach umstrittenen Äußerungen des französischen Innenministers Manuel Valls über die Volksgruppe der Roma hat die EU-Kommission Paris vor Rechtsverstößen gewarnt. Die Roma hätten ebenso wie alle anderen EU-Bürger das Recht, nach Frankreich zu reisen und sich dort auch aufzuhalten, sagte ein Sprecher der EU-Kommission in Brüssel. Der Sozialist Valls hatte gesagt, [...] „Nur eine Minderheit der Roma habe „deutlich andere Lebensweisen“. Es sei besser, wenn die Roma beispielsweise nach Rumänien oder Bulgarien zurückkehrten: „Es ist eine Illusion zu glauben, dass wir das Problem mit der Roma-Bevölkerung allein durch Integration lösen können.“ [...] „Es ist unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, dass im Zentrum unserer Städte, mitten in Wohnvierteln und mitten in der Hauptstadt nicht solche Lager und Elendssiedlungen entstehen“, sagte Valls. Der Kommissionssprecher sagte, das Recht auf Reisefreiheit gelte für Roma ebenso wie für andere EU-Bürger. [...] Die in einer Reihe von EU-Ländern, darunter Frankreich, Deutschland und Großbritannien, noch geltenden Arbeitsbeschränkungen für Bürger Rumäniens und Bulgariens endeten zum Jahreswechsel. Dies ändere aber nichts an der Reisefreiheit und am Recht auf Aufenthalt für jeden EU-Bürger in jedem Land der EU. [...] EU-Kommissarin Viviane Reding erklärt, derzeit stünden im EU-Budget 50 Milliarden Euro bereit, die von den Mitgliedstaaten für die Integration der Roma eingesetzt werden könnten:

				<p>„Das Geld wird nicht genutzt. Ich frage mich: Warum?“, sagte Reding. „Man lässt die Dinge laufen, bis sie untragbar sind, und man arbeitet nicht an der Integration.“</p> <p>Der Kommissionssprecher sagte: „Die Behandlung der Volksgruppe der Roma ist in manchen Mitgliedstaaten dessen nicht würdig, was man im Europa des 21. Jahrhundert sehen möchte.“</p> <p>Aus: Artikel vom 25. September 2013 in: www.sueddeutsche.de/politik/frankreich-eu-ermahnt-innenminister-valls-wegen-roma-aeusserungen-1.1780918 (Abruf: 5.7.2016)</p>
	409	Bildquelle	Identitätsbildung und gesellschaftlicher Pluralismus in Europa, 3 Menschenrechte und Minderheiten in der EU, Material 3 EU ermahnt den französischen Innenminister Valls wegen Roma-Äußerungen	<p>[Text zum Bild]</p> <p>Französische Polizei räumt ein ungenehmigtes Roma-Camp in Saint Ouen in der Nähe von Paris am 27.11.2013</p>
	410-411	Textquelle	Identitätsbildung und gesellschaftlicher Pluralismus in Europa, 3 Menschenrechte und Minderheiten in der EU, Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma - nicht nur auf dem Papier	<p>In einer Vielzahl von Ländern Europas sind Roma aktuell zunehmend einem gewaltbereiten Rassismus ausgesetzt, der in einigen Staaten zu pogromartigen Ausschreitungen und zu Morden geführt hat. Auch in Deutschland ist das Klima für Minderheiten bedrohlicher geworden [...]. Der Zentralrat warnt in diesem Zusammenhang seit Jahren vor den Folgen einer zunehmenden rassistischen Hetze auf rechtsextremen Internetseiten, die mehr und mehr gezielt Sinti und Roma zum Objekt eines gewaltbereiten Rassismus machen. Dieser Rassismus baut auf einer breiten gesellschaftlichen Ablehnung der Minderheit auf. Für Deutschland hat eine repräsentative Untersuchung von Infratest aus dem Jahr 2002 bei 58 Prozent der Bevölkerung massive Vorurteile gegenüber Sinti und Roma festgestellt. Eine Umfrage des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma aus dem Jahr 2005 zeigte, dass 76 Prozent der Sinti und Roma direkte Diskriminierungserfahrungen gemacht hatten.</p> <p>[...] Die Ursachen für teilweise vorhandene schlechte Schulbildung liegen nämlich nicht allein in der mancherorts schlechten Wohnsituation, oder in dem schlechten Einkommen vieler Familien, sondern sie liegen auch in der jahrhundertealten Ausgrenzung und dem bestehenden Rassismus gegenüber Sinti und Roma in Europa. Wenn die europäischen Strategien Erfolg haben sollen, dann müssen sie auch auf diesen in Teilen der Mehrheitsbevölkerung tief verankerten Rassismus</p>

			<p>zielen.</p> <p>Zu kritisieren ist auch, dass in Dokumenten und politischen Diskussionen immer wieder eine vorgebliche „besondere Lebensweise“ oder „traditionelle Kultur“ der Roma als Grund für ihre oft menschenunwürdigen Lebensbedingungen benannt wird. Auf diese Weise wird die Minderheit für ihren Ausschluss von einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe selbst verantwortlich gemacht und soziale und ökonomische Probleme, die strukturell bedingt sind, werden kulturalisiert. Als problematisch erachten wir darüber hinaus die auf europäischer und nationaler Ebene zu beobachtende Tendenz, die partielle Marginalisierung der Romabevölkerung in einigen Mitgliedsstaaten als charakteristisches Merkmal für die gesamte Minderheit festzuschreiben. Auf diese Weise wird systematisch das Bild von „den Roma“ als einer angeblich „europäischen sozialen Randgruppe“ produziert. Genau dies hat eine lange Tradition, auch in Deutschland. Es ist dringend notwendig, diesem von stereotypen Wahrnehmungen und negativen Klischees geprägten Bild der Minderheit ein differenziertes Bild entgegenzustellen, da die vorgenommenen Verallgemeinerungen als solche ausgrenzend sind und Ausgrenzung verfestigen. [...]</p> <p>Aus: Romani Rose, Gleichberechtigte Teilhabe für Sinti und Roma in Deutschland und in Europa nicht nur auf dem Papier, hrsg. vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg 2012 (=Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Schriftenreihe Band 7)</p>
	411	Bildquelle	<p>Identitätsbildung und gesellschaftlicher Pluralismus in Europa, 3 Menschenrechte und Minderheiten in der EU, Sinti und Roma in Europa</p> <p>[Text im Bild]</p> <p>Die Volksgruppe Sinti und Roma: Gesamtzahl</p> <p>Anteil an der Bevölkerung in % unter 1 % 1,0-2,9 3,0-5,9 6,0-8,9 9,0 und mehr</p> <p>Großbritannien 225 000 Russland 825 000 Tschechien 200 000</p>

				<p>Deutschland 105 000 Slowakei 490 000 Ukraine 260 000 Frankreich 400 000 Ungarn 750 000 Moldau 107 000 Rumänien 1 850 000 Serbien 600 000 Bulgarien 750 000 Albanien 115 000 Mazedonien 197 000 Türkei 2 750 000 Griechenland 175 000</p> <p>[Text zum Bild] dpa 17653 Durchschnittlicher Schätzwert Quelle: Europarat</p>
Gaffga, Peter, et al. (2016): <i>Gesellschaft bewusst 3</i> , Nordrhein-Westfalen, Differenzieren de Ausgabe, Westermann	225	Text- quelle	8 Wer hat hier eigentlich was zu sagen? Gleiches Recht für alle - nicht immer selbstverständlich, M5 Quellentext	<p>Marija, 14 „Ich gehe hier zur Schule und habe deutsche Freunde. Trotzdem will mich die Ausländerbehörde abschieben. Meine Eltern sind vor meiner Geburt aus Serbien geflohen, weil es dort einen Krieg gab. Der ist schon lange vorbei. Ich kann dort trotzdem nicht in Frieden leben. Wir gehören zur Volksgruppe der Roma. Das ist eine Minderheit in Serbien. Die Menschen dort hassen uns. Sie behandeln uns, als wären wir schmutzig, dumm und gefährlich. Die meisten Roma-Kinder gehen dort nicht zur Schule, haben kein richtiges Zuhause. Ich kann nicht einmal Serbisch. Mit anderen Kindern dort könnte ich mich also gar nicht verständigen. Warum habe ich kein Recht auf ein Leben in Deutschland?“ (Nach: Dein Spiegel, 2/2011, S. 13)</p>
Grohmann, Martin, et al. (2017): <i>Kursbuch Geschichte</i>	368	Autoren- text	Der Nationalsozialismus - Ideologie und Herrschaftsstrukturen, „Gemeinschaftsfremde“	Die „Volksgemeinschaft“ war im NS-Regime gleichermaßen durch Integration der „Volksgenossen“ wie durch Ausgrenzung der „Gemeinschaftsfremden“ gekennzeichnet. Je stärker sich die Diktatur festigte, desto größer wurde die Zahl der aus der Gesellschaft ausgeschlossenen Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Nach den Verfolgungen politischer Gegner nach der Machtübernahme zeigte der gesetzliche Ausschluss aller „Nicht-Arier“ aus dem öffentlichen

Qualifikationsphase, Sachsen-Anhalt, Sekundarstufe II, Cornelsen				Dienst im April 1933 das Ziel der Hitler-Regierung, ihr antisemitisches Programm konsequent in die Tat umzusetzen (s. S. 401). Aufgrund der NS-Rassenideologie wurden auch Angehörige der Sinti und Roma oder slawische Minderheiten wie die Sorben in der Lausitz verfolgt. Zu den Ausgegrenzten und Verfolgten gehörten außerdem geistig, körperlich oder psychisch Kranke und Behinderte sowie Personen, die den herrschenden Moralvorstellungen nicht entsprachen und als „Volksschädlinge“ diffamiert wurden: Homosexuelle, Prostituierte, Kriminelle und Menschen ohne festen Wohnsitz („Asoziale“).
	408	Autoren- text	NS-Völkermord und Zweiter Weltkrieg, Sinti und Roma	Die SS begann 1933 mit der Erfassung der aufgrund ihrer „Rasse“ als „Untermenschen“ abgewerteten Sinti und Roma. Das 1936 gegründete „Rassenhygiene-Institut“ sollte der Ausgrenzung und Verfolgung dieser Minderheit eine wissenschaftliche Grundlage geben. Arbeitsgruppen des Instituts erstellten unter Leitung von Dr. Robert Ritter etwa 24 000 pseudowissenschaftliche „Gutachten“, in denen die Sinti und Roma vom „reinrassigen“ bis zum „Achtelzigeuner“ klassifiziert wurden. Die Gutachter dienten als Grundlage für spätere Deportationen, deren Voraussetzungen im Dezember 1938 vom „Chef der Deutschen Polizei“, Heinrich Himmler, geschaffen wurden. Nach Kriegsausbruch kündigte Himmler im Oktober 1939 an, dass die „Zigeunerfrage binnen kurzem im gesamten Reichsgebiet geregelt“ werde; kein „Zigeuner“ dürfe seinen bisherigen Wohnort verlassen. Wie die Juden wurden im Verlauf des Kriegs auch die Sinti und Roma zunehmend entrechtet, schließlich deportiert und ermordet. Die genaue Zahl der Opfer ist schwer zu bestimmen, da in allen von Deutschland besetzten Gebieten Europas Massenerschießungen stattgefunden haben, über die es kaum Quellen gibt. Nach Schätzungen wurden ca. 500 000 Sinti und Roma ermordet.
	408	Infotext	NS-Völkermord und Zweiter Weltkrieg, Sinti und Roma	Eigenbezeichnung einer vor allem in Europa verbreiteten ethnischen Minderheit indischer Herkunft. Der Fremdbegriff „Zigeuner“ wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma als diskriminierend abgelehnt. Sinti und Roma leben seit dem 15. Jahrhundert in Mitteleuropa und wurden häufig als Sündenböcke der Mehrheitsgesellschaft diffamiert.
	434	Text- quelle	NS-Völkermord und Zweiter Weltkrieg, Anpassung oder Widerstand, M10 Der Historiker Ludolf Herbst über den Widerstand des 20. Juli 1944, 1996	[...] Der 20. Juli 1944 schließlich war der Aufstand eines sehr privaten Gewissens: denn zu diesem Zeitpunkt hatte das nationalsozialistische Deutschland nahezu 10 Mio. Juden, Polen, Russen, Zigeuner, Behinderte und vermeintlich „Asoziale“ getötet[...] Ludolf Herbst, das nationalsozialistische Deutschland, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1996, S. 447-449
Haefner,	146	Text-	Kap. 7 Grundrechte,	Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2019): <i>Politik entdecken 9/10</i> , Baden-Württemberg,

Edith, et al. (2018): <i>Politik entdecken 8-10</i> , Baden-Württemberg, Gymnasium, Cornelsen		quelle	Schutz vor staatlicher Willkür und Diskriminierung, Sinti und Roma - wie Grundrechte Minderheiten schützen, M 2 Ladeninhaberin verwehrt Roma den Zutritt	Differenzierende Ausgabe, Cornelsen, S. 42
	147	Bildquelle	Kap. 7 Grundrechte, Schutz vor staatlicher Willkür und Diskriminierung, Sinti und Roma - wie Grundrechte Minderheiten schützen	Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2019): <i>Politik entdecken 9/10</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Cornelsen, S. 43
Hecht, Dörthe, et al. (2019): <i>#Politik 2</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner	20	Textquelle	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M1 (Diskriminierungs-) Szenen aus dem Alltag	<p>1. Anruf bei der Polizei In Dortmund riefen Nachbarn, die neben Roma-Familien leben, die Polizei. Ihre Beobachtung: Erwachsene gingen mit je einem Kind in eine „verdächtige“ Wohnung und kämen ohne Kind wieder heraus. Die Polizisten stellen fest: Es war ein Kindergeburtstag. <i>Andrea Grunau, www.dw.de, 25.9.2013</i></p> <p>2. Vorsicht Taschendiebe Kürzlich warnte eine Kriminalinspektion in Rheinland-Pfalz vor Taschendieben aus Südosteuropa, „zum größten Teil aus Rumänien, vereinzelt auch aus Bulgarien oder der Slowakei“. Sie bat rund 200 Hoteliers in einer E-Mail „bei Zimmerbuchungen ein Augenmerk darauf zu richten, ob es sich um Personen aus diesen Herkunftsländern handelt“ - und deren Personalien und Pkw-Kennzeichen an die Polizei weiterzugeben. <i>Freia Peters, www.welt.de, 3.9.2014</i></p> <p>3. Wohnung schon vergeben Auch Schneeberger [Landesvorsitzender der deutschen Sinti und Roma in Bayern] hat Diskriminierung schon persönlich erlebt. Zum Beispiel bei der Wohnungssuche. „Als Landesverbandsvorsitzender bin ich sozial und finanziell gut gestellt, darüber müsste sich jeder Vermieter freuen. Aber als ich bei der Wohnungsbesichtigung erklärte, wer ich bin, war die Wohnung plötzlich schon vergeben.“</p>

				<i>Angelika Kahl im Interview mit Erich Schneeberger, www. bayerische-staatszeitung.de, 12.9.2014</i>
	21	Infotext	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? # Nationale Minderheiten	<p>In Deutschland leben vier nationale Minderheiten: die Dänen, die friesische Volksgruppe, die deutschen Sinti und Roma sowie das sorbische Volk.</p> <p>Als nationale Minderheiten werden in Deutschland Bevölkerungsgruppen bezeichnet, die folgenden Kriterien erfüllen: Ihre Angehörigen sind deutsche Staatsangehörige. Sie haben eine eigene Sprache, Kultur und Geschichte und wollen diese bewahren. Sie leben in der Regel seit Jahrhunderten in Deutschland in eigenen Siedlungsgebieten. Zum letztgenannten Kriterium gibt es eine Ausnahme: die deutschen Sinti und Roma. Sie sind in Deutschland als nationale Minderheit anerkannt, obwohl sie meist in kleinerer Zahl nahezu in ganz Deutschland und nicht in abgegrenzten eigenen Siedlungsgebieten leben.</p>
	21	Textquelle	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M2 Minderheiten Studie: Erhebliche Vorbehalte gegen Sinti und Roma	<p>Jeder dritte Deutsche will keine Sinti oder Roma als Nachbarn. Zu diesem Schluss kommt eine Studie im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes [...] Keine andere Minderheit hat so viel mit einer Ablehnungshaltung zu kämpfen wie Sinti und Roma:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etwa 20 Prozent der Befragten zeigen eine klare Abneigung gegenüber dieser Gruppe [...]. Andere Untersuchungen wie etwa die „Mitte“-Studie von 2014 kommen zu deutlich höheren Werten.) - Anders als bei anderen Minderheiten zieht sich diese Abneigung durch alle Bevölkerungsschichten. - Deutlich mehr Befragte bekunden eine offenkundige „Antipathie“ gegenüber Sinti und Roma (17 Prozent) als z.B. gegenüber Muslimen (11 Prozent) und Asylbewerbern (9 Prozent). - Viele sind der Meinung, dass sie „durch ihr Verhalten“ für diese Feindseligkeit selbst verantwortlich sind: Bei Muslimen denken das 51, bei Sinti und Roma 49 und bei Asylbewerbern 41 Prozent. - Auf die Frage, was für ein „gutes Zusammenleben mit Sinti und Roma“ notwendig sei, antworteten 80 Prozent mit der Bekämpfung von Leistungsmissbrauch" und 78 Prozent mit „Kriminalitätsbekämpfung“. - Ungeachtet der Tatsache, dass viele Angehörige der Minderheit deutsche Staatsbürger sind, schlagen 22 Prozent der Befragten eine Abschiebung als Maßnahme für ein besseres Zusammenleben vor. <p><i>Ferda Ataman, Fabio Ghelli, www.mediendienst-integration.de, 4.9.2014</i></p>
	22	Infotext	1 Grundrechte, 1.2 Wie	Roma gilt als der allgemeine Sammelbegriff für die außerhalb des deutschen Sprachraums le-

			wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M3 Wer sind eigentlich Sinti und Roma	benden Gruppen; in Deutschland wird er überwiegend für die Gruppen im südosteuropäischen Raum gebraucht. Lange Zeit wurde der Begriff „Zigeuner“ benutzt, der zum einen eine Fremdbezeichnung ist und zum anderen beleidigend oder herabsetzend ist. Sinti (Einzahl, männlich: Sinto; Einzahl, weiblich: Sintez(z)a) und Roma (Einzahl, männlich: Rom, auch Ehemann oder Mensch; Einzahl, weiblich: Romni) sind die Bezeichnungen von im gesamten Europa lebenden Minderheitengruppen. Die Bezeichnung Sinti für die mitteleuropäischen Gruppen leitet sich möglicherweise von der Region Sindh (Indus) ab.
	22	Bildquelle	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M4 Was macht ein gutes Zusammenleben mit Sinti und Roma aus?	[Text im Bild] „Nur Lösungen, die gemeinsam auf Augenhöhe mit der Minderheit erarbeitet werden, können uns voran bringen.“ [Text zum Bild] Daniel Strauß, Vorsitzender des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg am Internationalen Welt-Roma-Tag, 7.4.2018
	23	Textquelle	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M5 Der Staatsvertrag	Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Daniel Strauß, Vorsitzender des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma [Baden-Württemberg], haben am 28.11.2013 einen Staatsvertrag im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung von Landesregierung, Landtag und Landesverband unterzeichnet. „Sinti und Roma sind ein Teil von Baden-Württemberg. Dieses Land ist unsere gemeinsame Heimat. Der Staatsvertrag enthält das klare Bekenntnis zur Anerkennung der baden-württembergischen Sinti und Roma und legt eine verbindliche Förderung der Minderheit fest“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann. <i>Julian Burkert, Jana Höffner; Susanne Eva Krieg, Uwe Sattler, Felix Gekeler; www.baden-wuerttemberg.de, 28.11.2013</i>
	24	Aufgabe	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? Kompetenz: Methode, Recherche vor Ort: Wie werden Minderheiten in unserer Gemeinde / Stadt / Region unterstützt?	Den Minderheitenschutz bei euch vor Ort könnt ihr mit einer Recherche am Beispiel der Situation der Sinti und Roma oder aber auch am Beispiel der Barrierefreiheit für Menschen mit Gehbehinderung erkunden. In einer Gemeinde- bzw. Stadtverwaltung gibt es viele Experten, die die euch fachkundig Auskunft geben können. [...]

	25	Infotext	1 Grundrechte, 1.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? Grundwissen, (Wie) werden Minderheiten geschützt? # Minderheiten im Grundgesetz (M5, #Minderheitenschutz im Grundgesetz)	[...] In einigen Landesverfassungen, z. B. in Schleswig-Holstein, Brandenburg und Sachsen ist der Minderheitenschutz aber enthalten, in anderen wiederum gibt es gesonderte Verträge, wie z. B. in Baden-Württemberg. [...]
Hecht, Dörthe, et al. (2017): #Politik 1, Baden Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner	248	Textquelle	9 Grundrechte, 9.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M1 (Diskriminierungs-) Szenen aus dem Alltag	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2019): #Politik 2, Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 20
	249	Infotext	9 Grundrechte, 9.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? # Nationale Minderheiten	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2019): #Politik 2, Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 21
	250	Bildquelle	9 Grundrechte, 9.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M4 Was macht ein gutes Zusammenleben mit Sinti und Roma aus?	[Text im Bild] Vorschläge der Befragten für ein gutes Zusammenleben mit Sinti und Roma Integrationsangebote 91 % Freier Zugang zum Arbeitsmarkt 83% Bekämpfung von Leistungsmissbrauch: 80% Kriminalitätsbekämpfung 78% Eingreifen der Jugendämter 70% Vermietung ohne Ansehen der Person 68% Minderheitenrechte stärken 63% Bereitstellung von Sozialleistungen 56% Einreisebeschränkungen 50% Mehr Polizei 34%

				<p>Abschiebung 22% Gesonderte Unterbringung 14%</p> <p>[Text zum Bild] SZ.de, dpa, AFP, jobalodg, Minderheiten-Studie dokumentiert erhebliche Vorbehalte gegen Sinti und Roma, www.sueddeutsche.de, 03.09.2014, 2000 Befragte im Jahr 2014</p>
	251	Text- quelle	9 Grundrechte, 9.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? M5 Der Staatsvertrag	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2019): #Politik 2, Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 23
	252	Aufgabe	9 Grundrechte, 9.2 Wie wird die Minderheit der Sinti und Roma in Baden-Württemberg geschützt? Kompetenz: Methode, Recherche vor Ort: Wie werden Minderheiten in unserer Gemeinde / Stadt / Region unterstützt?	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2019): #Politik 2, Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 24
Hecht, Dörthe, et al. (2018): <i>Politik & Co Gesamtband</i> , Baden-Württemberg, Buchner	151	Text- quelle	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? 7.2 Minderheitenschutz in Deutschland, 7.2.2 Fallbeispiel „Sinti und Roma“ - Minderheitenschutz per Staatsvertrag? M4 Vorsicht Taschendiebe...	Kürzlich warnte eine Kriminalinspektion in Rheinland-Pfalz vor Taschendieben aus Südosteuropa, „zum größten Teil aus Rumänien, vereinzelt auch aus Bulgarien oder der Slowakei“. Sie bat rund 200 Hoteliers in einer E-Mail „bei Zimmerbuchungen ein Augenmerk darauf zu richten, ob es sich um Personen aus diesen Herkunftsländern handelt“ - und deren Personalien und Pkw-Kennzeichen an die Polizei weiterzugeben.
	151	Aufgabe	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? 7.2 Minderheiten-	Begründet mithilfe des Grundgesetzes, inwiefern das beschriebene Ereignis eine Diskriminierung darstellt.

			schutz in Deutschland, 7.2.2 Fallbeispiel „Sinti und Roma“ - Minderheitenschutz per Staatsvertrag? M4 Vorsicht Taschendiebe..., Einstiegsaufgabe	
	152	Textquelle	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? 7.2 Minderheitenschutz in Deutschland, 7.2.2 Fallbeispiel „Sinti und Roma“ - Minderheitenschutz per Staatsvertrag? M6 Minderheitenschutz per Staatsvertrag?	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2019): <i>#Politik 2</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 23
	152	Bildquelle	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? 7.2 Minderheitenschutz in Deutschland, 7.2.2 Fallbeispiel „Sinti und Roma“ - Minderheitenschutz per Staatsvertrag? M7 Bürger antworten: Was hilft Minderheiten wie Sinti und Roma für ein gutes Zusammenleben?	Siehe Hecht, Dörthe, et al. (2017): <i>#Politik 1</i> , Baden Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Buchner, S. 250
	153	Infotext	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? Was wir wissen, Gewährleistung von Minderheitenschutz	[...] Einige Landesverfassungen, z. B. in Schleswig-Holstein, Brandenburg und Sachsen enthalten den Minderheitenschutz explizit, in anderen Bundesländern wiederum gibt es gesonderte Verträge, wie z. B. in Baden-Württemberg. [...]

	153	Infotext	7 Grundrechte - Spielregeln für unser Zusammenleben? Was wir wissen, Minderheiten in Deutschland (-> M2a, MS, M6)	In Deutschland lebende Bevölkerungsgruppen, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung unterscheiden, genießen einen besonderen Schutz, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllen. Diese Kriterien sind u. a., dass sie ihre Traditionen pflegen, eine eigene Geschichte haben und ihre eigene Sprache sprechen.
Heither, Dietrich, et al. (2012): <i>Mensch & Politik Sekundarstufe I</i> , Hessen, Gesamtschule, Gymnasium G8/G9, Druck A, Schroedel	334	Infotext	12. Europa: ein Modell für die Zukunft? 12.7 Menschenrechte in der Europäischen Union, Info	Sinti und Roma leben seit 600 Jahren in Europa. Vor tausend Jahren verließen sie ihre ursprüngliche Heimat Indien. Ihre Nachfahren im Südosten Europas nennen sich Roma, in Westeuropa werden sie als Sinti bezeichnet. In Deutschland leben ca. 90 000 Sinti und Roma (0, 1 % der Bevölkerung).
	334	Bildquelle	12. Europa: ein Modell für die Zukunft? 12.7 Menschenrechte in der Europäischen Union	Siehe Deiseroth, Dieter, et al. (2016): <i>Politik und Wirtschaft verstehen 9</i> , Nordrhein-Westfalen, Gymnasium, Druck B, Schroedel, S. 132
	334	Textquelle	12. Europa: ein Modell für die Zukunft? 12.7 Menschenrechte in der Europäischen Union, M2 „Noch immer gibt es Vorbehalte und Vorurteile“	Sie gehören zu den Sinti. Gibt es Unterschiede zwischen einer normalen Sinti-Familie in Deutschland und einer normalen Familie, die eben von hier kommt? Petra Rosenberg (P. R.): Diese Frage höre ich ganz oft: Gibt es Unterschiede? Sinti leben seit 600 Jahren in Deutschland, sind deutsche Staatsbürger. Ihre Lebensverhältnisse unterscheiden sich ebenso wie die der Mehrheitsgesellschaft nicht nur regional, schichtspezifisch und familiär, sondern auch individuell voneinander. Wir haben auch ein Stückweit die deutsche Kultur geprägt und die deutsche Kultur hat wiederum Einfluss auf unsere Kultur genommen. [...] Marianne Rosenberg, als Sie plötzlich einer so großen Öffentlichkeit ausgesetzt waren, haben Sie nie groß öffentlich gemacht, dass Sie Sinteza sind. M. R.: Mein Vater wollte das nicht. Mein Vater hat zu mir gesagt, wenn die Menschen dich fragen, warum dein Vater so dunkel aussieht, woher wir kommen, dann sagst du, wir kommen aus Ungarn. Wenn Sinti oder Roma heute offen mit ihrer Herkunft umgehen: Haben Sie dadurch Nachteile,

			<p>gibt es Probleme?</p> <p>P. R.: Noch immer gibt es in der Gesellschaft Vorbehalte und Vorurteile gegenüber unserer Minderheit. Die meisten in Deutschland ansässigen Sinti und Roma leben mitten in der Mehrheitsgesellschaft, ohne ihre ethnische Identität gegenüber Nachbarn und Kollegen preiszugeben. Ihre Kinder sagen den Mitschülern nicht, dass sie Sinti oder Roma sind, weil dies erfahrungsgemäß - insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund - oft Aggressionen und in vielen Fällen auch tägliche Angriffe auslöst. Auch bei der Arbeits- und Wohnungssuche treffen Sinti und Roma häufig auf Vorbehalte, wenn sie ihre Identität preisgeben. Diese Vorbehalte stehen im Widerspruch zu der Tatsache, dass viele Sinti und Roma seit Jahrzehnten in Wirtschaft und Industrie als Unternehmer und Angestellte erfolgreich tätig sind. Sie gehen auch bewusst in Schulen, Sie arbeiten auch vorbeugend.</p> <p>P. R.: Insbesondere am 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, gehe ich an Schulen und Universitäten und berichte über das Verfolgungsschicksal der Sinti und Roma – auch über das Leben meines Vaters, der – die nationalsozialistischen Konzentrationslager durchleben musste und als Einziger von elf Geschwistern überlebte. Ich begegne fast ausnahmslos wissbegierigen jungen Menschen; sie interessieren sich auch für die heutige Lebenssituation von Sinti und Roma. [...]</p> <p>www.planet-wissen.de, Interview: Martina Frietsch, (Zugriff am 30. 3. 2011)</p>
	334	Infotext	<p>12. Europa: ein Modell für die Zukunft? 12.7 Menschenrechte in der Europäischen Union, Info</p> <p>Marianne Rosenberg steht seit 40 Jahren auf der Bühne. In den 1970er- Jahren war sie die erfolgreichste deutschsprachige Sängerin („Er gehört zu mir“). Lange Zeit wusste kaum jemand, dass Marianne Rosenberg eine deutsche SinteZZa ist. Bei Planet Wissen (PW) sprechen die Sängerin und ihre Schwester Petra Rosenberg, Vorsitzende des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg, über ihre Erfahrungen, über Vorurteile und wie sie damit umgehen.</p>
	335	Textquelle	<p>12. Europa: ein Modell für die Zukunft? 12.7 Menschenrechte in der Europäischen Union, M3 Roma - die diskriminierten Europäer</p> <p>[...] Wenn der Lärm und Ärger wieder abgeklungen sind, müssen wir die schrecklichen Bedingungen, unter denen diese an den Rand gedrängte Minderheit leben muss, weiter im Auge behalten. [...] In einigen Ländern haben Roma nur begrenzten Zugang zu medizinischen Leistungen, weil sie keine Ausweise besitzen. [...] Auch die anhaltende Rückführung der Roma von Deutschland ins Kosovo hat verheerende Folgen für die Rechte der Kinder, auch für ihr Recht auf Bildung. Eine Studie des UN-Kinderhilfswerks Unicef belegt: Roma-Kinder, die in deutschen Schulen gut integriert waren, befinden sich auf einmal in einem völlig fremden Umfeld, in dem nur Albanisch gesprochen wird. Plötzlich können sie gar nicht mehr oder nur unter großen Schwierigkeiten zur Schule gehen.</p>

				<p>[...] Ich bin mir bewusst, dass einige Traditionen der Roma anders sind als die der allgemeinen Gesellschaft und einige von ihnen zu Verletzungen der Menschenrechte wie Zwangsheirat und Kinderarbeit führen. Auch ist mir bewusst, dass das Leben am Rand der Gesellschaft für einige Roma in der Kriminalität endet. [...] Hier müssen wir genau hinschauen und jeden Fall einzeln prüfen und nicht rücksichtslos verurteilen. Die Täter haben ein Recht auf faire Verfahren, die nicht den Beigeschmack einer Stigmatisierung oder kollektiven Bestrafung einer Minderheit haben.</p> <p>Gastkommentar von UNO-Menschenrechtskommissarin Navi Pillay, Frankfurter Rundschau vom 29 September 2010</p>
Heither, Dietrich, et al. (2012): <i>Mensch & Politik Sekundarstufe II</i> , Gymnasium, Hamburg, Hessen, Schleswig-Holstein, Schroedel	365	Textquelle	Die OSZE, Material 2 OSZE-Aktivitäten, Konfliktprävention	<p>Das 1992 eingeführte Amt des Hochkommissars für nationale Minderheiten [...] befasst sich mit der gewaltfreien Regelung des Verhältnisses zwischen Mehrheit und Minderheit in den Staaten Estland, Lettland, Litauen, Ukraine, Kasachstan, Kirgistan, Albanien, Mazedonien, Rumänien, Ungarn, der Slowakischen Republik sowie länderübergreifend mit der Lage der Sinti und Roma. [...]</p> <p>Aus: Friedhelm Solms u.a. (Hg.), Friedensgutachten 1997, Münster 1997, 146 ff.</p>
Herzig, Karin, et al. (2011): <i>Politik im Wandel 2</i> , Baden-Württemberg, Gymnasium, Schöningh	53	Infotext	2. Planspiel Global Players und Primat der Politik: Welche Zukunft haben Staaten angesichts der Multinationalisierung von Unternehmen? Informationsmaterial, I Länder- und Brancheninformationen	<p>Deutschland [...] Bevölkerung Deutsche - Nat. Statistik F 2008: 82 002 356 Einw.; 91,2% Deutsche, 8,8% Ausländer; Minderheiten mit Sonderrechten: Sorben (Wenden) in Brandenburg und Sachsen (60000), Dänen in Südschleswig (50000), Friesen in Nordfriesland und auf Helgoland (10000), Friesen im Saterland (2000), Sinti und Roma (50000) [...]</p> <p>Rumänien [...] Bevölkerung Rumänen - Nat. Statistik F 20080: 21 528 627 Einw.; 89,5% Rumänen, 6,6% Ungarn, 2,5% Roma (S 1,2-2,5 Mio.), 0,3% Deutsche, 0,3% Ukrainer, 0,2% Russen, 0,2% Türken, außerdem</p>

				Tataren, Serben, Slowaken u. a. (18 nationale Minderheiten anerkannt) [...]
	65	Infotext	2. Planspiel Global Players und Primat der Politik: Welche Zukunft haben Staaten angesichts der Multinationalisierung von Unternehmen? 2.1. Spielmaterial: Wo soll die SPEED AG ihr neues Werk einrichten? b) Menschenrechte	[...] Die Untersuchungsergebnisse des US-Senats zu den gegen Rumänien erhobenen Anschuldigungen, am US-Programm rechtswidriger Gefangenenüberstellungen von Terrorverdächtigen sowie geheimer Hafteinrichtungen beteiligt gewesen zu sein, unterlagen weiterhin der Geheimhaltung. Meinungsumfragen der Regierung zeigten eine weitverbreitete Diskriminierung der Roma durch die Mehrheitsbevölkerung. Es lagen Berichte über mehrere Fälle rechtswidriger Zwangsräumungen von Roma-Unterkünften vor. (http://www.amnesty.de , 16.06.2010)
Hofmeier, Franz, et al. (2011): <i>Forum Geschichte 3</i> , Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Gymnasium, Cornelsen	96	Autoren-text	3. Nationalsozialistische Diktatur und Zweiter Weltkrieg, Leben in der nationalsozialistischen Diktatur, Jugend im Nationalsozialismus, Organisiert, ideologisiert und ausgegrenzt	Bereits seit den 1920er-Jahren versuchten die Nationalsozialisten, Jugendliche an sich zu binden und im Sinn der Partei zu organisieren. [...] Die Schule wurde jedoch ebenso „arisiert“ wie andere Gesellschaftsbereiche auch: Jüdische Lehrkräfte, jüdische Schülerinnen und Schüler sowie Kinder deutscher Roma und Sinti wurden zunehmend und 1938 schließlich ganz vom Unterricht an öffentlichen Schulen ausgeschlossen. Der Sportunterricht wurde ausgeweitet und die „Rassenkunde“ zu einem fächerübergreifenden Unterrichtsprinzip erhoben. [...]
	147	Autorentext	3. Nationalsozialistische Diktatur und Zweiter Weltkrieg, Zusammenfassung, Die Politik der nationalsozialistischen Diktatur	Nach der Machtübernahmen bauten die Nationalsozialisten die Gesellschaft nach ihren Vorstellungen um: [...] Nach dem Verbot aller anderen Jugendorganisationen wurde die bereits vor 1933 gegründete Hitler-Jugend zur Staatsjugend erklärt. Auch im Schulwesen wurde die „Arisierung“ vorangetrieben und durchgesetzt: Jüdische Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler wurden ebenso vom Unterricht ausgeschlossen wie Kinder deutscher Sinti und Roma. [...] Die rassistische Politik der Nationalsozialisten wurde sofort nach der Machtübernahme umgesetzt. Sie begann mit Boykottmaßnahmen und führte zu der Entrechtung und Verfolgung der deutschen Juden (Nürnberger Gesetze von 1935, Pogrom vom 9. November 1938). Mit dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion ab 1941 wurden Millionen europäischer Juden in Konzentrations- und Vernichtungslagern systematisch ermordet (hebräisch: Shoah; englisch: Holocaust). Auch etwa 500 000 Sinti und Roma sowie zehntausende Behinderte fielen dem Rassenwahn zum

				Opfer.
Homann, Annette, et al. (2008): <i>Anstöße 1</i> , Rheinland-Pfalz, Gymnasium, Realschule, Klett	39	Textquelle	Was ist Demokratie? Minderheiten fair behandeln, Minderheit inmitten der Mehrheitsgesellschaft	[...] Das sorbische Volk ist eine der anerkannten nationalen Minderheiten in Deutschland, dabei handelt es sich um Volksgruppen, deren Angehörige deutsche Staatsbürger sind, aber einer anderen Kultur angehören - mit einer eigenen Geschichte, Sprache und Identität. Neben den Sorben sind in Deutschland noch die Friesen, die Dänen sowie die Sinti und Roma als nationale Minderheiten anerkannt. Diese Gruppen leben seit langer Zeit in Deutschland. Sie genießen einen besonderen Schutz durch das Rahmenübereinkommen des Europarats. In Deutschland gelten außerdem gesetzliche Regelungen, die die kulturelle Identität der Minderheiten schützen. [...] schekker - Das Jugendmagazin (Prese- und Informationsamt der Bundesregierung), Nr. 50, Oktober 2007. Nach: www.schekker.de. Autorin: Shirine Issa
Iglesias-Dunz, Elke, et al. (2017): <i>Politik entdecken 7/8</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Cornelsen	194	Textquelle	Sinti und Roma – wie Grundrechte Minderheiten schützen, Material: M2 Ladeninhaberin verwehrt Roma den Zutritt	Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2019): <i>Politik entdecken 9/10</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Cornelsen, S. 42
	195	Bildquelle	Sinti und Roma – wie Grundrechte Minderheiten schützen, Material: M4 Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma	Siehe Berger-von der Heide, Thomas, et al. (2019): <i>Politik entdecken 9/10</i> , Baden-Württemberg, Differenzierende Ausgabe, Cornelsen, S. 19543
Kitzel, Ingo, et al. (2016): <i>Das waren Zeiten 3</i> , Niedersachsen	79	Bildquelle	3 Längsschnitt: Der deutsche Nationalstaat im 19. Jahrhundert, 1848: Der Versuch eines ersten deutschen Nationalstaats,	[Text zum Bild] In Zahlen: Allein in der Österreichischen Habsburger Monarchie, von der auch Teile zum Deutschen Bund gehörten, lebten um 1840 6 400 000 Deutsche, 14 820 000 Slawen, 4 584 000 Italiener, 5 305 000 Ungarn, 1 567 000 Rumänen, 623 000 „Zigeuner“, außerdem tausende Griechen, Albaner, Armenier und andere Ethnien.

, Gymnasium, Buchner			M3 Sprachen und Staaten in Europa im 19. und be- ginnenden 20. Jh.	
Mayer, Ulrich, et al. (2014): <i>Geschichte entdecken 4</i> , Hessen, Realschule, Gesamtschule, Buchner	78	Autoren- text	Nationalsozialismus, Aus- grenzung und Verfolgung von Minderheiten, Ent- rechtung der Sinti und Roma	Auch Sinti und Roma wurden aufgrund ihrer angeblichen rassistischen Minderwertigkeit verfolgt. Zunächst inhaftierten die Nationalsozialisten sie in „Zigeunerlagern“ außerhalb der Städte. Durch die „Nürnberger Gesetze“ galten auch die Sinti und Roma nicht als „Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes“. Das in Berlin gegründete „Rassenhygiene-Institut“ erfasste sie ab 1936 planmäßig. Dadurch konnten die Behörden später sofort auf sie zugreifen.
	79	Text- quelle	Nationalsozialismus, Aus- grenzung und Verfolgung von Minderheiten, Q3 Errichtung eines Lagers für Frankfurter Sinti und Roma	Das Fürsorgeamt der Stadt Frankfurt am Main berichtet am 17. Januar 1938 an den Oberbürgermeister: [...]. Zur Unterbringung der wohnwagenlosen Zigeuner haben wir gebrauchte Möbelwagen ge- kauft und diese nach entsprechender Herrichtung in Wohnwagen umgewandelt. Inzwischen sind sämtliche Zigeuner, die in der Krupp- und Salmstraße Aufstellung genommen haben, nach dem Lager überführt worden. Ebenso wurden die stadteigenen Wohnungen von Zigeunern geräumt. [...]Für die Folge soll das Lager für die arbeitslosen Zigeuner nur 1 Stunde am Tag geöffnet sein. <i>Zitiert nach: Wolfgang Wippermann: Das Leben in Frankfurt zur NS-Zeit, Bd. 2: Die nationalsozia- listische Zigeunerverfolgung, Frankfurt a M. 1986, S. 77f</i>
	96	Autoren- text	Nationalsozialismus, Aus- grenzung und Verfolgung von Minderheiten, Ein unfassbares Verbrechen	Insgesamt wurden von den Nationalsozialisten ungefähr sechs Millionen Juden ermordet. Dieses schreckliche Verbrechen bezeichnet man auch als Holocaust oder Shoa. Ein ähnliches Schicksal wie den Juden widerfuhr den Sinti und Roma. Etwa 100 000 von ihnen wurden von Deutschen umgebracht, weil sie als „minderwertige Rasse“ galten.
	97	Text- quelle	Nationalsozialismus, Aus- grenzung und Verfolgung von Minderheiten, Q2 Grausamer Alltag	Heinz S., ein Sinto aus Marburg, erinnert sich 1995 an seine Zeit in den Vernichtungslagern: In Birkenau! [...] Das Erste, was mir aufgefallen ist, war der Gestank. Ein Gestank! [...] Wir muss- ten die Loren zum Krematorium schieben. Asche und Knochen aus den Krematorien mussten wir in die Loren schaufeln und in den Wald bringen. Der Inhalt wurde da verstreut. [...] Oben, im dritten Stock vielleicht, hat der Lagerkommandant gestanden und hat aufgepasst, ob jemand nicht mehr konnte. Wer mal abgesetzt hat, Kopfschuss. [...] Ich war mit meinem Bruder zusammen. Der war ein Jahr älter als ich und hat in einem Magazin gearbeitet. [...] Da hat er sich

				ein kleines Messer eingesteckt, und er wurde verraten. Ich habe es nicht gewusst. Beim Appell [...] musste er vorkommen. [...] Wir alle mussten zusehen, ich musste zusehen. Er wurde auf dem Hipp-Bock angeschnallt, links und rechts. Die Beine wurden festgemacht. Auf der einen Seite ein Kapo, und auf der anderen Seite ein Kapo. Der Ochsenziemer, unten so dick wie ein Finger, wurde in Wasser eingetaucht. Die ersten fünf oder sechs Schläge, die sie da gegeben haben, da habe ich gedacht, es reißt mir alles raus. Da hat er nach mir geschrien und nachher: "Mama, Mama." Warum? Weswegen? Fünfundzwanzig Schläge hat er gekriegt. Nachher haben sie ihn in den Krankenblock gebracht. Wer länger als acht Tage blieb, wurde vergast.
	193	Infotext	Anhang, Wichtige Begriffe, „Volksgemeinschaft“	Siehe Brückner, Dieter; Focke, Harald (2014): <i>Das waren Zeiten 3</i> , Thüringen, Gymnasium, Buchner, S. 333
Möhlenkamp, Uta, et al. (2005): <i>Trio 8</i> , Bayern, Hauptschule, Schroedel	180	Autoren-text	6 Demokratie und NS-Diktatur, Von der Machtergreifung zur Diktatur, Machtsicherung durch Verfolgung politischer Gegner, Die SS beherrscht den ganzen Staat	Die Gestapo war 1936 in eine weit mächtigere Organisation eingegliedert worden, in die Schutzstaffel (SS) der NSDAP. [...] Die SS war zum absoluten Gehorsam gegenüber dem Führer verpflichtet. [...] Leiter war der Reichsführer SS Heinrich Himmler. Er hatte als Leiter der Gestapo sowie der SS die beiden wichtigsten Terrorinstrumente der NS-Herrschaft unter seiner Führung. Die SS (1939: 240 000 Mitglieder) war die Organisation, die die Verfolgung und Ermordung von Millionen von Menschen im Dritten Reich betrieb: sei es aus rassistischen (Juden, Sinti und Roma), moralischen (z. B. Homosexuelle) oder politischen Gründen. Die SS war Eigentümer, Verwalter, Bewacher und Betreibender Konzentrations- und Vernichtungslager. Die SS-Totenkopfverbände (1938: 8 500 Mitglieder) wurden dazu eingesetzt. Die Waffen-SS war für die wirtschaftliche Ausbeutung und Ermordung der Menschen verantwortlich. [...]
	216	Autoren-text	6 Demokratie und NS-Diktatur, Terror und Völkermord, Die Behandlung der „fremden Völker“ in Osteuropa, Menschen werden vertrieben, umgesiedelt und ermordet	Unter dem Stichwort „völkische Flurbereinigung“ wurden Millionen von Menschen wie Vieh verschoben. So wurden etwa 750 000 Polen aus ihren Wohnungen und Bauernhöfen vertrieben (Abb. 216.1), ihres Eigentums beraubt und in ein festgelegtes Gebiet, das so genannte Generalgouvernement (Abb. 215.1), ausgesiedelt. Diese Wohn- und Lebensräume der Polen (und Juden) wurden dann den „Volksdeutschen“ Umsiedlern zugewiesen, die aus Litauen, Lettland und der Sowjetunion „heim ins Reich“ geholt worden waren. Hunderttausende von Polen, von Sinti und Roma, von Russen und anderen „Nichteindeutschungsfähigen“ wurden in Konzentrationslager gebracht, wo viele an Unterernährung, Entkräftung, durch Misshandlungen und Erschießungen starben.
Müller, Franziska;	112	Textquelle	04 Zuwanderung nach Deutschland, Armutsmig-	„Deutsch können die jungen Frauen mit den bunten Kopftüchern nicht sprechen. Sie werden aber auch nicht gesprächiger, als eine Dolmetscherin auf Rumänisch fragt. Babys weinen. Eine

<p>Wolf, Heinz-Ulrich (2016): <i>Demokratie heute 1</i>, Baden-Württemberg, Differenzieren de Ausgabe, Schroedel</p>			<p>ration</p>	<p>Mutter wickelt ihr Kind in eine Decke und wiegt es im Arm. Wie die anderen Frauen wartet sie im Untergeschoss des Dortmunder Gesundheitsamts auf eine kostenlose Untersuchung beim Kinderarzt. [...] Maricel C., ein kräftiger Mann, sitzt ebenfalls vor den Behandlungszimmern. Er lebt schon seit 1988 hier und spricht einigermaßen Deutsch. ‚In Rumänien gibt es keine Welt. Viele gehen weg. [...] Es ist ihm gleichgültig, ob man ihn Roma oder Rumäne nennt: ‚Ich bin Zigeuner. Wir haben kein Land.‘ In Dortmund will er bleiben, ‚weil es besser ist als in Rumänien‘. Aus ‚keiner Welt‘ kommen sie, beispielsweise aus dem Stadtteil Stolipinowo im bulgarischen Plowdiw, wo Müll auf unbefestigten Straßen liegt und Menschen in Ruinen ohne Wasser, Strom und Toiletten hausen. Seit Rumänien und Bulgarien 2007 Mitglied der Europäischen Union wurden und sich die Grenzen öffneten, drängt es immer mehr weg aus dieser Not. (Quelle: www.welt.de/politik/deutschland/Article113789762/Roma-in-Deutschland-ausgebeutet-illegal-kriminell.html; Zugriff: 17.11.2015)“</p>
	<p>115</p>	<p>Text- quelle</p>	<p>04 Zuwanderung nach Deutschland, Armutsmigration, Quelle</p>	<p>Flüchtlingskrise stellt Europa auf die Probe [...] In Deutschland zeichnet sich dabei die Tendenz ab, immer stärker zwischen Bürgerkriegsflüchtlingen [...] auf der einen Seite und Armutsfüchtlingen [...] auf der anderen Seite zu unterscheiden. Während Bürgerkriegsflüchtlinge zurzeit mit einer Anerkennung in Deutschland rechnen können, sollen Armutsfüchtlinge möglichst schnell wieder zur Ausreise veranlasst werden. Befürworter argumentieren, dass Deutschland seine Kapazitäten für die Aufnahme wirklich schutzbedürftiger Menschen brauche. Kritiker halten dagegen, dass bestimmte Gruppen auf dem Balkan, beispielsweise Roma und Sinti, diskriminiert würden und deshalb ebenfalls auf Schutz angewiesen seien. [...] Quelle: www.lpb-bw.de/fluechtlingsproblematik.html#c24605; Zugriff: 18.11.2015.</p>
	<p>216</p>	<p>Text- quelle</p>	<p>07 Grundrechte, Sinti und Roma in Deutschland</p>	<p>[Text zum Bild] Eine Gruppe Sinti im Hof des Internierungslagers Hohenasperg bei Ludwigsburg, 22. Mai 1940.</p>
	<p>216</p>	<p>Text- quelle</p>	<p>07 Grundrechte, Sinti und Roma in Deutschland, Quelle: Zur Geschichte der Sinti und Roma</p>	<p>Seit mehr als 600 Jahren leben Sinti und Roma in Deutschland. Zunächst wurden sie als Handwerker hoch geachtet, doch bald wendete sich das Blatt: Immer wieder wurden sie aus der Gesellschaft ausgeschlossen, verfolgt, ermordet. (...) Direkt nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden die Sinti und Roma erneut verfolgt. Sie verloren die deutsche Staatsbürgerschaft, viele wurden ab Mitte der 1930er-Jahre in Lagern interniert und mussten Zwangsarbeiten leisten. Kinder durften keine Schule mehr besuchen, es gab Berufsverbote, spezielle Meldepflichten und zahlreiche Einschränkungen im täglichen Leben. Das Reichsgesundheitsamt begann, die Sinti und Roma mit Rassegutachten zu erfassen. Ab 1940 wurden die ersten Familien in Konzentrationslager deportiert. Etwa eine halbe Million Sinti und Roma wurden dort ermordet. (...) Noch während die deutschen Sinti und</p>

				<p>Roma gegen die ständige Diskriminierung und für Gleichbehandlung kämpften, trat mit Ende des Bürgerkriegs in Exjugoslawien und dem Kosovo-Konflikt in den 1990er-Jahren eine neue Situation ein: Rund 50000 Roma kamen von dort als Flüchtlinge in die Bundesrepublik, etwa 20000 von ihnen Kinder [sic!]. Ein Großteil der Flüchtlinge ist bis heute nur geduldet und ständig von Abschiebung bedroht. (...) Heute leben in Deutschland etwa 120000 Sinti und Roma, davon 70000 mit deutscher Staatsbürgerschaft.</p> <p>(Quelle: www.planet-wissen.de/kultur/voelker/sinti_und_roma_in_deutschland/index.html; Aufruf 11.11.2015)</p>
	216	Textquelle	<p>07 Grundrechte, Sinti und Roma in Deutschland, Quelle: Jeder dritte Deutsche will keine Roma als Nachbarn</p>	<p>Die Ausgrenzung von Sinti und Roma ist in Deutschland stark ausgeprägt. Das zeigt eine neue Studie des Bundes: Jeder Zweite schiebt die Schuld an dieser Diskriminierung auf die Minderheit. Ein Großteil der Deutschen nimmt Sinti und Roma nicht als gleichberechtigte Mitbürger wahr. Das ist das Ergebnis einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Die Befunde seien ‚dramatisch‘, sagte die Behördenchefin Christine Lüders am Mittwoch: ‚Gleichgültigkeit, Unwissenheit und Ablehnung bilden zusammen eine fatale Mischung, die Diskriminierung gegenüber Sinti und Roma den Boden bereiten.‘ Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung im Überblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder dritte Deutschen [sic!] fände Sinti und Roma als Nachbarn, sehr oder eher unangenehm‘. - Keiner Bevölkerungsgruppe wird weniger Sympathie entgegengebracht als Roma und Sinti. - Die Hälfte der Bevölkerung denkt, dass Sinti und Roma durch ihr eigenes Verhalten Feindseligkeit hervorrufen. - Jeder Zweite hält Einreisebeschränkungen für ein probates Mittel, um Probleme im Umgang mit Sinti und Roma zu reduzieren. <p>Der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, zeigte sich besorgt: ‚Die Studie zeigt, dass es eine hohe Ablehnung von Sinti und Roma gibt und dass tief sitzende Vorurteile immer wieder reaktiviert werden können.‘ Das Feindbild ‚Zigeuner‘ sei in Deutschland hoch virulent. ‚Die Studie ist ein Warnsignal‘, sagt auch Behördenchefin Lüders. Besonders auffällig sei, dass Sinti und Roma in allen sozialen Schichten und über Altersgrenzen hinweg nicht als gleichberechtigt wahrgenommen würden. ‚Das heißt, wir alle müssen handeln, um die Minderheit besser zu integrieren‘, so Lüders. (Quelle: www.spiegel.de/politik/deutschland/roma-und-sinti-studie-ueber-antiziganismus-in-deutschland-a-989616.html; Zugriff: 11.11.2015)</p>
	217	Textquelle	<p>07 Grundrechte, Sinti und Roma in Deutschland, Quelle: Interview mit Marianne und Petra Rosen-</p>	<p>[...] Lange Zeit wusste kaum jemand, dass Marianne Rosenberg eine deutsche Sinteza ist. Bei Planet Wissen sprechen die Sängerin und ihre Schwester Petra Rosenberg, Vorsitzende des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg, über ihre Erfahrungen, über Vorurteile gegenüber Sinti und Roma und wie sie damit umgehen.</p>

			berg	<p>Planet Wissen (PW): Sie beiden lehnen den Begriff ‚Zigeuner‘ ab. Warum? Was schwingt da mit?</p> <p>Marianne Rosenberg (M. R.): Ich habe dieses Wort sehr selten in einem positiven Zusammenhang gehört. Ich selbst würde mich auch nicht so nennen. Würde man mich fragen, würde ich sagen: Ich bin deutsche Sinteza. Ich würde nicht sagen: Ich bin deutsche Zigeunerin. Deshalb also die Bezeichnung, die Eigenbezeichnung. Mein Vater hat gesagt, solange er sich zurückerinnern kann: ‚Wir sind deutsche Sinti und so begreifen wir uns auch.‘</p> <p>PW: Es gibt hier aber auch Roma. Wo kommen die her? Gibt es da gemeinsame Wurzeln?</p> <p>Petra Rosenberg (P. R.): Roma und auch Sinti verließen vor etwa 1000 Jahren ihre Ursprungsheimat, die der Sprachforschung zufolge im heutigen Nordwestindien und Pakistan liegt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nach der Abschaffung der Leibeigenschaft in Moldawien und der Walachei sowie im Zuge des Ersten und Zweiten Weltkriegs, kamen Roma nach Deutschland. Sinti leben seit Anfang des 15. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Viele der Roma, die in den 1960er-Jahren als sogenannte Gastarbeiter kamen, besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Darüber hinaus leben in Deutschland nicht eingebürgerte Roma aus Südosteuropa, beispielsweise aus dem Kosovo, die durch das Rückübernahmeabkommen zwischen der Bundesrepublik und dem Kosovo vom Juli 2009 akut von der Abschiebung bedroht sind. (...)</p> <p>PW: Marianne Rosenberg, als Sie plötzlich einer so großen Öffentlichkeit ausgesetzt waren, haben Sie nie groß öffentlich gemacht, dass Sie Sinteza sind.</p> <p>M. R.: Mein Vater wollte das nicht. Mein Vater hat zu mir gesagt, wenn die Menschen – oder jetzt speziell die Journalisten – dich fragen, warum dein Vater so dunkel aussieht, woher wir kommen, dann sagst du, wir kommen aus Ungarn. Das andere wollen die Leute nicht hören, sie fühlen sich schuldig. Sie sagen, sie haben schlimme Dinge im Krieg erlebt und mussten auch Hunger leiden. Und was Auschwitz bedeutet und dass die Menschen ermordet wurden, das möchte niemand hören. Es wird deiner Karriere schaden, du wirst keine einzige Platte mehr verkaufen. – So hat er damals noch über die Menschen in diesem Land gedacht. (...)</p> <p>PW: Wenn Sinti oder Roma heute offen mit ihrer Herkunft umgehen: Haben sie dadurch Nachteile, gibt es Probleme – beispielsweise im Arbeitsleben?</p> <p>P. R.: Noch immer gibt es in der Gesellschaft Vorbehalte und Vorurteile gegenüber unserer Minderheit. Die meisten in Deutschland ansässigen Sinti und Roma leben mitten in der Mehrheitsgesellschaft, ohne ihre ethnische Identität gegenüber Nachbarn und Kollegen preiszugeben. Ihre Kinder sagen den Mitschülern nicht, dass sie Sinti und Roma sind, weil dies erfahrungsgemäß – insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – oft Aggressionen und in vielen Fällen auch tätliche Angriffe auslöst. Auch bei der Arbeits- und Wohnungssuche treffen Sinti und Roma</p>
--	--	--	------	--

				häufig auf Vorbehalte, wenn sie ihre Identität preisgeben. Diese Vorbehalte stehen im Widerspruch zu der Tatsache, dass viele Sinti und Roma seit Jahrzehnten in Wirtschaft und Industrie als Unternehmer und Angestellte erfolgreich tätig sind. (Quelle: www.osteuropa.lpb-bw.de/fileadmin/osteuropa/pdf/Interview_Rosenbergs.pdf ; Zugriff: 11.11.2015)
	217	Aufgabe	07 Grundrechte, Sinti und Roma in Deutschland, Aufgaben	<ol style="list-style-type: none"> 1. Notiere, was dir zu ‚Zigeuner‘ oder ‚Sinti und Roma‘ einfällt oder was du dazu schon gehört hast. 2. Beschreibe stichwortartig die Geschichte der Sinti und Roma in Deutschland. 3. Erschließe aus dem Bericht über die Studie und dem Interview die Situation der Sinti und Roma in Deutschland heute.
	218	Textquelle	Minderheitenschutz: Sinti und Roma in Baden-Württemberg	<p>Quelle: Aus dem Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V. Präambel</p> <p>Sinti und Roma gehören seit mehr als 600 Jahren zur Kultur und Gesellschaft des heutigen Landes Baden-Württemberg. Sie sind eine anerkannte nationale Minderheit in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Sprache und Kultur sind durch deutsches und europäisches Recht geschützt. Die Ausgrenzung und Benachteiligung von Sinti und Roma reichen zurück bis in das Mittelalter. Die grausame Verfolgung und der Völkermord durch das nationalsozialistische Regime brachten unermessliches Leid über Sinti und Roma in unserem Land und zeitigen Folgen bis heute. Dieses Unrecht ist erst beschämend spät politisch anerkannt worden. Auch der Antiziganismus ist noch immer existent und nicht überwunden. Im Bewusstsein dieser besonderen geschichtlichen Verantwortung gegenüber den Sinti und Roma als Bürgerinnen und Bürger unseres Landes und geleitet von dem Wunsch und Willen, das freundschaftliche Zusammenleben zu fördern, schließen das Land Baden-Württemberg, vertreten durch den Ministerpräsidenten und der Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e. V., vertreten durch seinen Vorstandsvorsitzenden angesichts des gemeinsamen Zieles, jeglichen Diskriminierungen von Angehörigen der Minderheit entgegenzuwirken und den gesellschaftlichen Antiziganismus wirksam zu bekämpfen; in dem Willen, gemeinsam das gesellschaftliche Miteinander unter Achtung der ethnischen, kulturellen, sprachlichen und religiösen Identität der Sinti und Roma kontinuierlich zu verbessern; in Anerkennung der Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen folgenden Vertrag. (Quelle: VDSRVtrG BW auf www.landesrecht-bw.de; Aufruf 11.11.2015)</p>
	219	Textquelle	Minderheitenschutz: Sinti und Roma in Baden-	Innenminister Gall nahm an der Eröffnung der ersten Kulturwoche der Sinti und Roma im Kulturhaus teil – Kultur als Mittlerin schaffe Begegnungen, fördere Toleranz und Akzeptanz.

		<p>Württemberg, Mannheim: Kulturwoche der deutschen Sinti und Roma eröffnet</p>	<p>Mit Stücken von und zu Ehren von Franz „Schnuckenack“ Reinhardt hat das Romeo Ensemble die erste Kulturwoche der deutschen Sinti und Roma eröffnet. [...] Die abendlichen Konzerte werden [...] von Infoständen, einer Comic-Ausstellung sowie der Dokumentation ‚Typisch „Zigeuner“? – Mythos und Wirklichkeit‘ begleitet.</p> <p>‚Es ist das erste Mal in der Nachkriegsgeschichte, dass wir unsere Kultur als Teil des Ganzen präsentieren können‘, unterstrich Daniel Strauß die Bedeutung. Als Landesvorsitzender deutscher Sinti und Roma hatte er [...] einen Staatsvertrag unterzeichnet, womit Baden-Württemberg als erstes Bundesland die nationale Minderheit anerkannte. [...] ‚Aus diesen Mitteln konnte unsere Idee einer Kulturwoche realisiert werden‘, so Strauß. Nur 4000 Menschen und damit rund zehn Prozent der Sinti und Roma überlebten den Holocaust. [...]</p> <p>Kultur sei mehr als gestaltendes Element der Muse, sondern Kennzeichen dessen was uns ausmacht, betonte Innenminister Reinhold Gall bei der Eröffnung. [...] Kultur als Mittlerin schaffe Begegnung, fördere Toleranz und Akzeptanz.</p> <p>Bürgermeisterin Ulrike Freundlieb verhehlte nicht, dass die Sinti und Roma sich auch in Mannheim immer wieder pauschaler Vorurteile ausgesetzt sehen. [...]</p> <p>(Quelle: Artikel von Heike Warlich-Zink auf: www.rnz.de/nachrichten/mannheim_artikel,-Mannheim-Kultuwoche-der-deutschen-Sinti-und-Roma-eroeffnet-arid,4247.html; Zugriff: 20.10.2015)</p>
--	--	---	--